

GEMEINDEBLATT



# jüdisches berlin

JÜDISCHE GEMEINDE ZU BERLIN · APRIL 2012 · 15. JAHRGANG NR. 143 · 2,50 €

НОВОСТИ ЕВРЕЙСКОЙ ОБЩИНЫ БЕРЛИНА

ירחון קהילת ברלין



## Seien Sie herzlich willkommen, den Pessach-Seder 5772 der Jüdischen Gemeinde zu Berlin mit uns zu feiern

Genießen Sie diesen einzigartigen Abend im Großen Saal des Gemeindehaus in der Fasanenstraße 79/80.

Сердечно приглашаем Вас провести с нами Седер в праздничной атмосфере  
в большом зале здания Еврейской общины на Фазаненштрассе 79/80.

**1. Seder**  
**Fr 6. April · 19.45 Uhr**

Es amtiert:  
Rabbiner  
Tovia Ben-Chorin  
Kantor  
Jochen Fahlenkamp



**1-й Седер**  
**Пт. 6 апреля · 19.45**

Седер проводят:  
раввин  
Товия Бен-Хорин  
кантор  
Йохан Фаленкамр

Karten zu 40,- Euro: Servicestelle Gemeindehaus, Telefon 880 28-0 | Ermäßigte Karten (15,-) für Sozialbedürftige, Studenten, Kinder 6-12 Jahre: Sozialabteilung Telefon 88028-144, Servicestelle Telefon 880 28-0 | Billety (40,-): касса здания Общины, телефон 880 28-0 | Со скидкой (15,-): телефон 880 28-144, тел. 880 28-0

## 69. Jahrestag des Aufstandes im Warschauer Ghetto Gedenkveranstaltung für die Opfer der Schoa

**am Donnerstag, 19. April 2012 um 18 Uhr**  
im Jüdischen Gemeindehaus, Fasanenstraße 79/80, 10623 Berlin

**Musik** Jüdischer Liederchor unter der Leitung von Rita Blekhova  
Klavierbegleitung: Lubov Michajlova

**Ansprache** Dr. Gideon Joffe, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

**Grußwort** Vertreter des Abgeordnetenhauses von Berlin

**Film** Zeitzeugen aus der Jüdischen Gemeinde zu Berlin berichten  
über ihre Erlebnisse

**Musik** Jüdischer Liederchor unter der Leitung von Rita Blekhova  
Klavierbegleitung: Lubov Michajlova

**Gebet** Rabbiner Yitzhak Ehrenberg | El mole rachamim:  
Kantor Isaac Sheffer · Kantor Arie Zaloshinsky

Kranzniederlegung an der Gedenkstätte des Jüdischen Gemeindehauses

Im Anschluss bitten wir Sie, an der Lesung der Namen der 55.696 ermordeten Berliner Juden vor dem Jüdischen Gemeindehaus teilzunehmen. Die Lesung findet vom 19. 4. 2012, 20 Uhr, bis zum 20. 4. 2012, Schabbateingang, statt.



# Inhalt

## 4 Gemeinde

- 4 | Editorial
- 5 | Grußwort des Vorsitzenden
- 7 | Purim in Berlin
- 9 | Personalia. Die 17. Repräsentantenversammlung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

## 11 Feiertage

- 11 | Warten auf Erlösung. Pessach und das Kommen des Messias

## 12 Kultur

- 12 | Ein Pessach-Kinderbuch
- 13 | Eine Ausstellung entdeckt die Berliner Künstlerin Dodo wieder
- 14 | Die JVHS stellt Jeffrey Burns Musik-Forschungen vor
- 15 | Frauenpreis 2012 für Sharon Adler
- 16 | **Kalender**
- 19 | Ein Buch über die deutsch-jüdische Beziehungsgeschichte seit dem Emanzipationsedikt von 1812
- 20 | Kulturnachrichten

## 22 Menschen & Orte

- 22 | Traumatisiert. Eva Nickel über ihre Arbeit mit Menschen, die noch immer an der NS-Zeit leiden
- 23 | Neues Standardwerk zu »Jüdischen Friedhöfen und Bestattungskultur in Europa«

## 24 Jugend

- 24 | Silber für Olam Berlin
- 25 | »Kultursplitter« erfolgreich wie nie

## 27 Aktivitäten

- 27 | ZWST verlässt Berliner Gemeinde
- 28 | MDA

## 29 Soziales und Integration

- 30 | **Kultus**

*Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion oder der Herausgeber. Für unaufgefordert eingesandte Texte gibt es keine Veröffentlichungsgarantie. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe und Manuskripte zu kürzen. Strikter Redaktionsschluss ist der 15., Anzeigenschluss der 10. des Vormonats. Das »jüdisches berlin« erscheint zehn Mal im Jahr (keine Ausgaben im Juli/August).*

# Содержание

## 4 Община

- 4 | Колонка издателя
- 4 | Приветствие председателя Общины
- 7 | Пурим в Берлине
- 8 | Новое Собрание представителей Еврейской общины Берлина

## 10 Праздники

- 10 | В ожидании спасения. Пессах и пришествие Машиаха

## 13 Культура

- 13 | Берлинская выставка открывает посетителям жизнь и творчество забытой еврейской художницы Додо
- 14 | Джеффри Бернс: Музыка Псалмов

## 16 Календарь

- 18 | Ирене Дикман и Беттина Гетце рассказывают историю немецко-еврейских отношений после эдикта об эмансипации 1812 года
- 20 | Новости культуры

## 24 Молодежь

## 26 Еврейская жизнь

- 26 | Юбилей клуба «Москва»
- 26 | Глубокие травмы. Эва Никель рассказывает о работе с людьми, все еще страдающими от пережитых во время фашизма травм
- 27 | ZWST расстается с нашей Общиной
- 28 | Клубы
- 29 | **Социальная тематика / Интеграция**
- 30 | **Культ**

*Публикуемые и подписанные статьи не всегда соответствуют мнению редакции или издателя. Редакция оставляет за собой право сокращения статей и писем читателей. Публикация незаказанных текстов не гарантируется. Номер подписывается в печать 15-20 числа, прием объявлений завершается 10-го числа каждого месяца. Журнал »jüdisches berlin« выходит 10 раз в год (в июле и августе – летний перерыв).*

# jüdisches berlin

Gemeindeblatt

## V.i.S.d.P.

Präsidium der Repräsentantenversammlung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin (Michael Rosenzweig, Philipp Siganur, Yaacov Shancer, Natalija Apt, Sofia Feldman-Can)

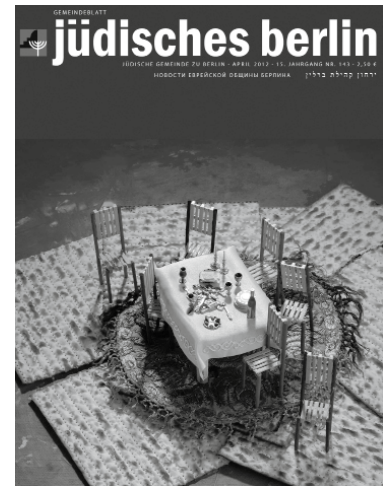
## Redaktion

Judith Kessler, Leitende Redakteurin  
Oranienburger Straße 29  
10117 Berlin  
Telefon 880 28-260/-269  
Fax 880 28-266  
Mail [jb@jg-berlin.org](mailto:jb@jg-berlin.org)

## Auflage 8 000

**Druck** Medien Herstellungs- und Vertriebs GmbH,  
Prinzessinnenstraße 26, 10969 Berlin  
**Anzeigenverwaltung**  
Runze & Casper Werbeagentur  
GmbH, Linienstraße 214, 10119 Berlin  
Telefon 28018-144, Fax 28018-400

ISSN 2192-6298



## Titel

Titelbild des eben erschienenen Kinderbuches »Chaos zu Pessach« von Eva Lezzi und Anna Adam, das am Sonntag, 1. April, um 11 Uhr im Centrum Judaicum in der Oranienburger Straße 29 vorgestellt wird.

Das »jüdisches berlin« finden Sie auch als PDF zum Herunterladen auf der Gemeinde-Homepage unter: [www.jg-berlin.org/beitraege.html](http://www.jg-berlin.org/beitraege.html)

## ISRAEL ALS ERBEN

**Zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit Israel und machen Sie der nächsten Generation ein Geschenk.**

**Mit Ihrem Testament zugunsten Israels helfen Sie die Zukunft des Landes zu sichern. Seit mehr als 50 Jahren leistet der JNF-KKL (Jüdischer Nationalfonds e. V. – Keren Kayemeth LeIsrael) Hilfe bei der Erstellung und Überarbeitung von Testamenten.**

**Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin in unserem Büro oder bei Ihnen. Als Delegierter des JNF-KKL berate ich Sie vertraulich in Erbschaftsangelegenheiten zugunsten Israels.**



**Herr Michael Oppenheimer**

**JÜDISCHER NATIONALFONDS e.V.  
KEREN KAYEMETH LEISRAEL  
Liebigstraße 24, 60323 Frankfurt/Main  
Tel.: (069) 97 14 02-11  
E-Mail: [oppenheimer@jnf-kl.de](mailto:oppenheimer@jnf-kl.de)**

## Editorial

Любе Gemeindemitglieder, am 29.2.2012 wurde unter der Leitung des Alterspräsidenten Dr. Alexander Brenner das Präsidium der Repräsentantenversammlung und hiernach unter der Leitung des Präsidiums der Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin gewählt. Im Namen des gesamten Präsidiums möchte ich Ihnen hiermit meinen herzlichen Dank für das entgegengebrachte Vertrauen aussprechen. Es liegen turbulente Zeiten hinter unserer Gemeinde. Nach einer Wiederholungswahl und zwei Wahlanfechtungen ist das Verhalten Einzelner unverstänlich. Diese haben zuvor immer eine harmonische und gesittete Außendarstellung unserer Gemeinde gefordert. Nun ist die Rede von Spaltung, Austritt und anderem Drohbaren. Es wurde also eine 180-Grad-Wende vollzogen.

Diese Stimmen verkennen jedoch die Realität. Diese zeichnet die Jüdische Gemeinde zu Berlin als einen Schmelztiegel jüdischen Lebens aus. In unserer Berliner Gemeinde sind Juden aller Kultus- und Kulturströmungen vertreten und diejenigen, welche das nicht wahrhaben wollen versuchen nun mit Polemik und einer streitvollen Außendarstellung diesen Schmelztiegel umzukippen.

Das Präsidium stellt diesen Schmelztiegel »en miniature« dar. Wir sind vertraut mit der Mentalität aller Gemeindemitglieder. Alle Präsidiumsmitglieder haben ihren Lebensmittelpunkt in Berlin, jedoch auch Wurzeln in der Ukraine, Israel, Russland und Deutschland. Viele haben in Berlin ihre Ausbildung abgeschlossen, eigene Familien gegründet und einige sind

hier groß geworden. Somit sind wir, wie auch Sie, liebe Gemeindemitglieder, fest in unserer Gemeinde verankert. Daher kann das Umkippen unseres Schmelztiegels nicht gelingen.

Denjenigen, die immer die Unterschiede, anstatt die Gemeinsamkeiten betonen möchten, halten wir als Präsidium entgegen, wir teilen alle die gleiche Vergangenheit, mit den schrecklichen Erfahrungen, die der Zweite Weltkrieg und der Holocaust mit sich brachten. Wir erfahren die gleiche Gegenwart, indem wir alle die gleichen Feste feiern und die gleichen Trauertage begehen. Am wichtigsten jedoch ist, dass uns eine gemeinsame Zukunft in unserer Jüdischen Gemeinde zu Berlin verbindet.

Es liegen turbulente Zeiten mit vielen schwierigen Aufgaben vor uns, doch das wissen Sie genauso gut wie das Präsidium, der Vorstand und alle Mitglieder der Repräsentantenversammlung. Es liegt an uns allen, diese Aufgaben anzupacken. Wenn wir uns auf unsere gemeinsamen Wurzeln besinnen, und alle an einem Strang ziehen, werden wir diese sicher meistern.

Dieses Grußwort soll mit einem Moment der stillen Trauer in Gedenken an die Opfer des Anschlages in Toulouse enden. Dieses schreckliche Ereignis lässt uns Juden die gemeindeinternen Probleme wie Nichtigkeiten erscheinen und wir hoffen, dass die von allen empfundene Solidarität mit den Betroffenen des Anschlages uns auch näher zusammenrücken lässt. Wir trauern in offener Ablehnung gegen diese sinnlose Tat um Jonathan Sandler s.A., seine Söhne Arieh s.A. und Gabriel s.A. sowie um Myriam Monsonogo s.A.

*Michael Rosenzweig*  
*Vorsitzender des Präsidiums der RV*



*Michael Rosenzweig* DAVID MELCHERT

кто это не хочет осознать, пытаются бесплодной полемикой опрокинуть этот котел. Наш Президиум – это Община в миниатюре. Нам близка ментальность всех членов Общины. Мы все живем в Берлине, но каждый из нас уходит своими корнями в Украину, Россию, Израиль и Германию. Некоторые из нас выросли в Берлине, многие создали здесь семьи и получили образование. Потому мы, как и Вы связаны с нашей Общиной крепкими узами и не позволим опрокинуть этот «плавильный котел», тем самым раздробив Общину на части.

Президиум хочет донести до тех, кто всегда стремится подчеркнуть наше различие, а не общность, что мы имеем общее прошлое со всеми ужасами Холокоста и второй мировой войны, что мы имеем общее настоящее, празднуя одни и те же праздники и скорбя в одни и те же дни траура. Но, пожалуй, самое главное, что нас объединяет – это наше совместное будущее.

Нас ожидают трудные времена с трудно решаемыми задачами. Это хорошо известно Вам, дорогие члены Общины, а так же Президиуму, Правлению и всем членам Собрания Представителей. От всех нас зависит, сможем ли мы эти задачи успешно решить. Если мы будем всегда помнить о том, что мы все евреи, имеющие одни корни, то эти задачи нам станут по плечу.

В заключении хочу высказать соболезнование жертвам теракта в французской Тулузе. Это невероятное по своей жестокости событие приводит нас к мысли о том, что наши внутренние неурядицы выглядят очень мелко. Надеемся, что солидарность с жертвами и их семьями заставит нас плотнее сомкнуть свои ряды. Мы скорбим по Йонатану Садлеру, его сыновьям Ариеху и Гавриэлю, а так же по Мириям Монтанаго.

*Ваш*  
*Михаэль Розенцвайг,*  
*Председатель Президиума*

## Приветствие Председателя

Дорогие члены Общины, группа Коах сердечно благодарит всех, оказавших ей свое доверие и отдавших ей на выборах свой голос. Группе Коах было отдано, как в первый, так и во второй раз, большинство голосов. При повторных выборах количество голосовавших за нашу группу даже увеличилось, хотя число избиратели осталось прежним. Тогда вопрос – что произошло при первых выборах, где «потерялись» голоса? Важно заметить, при повторных выборах голоса считали в основном сотрудники сената. И теперь мы можем точно сказать, что они считают не лучше, чем сотрудники и члены нашей общины.

Мы благодарим сотрудников сената за работу. Теперь 14 членов группы Коах принимают участие в управлении общины. Я был выбран в Прав-

ление 17 голосами из 21. Я хочу сердечно поблагодарить членов Собрания представителей, которые, хотя они не кандидировали с группой Коах, отдали мне свои голоса. Новый президиум легитимирован в широком спектре.

**Протестантские** церкви различных земель проводили выборы почти одновременно с нами.

В Рейнской области в выборах участвовали 10 процентов, в Вестфалии 8 процентов избирателей. В национальном масштабе количество участников в выборах было и того меньше. В выборах нашей общины участвовали 27%, в три раза больше. Наши избиратели выполнили основной еврейский принцип – ответственность за нашу общину.

**Финансовая ситуация общины** является в настоящее время той темой,

*Продолжение на стр. 6*

## Колонка издателя

Дорогие члены Общины! 29 февраля 2012 под руководством Д-ра Александра Бреннера был избран Президиум Собрания Представителей и далее под председательством Президиума – Правление еврейской Общины. От имени всего Президиума хочу сердечно поблагодарить всех за оказанное нам доверие.

Мы с Вами пережили трудные времена: как Вы знаете, выборы в Общину не проходили гладко. После двух опротестований и перевыборов поведение Некоторых вызывает

недоумение. Именно те, кто прежде ратовал за гармоничное и цивилизованное представление Общины в немецком обществе, внезапно развернулись на «180 градусов» и заговорили сегодня о разделении, выходе из Общины, провоцируя тем самым, желая того или нет, раскол.

Они, к сожалению, не осознают реальность. А реальность такова, что наша Община это плавильный котел еврейской жизни, так как состоит она (Община) из евреев разного происхождения, представляющих все направления иудаизма. Те же,

# Grusswort des Vorsitzenden

**Dank und Demut** empfindet die Gruppe KOACH angesichts des Wahlauftrags. Bei beiden Wahlgängen haben die Mitglieder mehrheitlich für unsere Gruppe gestimmt. Beim zweiten Mal war die Mehrheit sogar noch deutlicher – bei gleicher Wählerzahl!!! Fragt sich nun, ob beim zweiten Mal so viele Wähler hinzugekommen sind, oder ob beim ersten Mal Stimmen »verloren« gegangen sind. Wichtig ist auf jeden Fall: Beim zweiten Mal haben fast ausschließlich Mitarbeiter der Bezirke die Stimmen gezählt. Jetzt wissen wir mit Sicherheit: Bezirksmitarbeiter zählen nicht besser als unsere Gemeindemitarbeiter und -mitglieder. Wir danken den Bezirksmitarbeitern für ihren Einsatz. 14 Mitglieder aus der Gruppe KOACH lenken jetzt die Geschicke unserer Gemeinde mit. In den Vorstand wurde ich mit 17 von 21 Stimmen gewählt. Mein herzlicher Dank für Vertrauen und Unterstützung geht daher auch an die Repräsentanten, die nicht mit KOACH kandidiert hatten und mich trotzdem gewählt haben. Der neue Vorstand ist breit legitimiert.

**Evangelische** Landeskirchen haben fast zeitgleich mit uns auch ihre Vertretungen gewählt. Im Rheinland lag die Wahlbeteiligung bei zehn Prozent, in Westfalen bei acht Prozent. Bundesweit sah es teilweise noch schlimmer aus. Umso mehr wissen wir zu schätzen, dass bei uns die Wahlbeteiligung mit 27% mindestens dreimal höher war. Unsere Wähler haben ein jüdisches Grundprinzip mit Leben gefüllt. Mit ihrer Stimme haben sie verantwortliches Engagement für die Gemeinschaft gezeigt.

**Die Finanznot** der Gemeinde ist momentan noch das große Thema, das

uns treibt. Der Finanzdezernent des alten Vorstandes hat noch nach seiner Amtsniederlegung eine düstere Prognose abgegeben: Unsere Gemeinde ist bis zum Sommer zahlungsunfähig! Ich sehe jedoch für die Gemeinde noch lange Luft zum Atmen, wenn wir dringende Probleme unverzüglich angehen.

**Die Betriebsrenten** sind als erstes anzupacken. Im Vorstandsbüro und

sind ein weiteres Feld mit finanziellem Handlungsbedarf. 14 Neuwagen wurden in der letzten Legislatur angeschafft. Trotzdem haben neu eingestellte Mitarbeiter mit Dienstwagen auch Taxiquittungen eingereicht. Hier müssen wir bei den neu eingestellten Mitarbeitern mehr Sensibilität für die finanzielle Not der Gemeinde erreichen.

**Immobilien** kamen bei uns in den



Dr. Gideon Joffe

DAVID MELCHERT

beim Geschäftsführer lagen drei Wochen nach Amtsantritt noch keine Berechnungen vor. Damit fehlt mir die Anfangsbasis für Verhandlungen. Mein Ziel ist, zukünftigen Rentnern schnell und transparent darzustellen, wieviel Geld ihnen bleiben wird, um Kleidung, Nahrung und Medikamente bezahlen zu können. Sie haben das Recht zu erfahren, ob sie sich ihre Miete und ihre Pflege werden leisten können.

**Der Fuhrpark** und die Fahrtkosten der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

letzten vier Jahren auch sehr schlecht weg. Der Grund: Beim Verkauf bzw. bei der Vermietung wurde nicht ordentlich ausgeschrieben. Interessenten haben sich diesbezüglich zwar bei der Gemeinde gemeldet. Ihre Anfragen blieben mehrmals unberücksichtigt. Schade, denn jedes Unternehmen kommt in der Regel mit Ausschreibungen zu faireren Preisen als ohne. Verantwortungsvoller Einsatz der Steuergelder unserer Mitglieder und der Berliner Bürger auf allen Ebenen und in allen Nischen unserer Gemein-

de! – Das ist die einzige Finanzregel, die unsere Gemeinde auf feste Füße für die Zukunft stellen wird.

**Die Anschläge von Toulouse** haben alle jüdischen Gemeinden auf der Welt erschüttert. Mit der Gedenkveranstaltung eines Gemeinderabbiners haben wir der ermordeten jüdischen Kinder und des Vaters gedacht. Die EU-Außenbeauftragte Ashton hat diese Ermordung gleichgesetzt mit dem Sterben von Kindern im Gaza-Streifen, die oftmals von Terroristen als Schutzschild missbraucht werden. Umso mehr sind wir unserer Kanzlerin für ihre Solidarität mit Israel auf dem EU-Parkett dankbar. Wir setzen auch große Hoffnung in unseren neuen Bundespräsidenten.

**Meine Ansprache im Abgeordnetenhaus** anlässlich der Woche der Brüderlichkeit stand im Zusammenhang mit dem diesjährige Motto: In Verantwortung für den Anderen. Ich habe die Solidarität der Jüdischen Gemeinde mit Israel herausgestellt. Ich habe bei Berliner Politikern und Bürgern um Solidarität mit jüdischen Bürgern und mit Israel geworben. Sie setzen sich damit für sich selbst ein. Schließlich stützt sich die gesamte westliche Kulturgemeinschaft auf die jüdische Tradition als zentralen Pfeiler.

**Mein größter Wunsch für unsere Gemeinde** ist mehr »KOACH«. Wir wollen an einer starken, selbstbewussten und fröhlichen jüdischen Gemeinde in Berlin weiterbauen. Wir wollen einen wertvollen gesellschaftlichen Beitrag zu dem Facettenreichtum der Hauptstadt leisten. Dafür bitte ich Sie um Unterstützung, Vertrauen und Zuvorsicht.

*Im Namen der Gruppe KOACH*

*wünsche ich allen*

*Gemeindemitgliedern ein*

*Pessach koscher we Chag sameach*

*Ihr Dr. Gideon Joffe*

**LEO SAWIN REISEBÜRO**  
 Brandenburgerstr. 39 • 10767 Berlin • Fon: 030/8971 48 46 • Fax: 030/892 98 81  
 U7 – Ackermann Platz • E-Mail: reisebuero.sawin@gmx.de

Selt **30** Jahren – Ihr Spezialist für ausgezeichnete Fernreisen

DEUTSCHE AIRWAYS • EU • Club Med

<b>MAURITIUS</b> 10 Tage im 5* Hotel Halbpension, inkl. Flug und Transfer p.F.ab 1816€	<b>ISRAEL - TOTES MEER</b> 7 Übernachtungen Hotel Hod inkl. HP p.F.ab 700€	Le Meridien Dead Sea inkl. Frühstück p.F.ab 498€
<b>EILAT</b> 7 Übernachtungen inkl. Frühstück Prima Musica p.F.ab 333€ Leonardo Plaza p.F.ab 411€ Herods Elath p.F.ab 861€	<b>CLUBURLAUB IN DER TÜRKEI</b> Robinson Club/Balek 1 Woche inkl. Flug, Vollpension p.F.ab 1001€ Club Magic Ufa/Balek 1 Woche inkl. Flug, all inkl. p.F.ab 759€	
Flug nach Tel Aviv inkl. Flughafengebühren je nach Verfügbarkeit, günstigste Saisonzeit p.F. ab 339€		

**חג פסח כשר ושמח**

Wir wünschen allen Freunden und Geschäftspartnern ein frohes und friedliches Pessachfest.

Andreas, Myriam, Alon und Lara Schlesinger

Ullrichstraße 28 • 10719 Berlin  
 Telefon: (030) 892 269-11  
 www.format-hr.de

**format**  
Hausverwaltungen

которая поглощает нас больше всего. Финансовый децентмент бывшего президиума сделал после своей отставки мрачный прогноз: Наша община к лету будет неплатежеспособной! Я с ним не согласен! У нас есть достаточно времени, если мы будем решать насущные проблемы сразу.

**Проблему с пенсиями нужно решать в первую очередь.** В бюро председателя общины и в бюро управляющего даже после трех недель после выборов все еще не было никаких документов. Поэтому у меня на сегодняшний день нет никакой начальной основы для ведения переговоров. Моя цель – предоставить будущим пенсионерам конкретные и ясные расчеты, на что они могут рассчитывать (расходы на одежду, еду и уход). У них есть право знать, как они могут оплатить свою квартплату и уход за ними.

**Машины и транспортные расходы еврейской общины** – это еще один важный пункт в области финансов. При прошлом правлении было куплено 14 новых автомобилей. Но, тем не менее, новые сотрудники, получившие служебные машины принесли и квитанции за поездки на такси. Тут нужно обратить внимание новых сотрудников на финансовое положение общины.

Что касается продажи недвижимости во время последнего правления, то и эта тема требует особого внимания. Продажа недвижимости проводилась без конкурса, необходимого для того, чтобы получить соответствующую цену.

**Ответственное обращение с налоговыми доходами,** которые платят члены нашей общины и граждане города – это единственное, что поставит нашу общину на твердый фундамент.

**Кровопротитие, происшедшее в Тулузе** потрясло еврейские общины по всему миру.

Раввином нашей общины была проведена церемония в память о погибших в Тулузе.

Верховный комиссар ЕС по внешней политике Эштон сравнила это убийство с гибелью детей на территории Газы, которых террористы часто используют как защитный щит.

Тем более нам хотелось бы высказать нашу благодарность нашему канцлеру за ее солидарность с Израилем, которую она высказала на европейском уровне. Мы также связываем большие надежды с нашим новым Президентом.

**Мое выступление в Палате представителей** в связи с Неделях братства было связано с темой этого года: «В ответственности за другого». Я подчеркнул при этом солидарность нашей еврейской общины с Израилем.

Я провел много бесед с берлинскими политиками и гражданами города о чувстве солидарности с Израилем. Ведь этим они выступают и за себя, так как вся западная культура основана на еврейской традиции.

**Мое самое большое пожелание** для нашей общины – чтобы здесь было больше Коах. Мы хотим и в дальнейшем строить в Берлине крепкую, уверенную в себе, жизнеспособную еврейскую общину. Мы хотим внести ценный вклад в многогранную жизнь столицы.

Для всего этого я прошу Вашей поддержки, Вашего доверия и Вашего оптимизма.

*От имени группы Коах я хочу пожелать всем членам общины Хаг Песах Самеах  
С уважением, д-р Гидеон Йоффе*



**»Round Table« im Leo-Baeck-Haus**  
*Im März lud der Zentralrat der Juden in Deutschland Vertreter von rund 40 Organisationen des jüdischen Lebens zu einem »Round Table« mit Zentralratspräsident Dieter Graumann ein. Ziel ist die bessere Vernetzung der jüdischen Gruppierungen in Deutschland und das Bestreben, bei aller Buntheit und Vielfalt, die jüdisches Leben inzwischen ausmache, »politisch zusammenzubleiben«. Die Abgesandten, unter anderem vom Abraham-Geiger-Kolleg, Allgemeiner und Orthodoxer Rabbinerkonferenz, der Union progressiver Juden, Chabad Lubawitsch, Lauder Yeshurun, Makkabi, dem Jüdischen Frauenbund, der WIZO, der »Child Survivors«, von Bet Debora und der Organisation Jüdischer Ärzte und Psychologen, berieten Möglichkeiten der Zusammenarbeit, des Austauschs von Bildungsmaterial und die Idee eines gemeinsamen Gemeindetages.*

**«Круглый стол» в Доме им. Лео Бека**  
*В марте Центральный совет евреев в Германии пригласил представителей около 40 еврейских организаций за круглый стол с участием президента Центрального совета Дитера Граумана. Встреча служит знакомству и сближению еврейских объединений в Германии, чтобы при всем разнообразии, которым в наше время отличается еврейская жизнь, «оставаться политически сплоченными». О возможностях сотрудничества и идеи общего Дня общины беседовали представители Колледжа им. Авраама Гейгера, Хабада, Союза еврейских женщин, Международной сионистской женской организации, Организации еврейских врачей и психологов и многие другие (на фотографии).* SCH



#### Neuer Botschafter

*Wie bereits berichtet (jb 2/2012) ist Yacov Hadas-Handelsman neuer israelischer Botschafter in Deutschland. Der 1957 geborene Nahostexperte, der zuletzt Botschafter bei der Europäischen Union und der NATO in Brüssel war, wurde am 9. März in einer feierlichen Zeremonie im Schloss Bellevue in Berlin akkreditiert. Anschließend hielt er eine Gedenkeremonie am »Gleis 17« am Bahnhof Grunewald ab.*

#### Новый посол

*Яков Хадас-Хандельсман – новый посол Израиля в Германии. Хадас-Хандельсман, 1957 года рождения, является специалистом по вопросам Ближнего Востока и уже работал послом Израиля в ЕС и ООН. Он был аккредитован 9 марта в рамках праздничного акта во Дворце Бельвю, а затем провел у мемориала «Gleis 17» на вокзале Груневальд церемонию памяти жертвам Холокоста (на фотографии).*

MARGRIT SCHMIDT

*Her Israel Spezialist in Berlin* **TUS REISEBÜRO**

**Flüge nach Tel Aviv ab 280,- €**  
mit EL AL – Isralr – Air Berlin

**„Das Heilige Land“**  
„Святая Земля“ на русском языке 12.11. – 19.11./26.11.2012  
Rundreise 365 Tage im Jahr ab 599,- €  
(inkl. HP + Ausflüge + 3\* Hotel p.P.)

Selbstbuchungen über das Internet mit Rabatt auf [www.tus-reisen.com](http://www.tus-reisen.com)

Pauschalreisen · Lastminute · Visumservice · Flüge · Weltweit · GUS Staaten

**Reisen auf Kredit: Heute Reisen – Morgen Zahlen**

**„Heilung am Toten Meer“ ab 869,- €**  
отдых и лечение на мёртвом море  
1 Woche p.P./DZ/HP ab 450,- € in 3\* Hotel, Transfer  
Kibbutz-Urlaub, Mietwagen, Hotels usw.

[www.tus-reisen.com](http://www.tus-reisen.com) e-mail: [info@tus-reisen.com](mailto:info@tus-reisen.com)  
Kantstr. 97, 10627 Berlin Tel.: 030 57 59 11 31 Tel.: 030 217 61 17



**Pessach-Verkauf bei Lampari**

**Viele Angebote & eine große Auswahl zu Pessach**  
 z.B. gefilzte Fish, Fleischprodukte, Geflügel, Wein usw.

\*\*\*\*\*  
 Pessach-Pakete für 11 € - 1kg JollyMatz - 1 Flasche Edelweisswein  
 1 Flasche Traubensaft & 1 Paket Matzenmehl 450g  
 \*\*\*\*\*

Adresse: Lampari/Vertriebs GmbH - Groß- und Einzelhandel  
 Dameschloßstr. 31 - 10711 Berlin  
 Telefon: (030) 31 01 96-80 - E-Mail: info@lampari.de  
 URL: www.lampari.de

**Öffnungszeiten: Mo - Do von 10 - 19 Uhr & Fr 10 - 15 Uhr**  
 \*\*\*\*\*

Purim in Berlin, gesehen von Margrit Schmidt, Julia Petersdorff, Judith Kessler



## Новое Собрание представителей Еврейской общины Берлина

На первом очередном, конституирующем заседании 17-го Собрания представителей 29 февраля 2012 г. состоялись выборы в новое Правление и другие органы Еврейской общины Берлина.

Правление состоит из следующих лиц:

### Д-р Гидеон Йоффе

Председатель Правления  
Ответственный по вопросам кадров и управления

### Карола Мельхерт-Арльт

1-ый заместитель Председателя Правления; Ответственная по вопросам школы и образования

### Александра Бабес

2-ой заместитель Председателя Правления; Ответственная по социальным вопросам

### Борис Браун

член Правления; Ответственный по вопросам культуры

### Эдвард Датель

член Правления; Ответственный по вопросам финансов и налогов

### Евгений Гамаль

зам. члена Правления; Ответственный по вопросам культуры

### Леонид Гольцман

зам. члена Правления  
Ответственный по вопросам молодежи

### Милена Винтер

зам. члена Правления  
Ответственная по вопросам интеграции

В Президиум Собрания представителей были избраны:

### Михаэль Розенцвайг

Председатель  
Филипп-Эдуард Сиганур  
1-ый зам. Председателя  
и Ответственный по вопросам строительства

### Яков Шанцер

2-ой зам. Председателя  
и Ответственный по вопросам безопасности

### Наталия Апт

секретарь  
София Фельдман-Кан  
зам. секретаря



Oben: Die neuen Repräsentanten bei ihrer konstituierenden Sitzung, unten: die Rabbiner und Gemeindeältesten

HELGA SIMON

Кроме названных лиц в Собрание представителей входят:

### Д-р Александр Бреннер

### Д-р Натан Дель

### Ася Горбань

### Миха Гутман

### Михаэль Йоахим

### Д-р Сергей Лагодинский

### Сара Нахама

### Тувия Шлезингер

Два пункта повестки дня были рассмотрены вне очереди: д-р Гидеон Йоффе, д-р Александр Бреннер и Карола Мельхерт-Арльт были избраны представителями Общины в Дирекции Центрального совета евреев Германии.

Д-р Александр Бреннер был избран представителем Общины в попечи-

тельском совете Фонда памятника убитым евреям Европы.

Прочие десять пунктов повестки дня (среди прочего – выборы членов комиссий Общины) были перенесены на вторую часть конституирующего заседания СП, назначенную на 17 апреля в 18.30 часов на Ораниенбургер Штрассе 29.



**Avicenna Klinik**

Internationale Wirbelsäulenklinik  
Ihres Vertrauens

*Für mehr Bewegung im Leben*

Paulsborner Str. 2 · 10709 Berlin · Tel. 030 - 23 60 83-0  
info@avicenna-klinik.de · www.avicenna-klinik.de



Rund um die Uhr  
Diagnostik und  
Therapie bei akuten  
Rückenschmerzen.

# Personalia

## Die 17. Repräsentantenversammlung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

Die Repräsentantenversammlung hat auf ihrer ersten ordentlichen, der zugleich konstituierenden Sitzung am 29. Februar 2012 den neuen Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin gewählt.

Der Vorstand setzt sich zusammen aus:

### Dr. Gideon Joffe

Vorstandsvorsitzender

Dezernat: Personal und Verwaltung

### Carola Melchert-Arlt

1. stellvertretende Vorstandsvorsitzende

Dezernat: Schule und Bildung

### Alexandra Babes

2. stellvertretende Vorstandsvorsitzende

Dezernat: Soziales

### Boris Braun

Vorstandsmitglied

Dezernat: Kultus

### Edward Datel

Vorstandsmitglied

Dezernat: Finanzen und Steuern

### Jewgenij Gamal

Stellvertretendes Vorstandsmitglied

Dezernat: Kultur

### Leonid Golzmann

Stellvertretendes Vorstandsmitglied

Dezernat: Jugend

### Milena Winter

Stellvertretendes Vorstandsmitglied

Dezernat: Integration

Dem Präsidium der Repräsentantenversammlung gehören an:

### Michael Rosenzweig

Vorsitzender

### Philipp-Eduard Siganur

1. stellvertretender Vorsitzender,

außerdem zuständig für Bauwesen

### Yaacov Shancer

2. stellvertretender Vorsitzender,

außerdem zuständig für Sicherheit

### Natalija Apt

Schriftführerin

### Sofia Feldman-Can

stellvertretende Schriftführerin

Die weiteren Mitglieder der RV sind:

### Dr. Alexander Brenner

### Dr. Natan Del

### Assia Gorban

### Micha Guttman

### Michael Joachim

### Dr. Sergey Lagodinsky

### Sara Nachama

### Tuvia Schlesinger

Zwei der Tagesordnungspunkte wurden vorgezogen: Dr. Gideon Joffe, Dr. Alexander Brenner und Carola Melchert-Arlt wurden zu Gemeindegliedern im Direktorium des Zentralrats der Juden in Deutschland gewählt und Dr. Alexander Brenner zum Vertreter der Gemeinde im Kuratorium der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas.

Die außerdem für die erste Sitzung vorgesehenen zehn Tagesordnungspunkte (unter anderem die Wahl der Mitglieder der Gemeindeausschüsse) wurden auf die Fortsetzung der Sitzung am **17. April um 18.30 Uhr** in der Oranienburger Straße 29, verschoben.

*Alexander Brenner, Alterspräsident der RV, gratuliert den Gewählten (von oben nach unten und links nach rechts): Gideon Joffe, Carola Melchert-Arlt, Alexandra Babes, Boris Braun, Edward Datel, Jewgenij Gamal, Leonid Golzmann, Milena Winter, Michael Rosenzweig, Assja Gorban, Sofia Feldman-Can, Yaacov Shancer.*

HELGA SIMON



## AUSSCHÜSSE

Liebe Gemeindemitglieder,

in der neugewählten Repräsentantenversammlung sind folgende Ausschüsse zu besetzen:

**Haupt-, Rechts- und Personalausschuss | Finanzausschuss | Kultusausschuss | Kulturausschuss | Sozialausschuss | Jugend- und Erziehungsausschuss | Integrationsausschuss | Schulausschuss.**

Gemeindemitglieder, die in einem oder mehreren dieser Ausschüsse mitarbeiten wollen, werden gebeten, ihre formlose Kandidatur schriftlich an folgende Adresse zu richten:

Jüdische Gemeinde zu Berlin, Büro der Repräsentantenversammlung, Oranienburger Straße 28, 10117 Berlin | E-Mail: rv@jg-berlin.org



# В ожидании спасения

## Пессах и пришествие Машиаха

Дни праздника Пессах напоминают о первом Спасении Народа Израиль – освобождении из Египетского рабства. Гафтара, которую мы читаем в промежуточный Шаббат Пессаха – это «Видение Иезекииля о поле костей» (Иезекииль 37:1-14). Этот отрывок описывает, как Г-сподь перенес Иезекииля в долину, полную костей. Б-г спросил Иезекииля, думает ли тот, что эти кости могут ожить. Иезекииль ответил: «Г-споди Б-же, Ты знаешь». И тогда Г-сподь велел ему: «Пророчеству о костях этих и скажи им: „Кости иссохшие, слушайте слово Г-сподне! Так сказал Г-сподь Б-г костям этим: вот Я ввожу в вас дыхание жизни – и оживете». И кости сблизились и ожили, вновь став живыми людьми.

Эта часть «Иезекииля» рассказывает нам о воскресении и о том, как в момент безнадежности и отчаяния Народа Израиль Г-сподь обратился к Иезекиилю. Кости умерших иссохли в диаспоре, в первом вави-

лонском изгнании, но Г-сподь велел Иезекиилю сказать: так же, как я оживил эти иссохшие кости, так и дети Израила вернутся в Эрец-Исраэль.

Талмуд наказывает нам читать этот отрывок об иссохших костях в Пессах. Раши объясняет, что эти кости принадлежали членам колена Ефремова, которые покинули Египет за 30 лет до установленного Б-гом времени и были убиты. Об этом преждевременном уходе Раши пишет: Б-г сказал Аврааму, что его потомки проведут 400 лет в диаспоре. Так как Авраам тогда был уже в преклонном возрасте, Ефрем отсчитал 400 лет с этого дня. Б-г же отсчитывал этот срок с момента рождения Ицхака, т.е. на 30 лет позже.

В Талмуде содержится спор о том, случилась ли эта история наяву или во сне. По мнению рабби Йегуды, оживление костей является метафорой. Б-г желал выразить, что живущие в диаспоре могут считаться умершими. Через этот образ, гово-

рит рабби Йегуда, Г-сподь дает нам обещание, что живущие в диаспоре однажды вернутся на родину. По мнению же рабби Элазара, Иезекииль был свидетелем настоящего воскрешения людей, которые потом населили Землю Израиль, поженились и родили детей. Эту версию в Талмуде поддерживает и рабби Йегуда Бен Бетейра, который считал себя потомком воскрешенных и указывал на свои Тфилин, которые передал ему дед как бывшую собственность тех самых восставших к жизни людей.

Из вышесказанного следует, что этот отрывок из Иезекииля вселяет народу Израиль надежду. Его первая весть: не теряйте веры в то, что Спасение и возвращение в Израиль состоятся, ждите, пока настанет время Освобождения и Воскресения. Вторая весть связана с преждевременным уходом Ефрема из Египта. Тем людям, кости которых увидел Иезекииль, следовало дожидаться предназначенного Б-гом времени Спасения.

Судьба Израила и верный момент для крупных решений по сей день остались актуальными темами. Есть люди, которые считают сегодняшнее существование государства Израиль грехом. По их мнению, время Государства Израиль еще не пришло и его создание равно попытке Ефрема достичь Спасения раньше времени. Этой позиции придерживается один Сатмарский ребе из Венгрии, а с ним – его приверженцы в Америке и даже в Израиле. Они считают, что создавать Государство Израиль уже сейчас, до пришествия Спасителя, было противозаконно. В своей книге Сатмарский ребе обосновал эту идеологию содержанием трактата Кетубот (11а), где говорится, что Г-сподь дал три клятвы в отношении Израила: Эрец-Исраэль не должен быть взят насильно, не должен подниматься на борьбу с другими народами, а другие народы не должны причинять страдания Израилу. Оппоненты этой интерпретации указывают на то, что Израиль был создан с согласия ООН, а значит – с согласия народов.

Как мы видим, Гафтара, с одной стороны, обращается к нашей вере и нашим ожиданиям и обещает: когда-то все умершие вновь оживут. Поэтому все кладбища у нас, евреев, рассчитаны навечно, до Воскресения. Но в данном отрывке



»Ihr glücklichen Augen«  
Fotografien von  
Rudi Weissenstein (1910–1992)

Rudi Weissenstein hatte das größte private Bildarchiv Israels und war einer der bedeutendsten Chronisten des Landes. Auch die Aufnahme von der Proklamation des Staates Israel im Mai 1948 stammt von ihm.

bis 24. Juni | Centrum Judaicum,  
Oranienburger Str. 29, 10117 Berlin

содержится и другое – обещание Б-га вернуть детей Израила в Землю Израиль. Когда появится Машиах, в Израиле будет царствовать потомок Давида, которому этот трон будет предоставлен навечно. И народы увидят: «Я – Б-г, освятивший Израиль». Сегодня мы собственными глазами наблюдаем, как сбывается пророчество Иезекииля: еврейский народ возвращается в Эрец-Исраэль.

В двенадцатом из тринадцати своих «Принципов веры» Маймонид писал: «Я верю твердой верой в приход Машиаха, и... каждый день буду ждать, что он придёт». Также он пишет, что с наступлением Мира Грядущего наша обычная жизнь не изменится. Для Израила Спасение означает свободу и независимость, спокойную жизнь в Эрец-Исраэле и свободное выполнение религиозных законов. Спасение – это конец терзаний Израила со стороны других народов.

Прислушавшись, мы уже сегодня услышим приближающиеся шаги Спасителя. Мы видим, как со всего конца света в Иерусалим возвращаются евреи, как это предсказали пророки. Они возвращаются, чтобы жить там свободно и независимо. Это придает актуальности фразе из Аггады: «В следующем году, в Иерусалиме».

Всем членам Общины желаем  
кошерного и светлого праздника  
Пессах.

С благословением,  
Раввин Ицхак Эренберг  
и Нехамя Эренберг

Entdecken Sie die jüdische Kultur



**JC 2012**

**BELARUS** (Minsk- / Miktarnoboj)  
**MINSK** (Shtetnaboj)  
**NEW YORK** (Shtetnaboj)  
**PERU**  
**RUMÄNIEN**  
**VILNIUS** (Shtetnaboj)  
**ВІБРОДСКАН**  
**ARMENIEN/GEORGIEN**



**JCT - Jewish Culture Tours GmbH**  
**Tilgmannstrasse 28**  
**CH-4002 Zurich**

**Tel. +41 (0)44 980 32 71**  
**Fax +41 (0)44 980 05 07**  
**www.jct.ch, info@jct.ch**

JEWISH CULTURE TOURS

# Warten auf Erlösung

## Pessach und das Kommen des Messias

Die Pessach-Tage erinnern an die erste Erlösung des Volkes Israel aus der ägyptischen Knechtschaft. Am Schabbat Chol Hamoed Pessach lesen wir als Haftara die »Vision Jecheskiels von den Totengebeinen« (Jecheskiel 37:1-14). Sie beschreibt, wie G'tt Jecheskiel an einen Ort brachte, an dem verdorrte Menschengebeine lagen. G'tt fragte Jecheskiel, ob er meine, dass diese Gebeine wieder lebendig würden. Er antwortete: »Herr, Ewiger, du weißt es.« Da sagte der Ewige zu ihm: »Weissage über diese Gebeine und sprich zu ihnen: Ihr verdorrten Gebeine, höret das Wort des Ewigen. So spricht der Herr, der Ewige, zu diesen Gebeinen: Ich will Odem in euch bringen, dass ihr wieder lebendig werdet.« Da sammelten sich die Knochen und wurden wieder zu lebendigen Menschen.

Dieser Abschnitt stellt uns eine Vision der Auferstehung vor Augen und zeigt uns, wie G'tt in einer Situation von Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung im Volk Israel zu Jecheskiel sprach. Ihre Knochen sind verdorrt in der Diaspora, im ersten babylonischen Exil, aber – so forderte G'tt Jecheskiel auf – du sollst ihnen sagen, so, wie die verdorrten Gebeine wieder lebendig wurden, so werden auch die Kinder Israels wieder nach Erez Israel kommen.

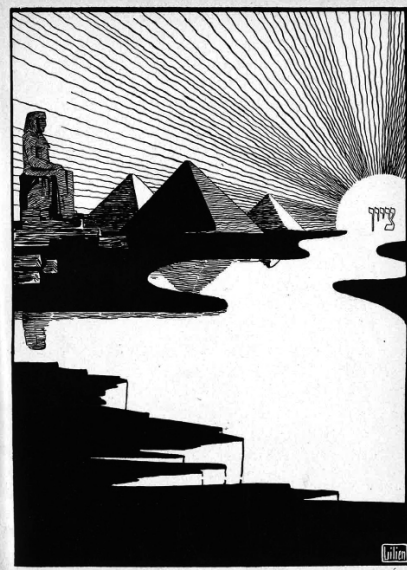
Der Talmud sagt, dass der Abschnitt über die verdorrten Gebeine zu Pessach vorzulesen ist. Raschi erklärt, dass es sich bei diesen Gebeinen um Menschen aus dem Stamm Efraim handelte, die Ägypten bereits 30 Jahre vor der von G'tt festgesetzten Zeit, also vor dem Auszug mit Moses, verlassen hatten und getötet wurden. Raschi schreibt über diesen verfrühten Aufbruch: G'tt hat zu Awraham gesagt, seine Nachkommen würden vierhundert Jahre in der Diaspora zubringen. Da Awraham damals schon alt war, zählte Efraim die vierhundert Jahre von diesem Zeitpunkt an. G'tt aber rechnete von der Geburt Jizchaks an, also dreißig Jahre später.

Im Talmud gibt es nun eine Diskussion darüber, ob es sich bei der Geschichte allein um einen Traum oder aber um ein tatsächlich stattgefundenes Geschehen handelt. Nach Rabbi Jehuda ist die Wiederbelebung ein

Gleichnis. G'tt habe damit einen Hinweis geben wollen, dass derjenige, der in der Diaspora lebt, betrachtet werde wie jemand, der tot ist. Und deshalb, so Rabbi Jehuda, habe G'tt eine Zusage geben wollen, dass, wer in der Diaspora lebt, wieder zurückkehren werde. Nach Rabbi Elazar hatte Jecheskiel echte Gebeine wieder zum Leben erweckt, Menschen, die dann nach Erez



Moses in Ägypten – Abbildung von Ephraim Moses Lilien (1874–1925)



CENTRUM JUDAICUM

Israel kamen, heirateten und Söhne und Töchter bekamen. Diese Version unterstützt im Talmud auch Rabbi Jehuda Ben Betejra, der von sich sagte, ein Nachkomme dieser Wiederauferstandenen zu sein und der auf seine Tefillin verweist, die er mit dem Hinweis, sie stammten von den Menschen, die damals dort gelebt hätten, von seinem Großvater bekommen habe.

Aus dem bisher Gesagten ergeben sich zwei Botschaften. Die eine ist: Jecheskiel will das Volk Israel stärken. Es soll nicht aufgeben, daran zu glauben, dass es eine Erlösung und eine Rückkehr nach Israel gibt und auf die Zeit der Erlösung und Auferstehung warten. Die zweite Botschaft hängt mit dem falschen Zeitpunkt von Efraims Auszug aus Ägypten zusammen. Die Menschen, deren Gebeine vertrocknet dalagen, hätten abwarten müssen, bis der von G'tt bestimmte Zeitpunkt der Erlösung gekommen wäre.

Israel und der richtige Zeitpunkt sind auch heute ein aktuelles Thema. Es gibt Menschen, die sagen, der Staat Israel sei eine Sünde. Wie Efraim die Er-

lösung vor der Zeit finden wollte, sei auch für den Staat Israel der richtige Zeitpunkt noch nicht gekommen. Diese Theorie vertritt der Satmarer Rebbe aus Ungarn und mit ihm Anhänger in Amerika und auch in Israel. Sie sagen, dass es verboten sei, den Staat Israel schon jetzt gegründet zu haben, solange der Messias noch nicht gekommen ist und die Erlösung gebracht hat. Der Rabbi von Satmar hat in einem Buch seine Ideologie mit dem Talmud-Band Ketubot (111a) begründet, in dem steht, dass G'tt drei Eide bezüglich Israel abgelegt habe. Demnach dürfte Erez Is-

und unsere Erwartungen spricht: dass alle Toten irgendwann einmal auferstehen. Deswegen sind bei uns Juden alle Friedhöfe auf ewig angelegt – bis zur Auferstehung. Doch neben der Zusage der Auferstehung steht in diesem Abschnitt noch etwas anderes. Die Zusage G'ttes drückt aus, dass G'tt die Kinder Israels zurück nach Israel bringen wird. In der Zeit des Messias werde dort ein »Knecht Davids«, ein Nachkomme Davids regieren und auf ewig in diesem Land sitzen. Die Völker werden sehen, »Ich bin G'tt, der Israel geheiligt hat«. Wir können heute mit eigenen Augen sehen, wie die Prophezeiung Jecheskiels Wirklichkeit wird: das jüdische Volk kehrt nach Erez Israel zurück.

Maimonides hat in dem zwölften seiner dreizehn Glaubensartikel geschrieben: »Ich glaube mit festem Glauben, dass der Messias kommen wird ... und ich warte auf ihn jeden Tag.« Er schreibt auch, dass, wenn der Messias kommt, sich das normale Leben nicht verändern wird. Für Israel bedeute die Erlösung, frei und unabhängig zu sein, frei zu leben in Erez Israel und die Religion ausüben zu können. Erlösung heiße, nicht mehr von den Völkern gequält zu werden.

Heute hören wir schon die Schritte des Messias. Wir sehen, wie Juden aus allen Ecken der Welt nach Jerusalem zurückkommen, wie es die Propheten gesagt haben, und dort frei und unabhängig leben. Und mit alledem erhält der Satz der Haggada eine neue Aktualität: »Nächstes Jahr in Jerusalem.«

*Mit dem Segen für ein koscheres und frohes Pessachfest für alle Mitglieder der Gemeinde, Rabbiner Yitshak und Nechama Ehrenberg*

# ERGO Victoria

## Versicherungsbüro Loest & Mucke

Generalagenturen der ERGO Versicherung AG

Wittestr. 28, 13509 Berlin

Tel: 030/43 55 88-0 Fax: 030/43 55 88-99

www.loestundmucke.de



## Pessachchaos ab 6 Jahren

Eva Lezzi & Anna Adam haben ein Kinderbuch zu Pessach geschrieben

Unser Titelbild zeigt diesmal einen ziemlichen unfertigen Seder-Tisch. Wie das Foto auf dieser Seite gehört er zu der neuen Geschichte »Chaos zu Pessach« von Anna Adam und Eva Lezzi. Nach »Beni, Oma und ihr Geheimnis« ist dies das zweite Buch der Berliner (in Siegen beziehungsweise New York geborenen) Autorinnen, das sie für Leser und Leserinnen ab sechs Jahren (bis 120) verfasst beziehungsweise ins Bild gesetzt haben. Lezzi, die promovierte Literaturwissenschaftlerin, zeichnet hier vor allem für den Text, Adam, die Malerin und Ausstellungsmacherin, für die Bilder.

Wie jedes Jahr herrscht in Benis Familie Chaos bei den Vorbereitungen zum Sederabend. Die Kinderzimmer sind nicht aufgeräumt, das Essen ist nicht fertig, der Tisch nicht gedeckt, und schon stehen die Großeltern und der verrückte Onkel mit seiner neuen Freundin vor der Tür! In dieser Pes-

sach-Geschichte wirbelt alles bunt durcheinander: verschwundene Matze und Hip-Hop, Gespräche über Israel und Berlin, Schwarzfahrer und Liebesbeziehungen zwischen Juden und Christen. Das Buch erklärt zugleich kindgerecht die Bedeutung des Pessach-Festes, von Charosset, der Haggada, ägyptischen Plagen (die wie die ganze Geschichte fantasievoll in witzige dreidimensionale Collagen umgesetzt sind) und neuen Plagen (nörgelnde Mütter, verrückte Eltern, besserwisserische Schwestern, tretende Brüder) und die Suche nach dem Afikoman inklusive der Vorteile, wenn man ihn findet und viele Gäste da sind, um ihn einzulösen...

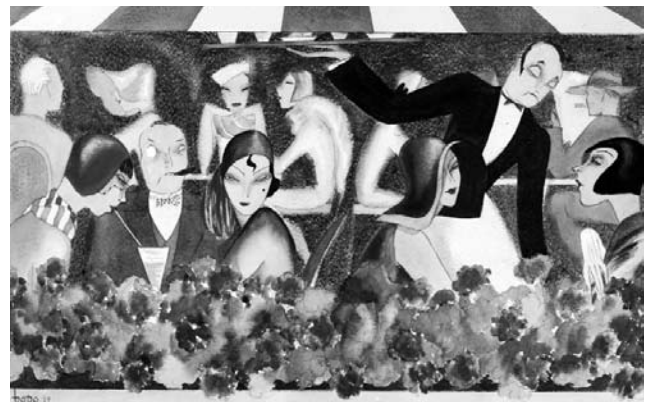
JK  
 »Chaos zu Pessach«, Hentrich & Hentrich 2012, 32 S., Hardcover, 14,90  
 \_Buchpremiere mit Anna Adam, Eva Lezzi, Nora Pester und Jaldá Rebling: So 1. April, 11 Uhr, Oranienburger Str. 29, Großer Saal, 3,-/Kinder frei.

## Додо и двадцатые годы

Берлинская выставка открывает посетителям жизнь и творчество забытой еврейской художницы Додо.

С фотографии задумчиво, но самоуверенно смотрит на нас 22-летняя женщина в купальнике – Дерте Клара Вольф. В период создания снимка ее иллюстрации моды как раз обрели успех в Берлине. Яркие картины Додо не только подробно отображали берлинскую жизнь 20-х годов, но и рассказывали истории, полные иронии и завуалированной эротики. Выставка «Додо (1907-1998) – жизнь в иллюстрациях» в берлинской Библиотеке искусств стремится вновь представить художницу публике.

История жизни Додо необычна, увлекательна и полна противоречий: Дерте Клара Вольф родилась в 1907 г. в берлинском



Dodo: Wedding auf dem Dachgarten, 1929

PRIVAT HAMBURG

районе Шенеберг. Она росла в обеспеченной еврейской семье и в 16 лет окончила школу с твердым намерением стать художницей. С самого детства Додо чертила и рисовала в каждую свободную минуту, но не те почтенные ландшафты, которых так хотелось видеть ее матери, а совершенно иные сюжеты – голых девушек, парочек, беременную проститутку, готовую броситься с моста... Прежде чем разрешить ей поступить в Академию искусств, родители потребовали, чтобы Додо прошла курсы в школе для благородных девиц, научилась готовить, печь и вести хозяйство. Спустя год девушка наконец попала в академию и полностью оказалась в своей стихии. Рисовать с натуры студенты ходили не только в зоопарк, но и в ночные клубы. В 1926 г. Додо видела на сцене знаменитую танцовщицу Жозефину Бейкер и несколько раз рисовала ее. Своими иллюстрациями моды Додо так хорошо зарабатывала, что могла позволить себе развезать на такси, курила именнные сигареты, очкам предпочитала монокль. Работы художницы печатал известный сатирический журнал «Улк» («Шутка»). Потом ей пред-

ставилась следующая возможность карьеры: ей заказали эскизы к ревью «Es liegt was in der Luft» («Что-то витает в воздухе»), и в 1928 г. молодая Марлен Дитрих произвела фурор именно в костюмах Додо.

Вскоре художница решила, что ей пора устроить свою личную жизнь. В мужья она избрала себе адвоката на 25 лет старше ее, быстро родила ему двух детей. С 1934 г. Додо рисовала картинки к детским книгам, иллюстрировала Библию. После прихода к

власти НСДАП заказы ей поступали исключительно от еврейских издательств, например, от журнала Еврейской общины. Ее стиль стал менее вызывающим, эротика почти исчезла из сюжетов. Но даже и иллюстрации древних историй она подошла творчески, например, изобразила Иосифа и его братьев своими современниками. После развода ей в 1936 г. удалось вовремя бежать с детьми в Англию. Здесь художницу ожидали финансовые трудности, так как англичане считали ее стиль слишком «континентальным» – современная сдержанность здесь не пользовалась популярностью. Чтобы содержать семью, Додо рисовала сюжеты для открыток. Семье – к этому времени в Англию уже прибыли ее родители и сестра – удалось пережить немецкие бомбардировки Лондона. Они остались в Англии и после окончания войны. Додо умерла в 1998 г. в преклонном возрасте.

На вернисаж в Берлин приехали 25 ее потомков со всего мира (среди них – дочь Аня Амзель), чтобы отметить большой праздник в честь мамы и бабушки под ее оригинальными картинами.

ЮДИТ МАЙСНЕР

**Wir wünschen unseren Freunden, Spendern  
und den Menschen in Israel ein gesundes, friedvolles  
und koscheres Pessach-Fest**

**פסח כשר ושמוח**

**DER VORSTAND:**  
 Jaroslav Kuratitzkyk · Rebekka Wagner-Medding · Eberhard Kopf  
 Christina Bortala · Dr. med. Andreas Buchinger  
 Eia Grispenski · Jürgen Himm

**MAGEN  
DAVID  
ADOM  
ISRAEL**



**תנו  
את  
כשרות**

Bank für Sozialwirtschaft Deutsche Bank AG  
 Konto 244 1000 Mainstr. 41 · 55110 Mainz, Km. 0122 2200  
 BLZ: 251 205 00 Tel. 06131-2647916 Fax 2647942 BLZ: 251 700 24  
[www.MDA-Israel.de](http://www.MDA-Israel.de)

# Das »It-Girl« der Zwanziger Jahre

Eine Ausstellung der Berliner Kunstbibliothek entdeckt die jüdische Künstlerin Dodo wieder

Das Foto zeigt eine junge Frau im Badeanzug. Im Gegensatz zur unbeschwerten Szenerie in der Natur, Liegestuhl und Bäume im Hintergrund, schauen ihre Augen nachdenklich, doch selbstbewusst in die Kamera. Dörte Clara Wolff ist 22 Jahre alt, sie hat sich gerade als erfolgreiche Modezeichnerin in Berlin etabliert. Berühmt sind ihre Illustrationen für die weit verbreitete Satirezeitschrift »Ulke«. Sie bildet nicht nur das Berliner Leben der Roaring Twenties detailgetreu ab, sondern sie erzählt mit ihren leuchtenden, atmosphärisch enorm dichten Gouachen auch ironische Geschichten voller versteckter Erotik: Szenen zwischen älteren Männern, attraktiven Mädchen und einer dritten Figur, vielleicht ein junger Schwarzer, nach dessen Energie sich das Mädchen zu sehnen scheint. Mit der Ausstellung »Dodo (1907–1998) – ein Leben in Bildern« in der Berliner Kunstbibliothek wird die Künstlerin jetzt wieder entdeckt.

Das ist der Aufmerksamkeit und dem Spürsinn der Hamburger Kunstsammlerin Renate Krümmner zu danken. Sie war auf der Suche nach einer Silberkanne, als sie über das Bild Dodos »Wedding auf dem Dachgarten« stolperte: »Mir war sofort klar, dass ich hier ein Bild von hoher Qualität vor mir hatte«, sagte sie auf der Eröffnung der Schau.

Auch die Kuratorin der Ausstellung und Leiterin der Sammlung Modebild – Lipperheidische Kostümbibliothek, Adelheid Rasche, zeigte sich beglückt. »Wenn Zeichnungen nur mit dem Namen Dodo signiert sind, war es bisher für Kunsthistoriker fast unmöglich, sie einer Künstlerpersönlichkeit zuzuordnen. Noch schwieriger ist es bei Frauen, die oft durch Heirat den Namen wechseln. Im Falle Dodos kam die Emigration 1936 nach London hinzu«, sagte sie.

Dodos Geschichte ist ungewöhnlich, widersprüchlich und spannend: Sie kommt am 10. Februar 1907 in Berlin-Schöneberg als Dörte Clara Wolff zur Welt. Ihre erste Erinnerung ist eine pinkfarbene Stoffblume am Ballkleid ihrer Mutter. Aufgewachsen in großbürgerlicher, jüdischer Familie, beendet Dodo als 16-Jährige die Schule, um Künstlerin zu werden, denn sie zeichnet in jeder freien Minute. Allerdings nicht, wie es ihre Mutter wünscht, brave Landschaften, sondern nackte Mäd-

chen, Paare im Liebesakt und eine schwangere Prostituierte auf einer Brücke, kurz vorm Selbstmord. Schon früh zeigt sich Dodos Sensibilität für den Kampf der Geschlechter.

Bevor sie ihre Ausbildung zur Künstlerin beginnt, muss sie ein Jahr Kochen, Backen und Haushaltsführung auf ei-



Dodo, unbekannter Fotograf, um 1928

DODO ESTATE, ATHEN

als sich ein weiterer Karrieresprung ankündigt: Sie darf die Entwürfe für die Revue »Es liegt in der Luft« zeichnen. Das Gesangsduo Margo Lion und die junge Marlene Dietrich feiern 1928 einen rauschenden Erfolg in Kostümen von Dodo.

Es ist Zeit, ein seriöses Leben als Ehefrau und Mutter zu führen, findet Dodo. Als Partner hat sie Hans Büchner ausersehen, einen 25 Jahre älteren Rechtsanwalt. Sie umwirbt ihn lange, bevor er einer Heirat zustimmt. Das Paar wohnt in Charlottenburg, in ei-



Anja Amsel vor einem Foto ihrer Mutter Dodo.

HANS-PETER THEURICH

ner höheren Töchterschule lernen, die Bedingung ihrer Eltern für den Besuch der Kunst- und Kunstgewerbeschule von Albert Reimann. 1923 schreibt sich Dodo ein. Dodo ist nun in ihrem Element, zum Naturstudium geht es nicht nur in den Zoo, sondern auch in Nightclubs. 1926 erlebt die junge Malerin die berühmte Josephine Baker auf der Bühne und zeichnet die Tänzerin mehrfach. Dodo arbeitet als Modezeichnerin und verdient so gut, dass sie dauernd Taxi fährt. Ihre Zigaretten lässt sie mit ihrem Namen bedrucken, und statt Brille trägt sie ein Monokel. Heute wäre sie ein It-Girl!

Die Künstlerin arbeitet für den »Ulke«,



Dodo: In der Loge (für »Ulke«), 1929

PRIVATSAMMLUNG HAMBURG

nem modernen Neubau. Der Architekt Ernst Freud, Sohn der Psychiaters Sigmund Freud und Vater des Malers Lucian Freud, entwirft die Möbel.

Dodo bekommt rasch hintereinander zwei Kinder. Aber sie fühlt sich in der ersehnten Mutterrolle zugleich gelangweilt und überfordert. Von 1934 an zeichnet sie für Kinderbücher und illustriert die Bibel. Seit die Nazis an der Macht sind, erhält sie Aufträge ausschließlich von jüdischen Verlagen: von der »Jüdischen Rundschau«, dem »Israelitischen Familienblatt«, der »C.V. Zeitung des Judentums« und dem »Gemeindeblatt der Jüdischen Gemeinde«. Ihr Stil ist nun weniger frech, und die Erotik spielt keine Rolle

mehr. Aber sie interpretiert die Geschichten neu, so siedelt sie »Josef und seine Brüder« in der Gegenwart an: Eine Gruppe von Jungen und Mädchen in Shorts zerrt ein beflecktes Kleid mit Puffärmeln durch eine Straße mit Vorgarten und Markise. In den folgenden Jahren erlebt Dodo eine Achterbahn der Emotionen, sie verliebt sich in Gerhard Adler, einen Psychiater, dann in eine Frau, kehrt zeitweise zum Ehemann zurück und führt eine Ehe zu dritt. Schließlich lässt sie sich scheiden und kann 1936 noch rechtzeitig mit den Kindern nach England emigrieren. Eine zweite Ehe, mit Gerhard Adler, scheitert ebenfalls. Dodo ist in finanziellen Schwierigkeiten, in England kennt man den Stil der modernen Sachlichkeit nicht, ihre Arbeiten gelten als »zu kontinental«, um sie auf der Insel an den Mann zu bringen. »Meine Mutter hatte ein Übungsbuch für Kinderymnastik zu illustrieren. Ich war mit sechs, acht Jahren ihr Modell. Das habe ich gehasst, es war sehr kalt, und ich trug nur einen Badeanzug«, erzählt Dodos Tochter Anja Amsel auf der Ausstellungseröffnung. Sie lebt heute im schottischen Edinburgh. Zurück nach London: Dodo ernährt die Familie vom kleinen Honoraren für Grußkarten, die sie gestaltet. Glücklicherweise unterstützen beide Ex-Ehemänner sie im Exil. Inzwischen sind auch Dodos Eltern und ihre Schwester mit Familie eingetroffen. Die Großfamilie überlebt die deutschen Luftangriffe des »London Blitz« unversehrt und bleibt auch nach dem Krieg in England.

Im Alter reist Dodo viel: regelmäßig nach Florenz oder mit dem Auto durch England. Sie pflegt ihren Garten und sammelt Plastiken von Schildkröten, über 1000 in verschiedenen Materialien finden sich in ihrem Nachlass, als sie 1998 hoch betagt stirbt. Anja Amsel: »Viele Bilder in der Ausstellung kannte ich gar nicht. Nach dem Tod meiner Mutter haben wir ihren Haushalt aufgelöst. Die vielen Mappen mit Zeichnungen wurden an ihre Enkel verteilt. Einen Überblick hatte bis jetzt eigentlich niemand«, sagt sie. Aus der ganzen Welt kamen insgesamt 25 Nachkommen von Dodo nach Berlin, um ein großes Familienfest mit den spannenden Bildern ihrer Mutter und Großmutter zu feiern. JUDITH MEISNER

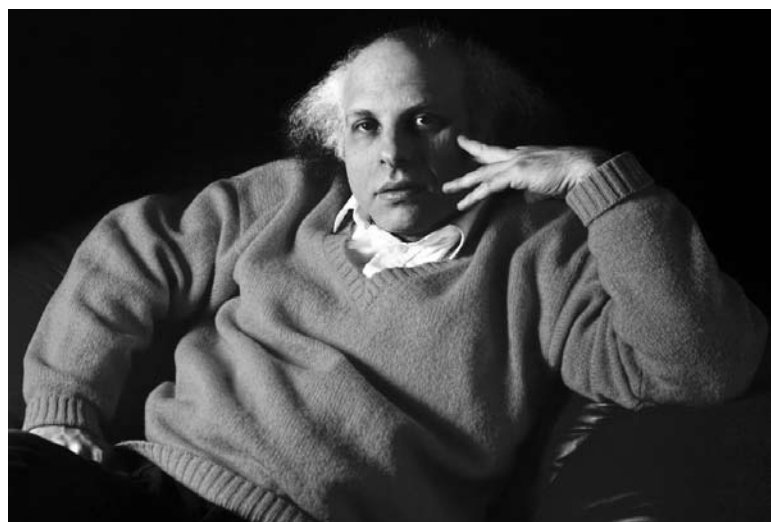
»Dodo. Ein Leben in Bildern« bis 28. Mai, Kunstbibliothek Staatliche Museen zu Berlin, Matthäikirchplatz 6, Di–Fr 10–18 Uhr, Sa+So 11–18 Uhr

# Der ferne Klang

Jeffrey Burns war einer der faszinierendsten Musiker des jüdischen Berlin. Die JVHS stellt seine Forschung zur Musik der Psalmen vor

Musik ist so sehr und auf so selbstverständliche und tiefe Weise Teil des Judentums, dass das eine kaum vom anderen zu trennen ist. Fast jeder, ob religiös oder nicht, hat die eine oder andere Tischgebetsmelodie im Hinterkopf, erkennt das Kol Nidrej, hat sich, wenn er/sie denn einigermaßen tradi-

Vorstellung des Buches von Jeffrey Burns sel. A. (1950–2004) verweise, dessen Persönlichkeit und Eigenart allen, die das Glück hatten, ihn zu kennen, gewiss noch in guter, lebhafter Erinnerung sind. Jeff hat stets versucht, beides zu vereinen und als gleichwertig zu betrachten: die über-



Jeffrey Burns (1950–2004)

DAVID BERS

tionell Bar/Bat Mizwa wurde, mit Hilfe eines geduldigen Kantors und eines Tonträgers selber einmal einen Tora-Vortrag zugemutet. Wobei jede Synagoge, jede jüdische Volksgruppe die Melodien anders vorträgt. Wer, wie der Verfasser dieser Zeilen, einmal das Glück hatte, in der Schabbat-Nacht in Mea Shearim herumgeführt zu werden, konnte die verschiedenen Gebets- und Gesangsstile leibhaftig vorgeführt bekommen, und ich weiß noch, wie meine Frau, eine gebürtige Ungarin, einen Stil als typisch ungarisch erkannte – worauf ich und mein Begleiter (sie musste selbstverständlich draußen bleiben) nachfragen gingen: es waren in der Tat Chassidim, die einst ihr Zentrum in Ungarn hatten, auch wenn sie selber längst nicht mehr Ungarisch konnten.

Eine musikalisch-religiöse Überlieferung, die festhält und weitergibt, was gewöhnlichen menschlichen Maßstäben zufolge als unwiederbringlich verloren und zerstört gelten sollte. Letztlich genau das, was wir, als Juden, immer wieder versucht haben und versuchen – man möge mir den Umweg über allgemein Jüdisch-Musikalisches nachsehen, mit dem ich auf die

ragende musikalische Begabung, die ihn zu einem gesuchten, gefeierten Pianisten und Interpreten zeitgenössischer Musik machte, für den viele große Gegenwarts Komponisten eigene Werke schrieben; und die ausgeprägte Verbundenheit und Liebe zu seinem Judentum, die sich bei ihm, wie anders, in musikalischer Form äußerte: zunächst im Genuss (oder, gelegentlich, scharfer Kritik) von Kantoralgesang, was bald dazu führte, dass er sich eingehend mit den überlieferten Gesetzmäßigkeiten desselben befasste und das scheinbar einfache, tatsächlich hochkomplexe Zeichensystem der »te'amim« entdeckte, traditionellen Notenzeichen, die dem originalen Bibeltext als Verständigungs- und Vortragshilfe beigegeben sind. Diese Vortragsregeln setzte er mit der ihm eigenen musikalisch-mathematischen Begabung in ein Computer-Programm um, das die gesamte Tora in allen bekannten Stil- und Spielarten des Judentums regelgerecht akustisch vortragen konnte, 5000 Stunden synthetischer, jederzeit abruf- und erlernbarer Kantoralgesang.

Doch Jeff wäre nicht Jeff gewesen, wenn er sich damit begnügt hätte: Er

entdeckte, dass die verbindlichen Vortragsregeln, auf denen er sein Computer-Programm aufgebaut hatte, erst mit Vollendung des Talmud festgeschrieben worden waren, während für die »poetischen Bücher« – die Psalmen, Pirkei Avot, Hiob – wohl Kantoralzeichen überliefert sind, nicht aber deren genaue Bedeutung (mit anderen Worten, es ist nicht wirklich klar, wie diese eigentlich gesungen werden sollen). Könnte sich darin, so Jeff's Vermutung, nicht ein möglicher Hinweis auf den ursprünglichen, echten Tempelgesang verbergen, an den die religiöse jüdische Musik in dieser oder jener Form immer wieder erinnern will? Der Pianist, der die schwierigsten und vertracktesten Notierungen seiner Zeit hatte lesen und deuten können, wollte es wissen. Die aufregende Antwort findet sich in dem nüchtern wissenschaftlich getitelten Buch »The Music of Psalms, Proverbs and Job in the Hebrew Bible«, mit dessen Manuskript er sich bis zur buchstäblich letzten Minute seines allzu kurzen Lebens mit der ganzen ihm eigenen Energie auseinandergesetzt hat, während er an der praktischen Möglichkeit zur Veröffentlichung – »der Herausgeber müsste ebenso verrückt sein wie ich« – verzweifelte. Es war eine dieser dünnen, jederzeit gefährdeten Ketten von Alltagswundern, die man bei einem sich in seinen letzten Jahren so deutlich dem Chassidismus zugewandten Mann wie Jeff ungern als »Zufälligkeiten« bezeichnen würde, die dazu führte, dass seine Arbeit nun im Rahmen der Jüdischen Volkshochschule öffentlich vorgestellt werden kann: am 17. April mit einem Vortrag von Prof. Dr. Grözinger über Jüdische Musik im Allgemeinen und Jeff's besonderen Beitrag, mit Erinnerungen des eigens aus Israel anreisenden Israel-Preisträgers und Komponisten Arie Shapira an seinen guten Freund und Interpreten und Psalmen in der Fassung von Jeffrey Burns, vorgetragen von Kantor László Pásztor.

Die Einführung und Zwischentexte sind von mir, Stephen Tree, der nach Jeff's Tod gemeinsam mit dem Fotografen David Bers das Buch in der von Karl E. Grözinger betreuten Reihe »Jüdische Musik« herausgegeben hat.

STEPHEN TREE

Di 17. April, 19 Uhr  
»Jeffrey Burns: Die Musik der Psalmen, Sprüche und Hiob in der hebräischen Bibel«, Gemeindehaus, Fasanenstr. 79-80, 5,-/3,-. Unverbindliche Anmeldung: [musicofpsalms@online.de](mailto:musicofpsalms@online.de)

## Musik Psalmen

Джеффри Бернс (1950–2004) был одним из самых неординарных музыкантов еврейского Берлина. Для него, прекрасного пианиста и исполнителя современной музыки, писали свои произведения известные композиторы нового времени.

Любовь к еврейской традиции привела его к мистериям еврейского канторского пения. Бернс задался до сих пор не решенным вопросом о том, как следует исполнять «поэтические книги» Библии – Псалмы, Притчи, книгу Иова. К этим текстам существуют традиционные нотные знаки «те'амим», но значение их неизвестно.

Еврейский народный университет представляет убедительную концепцию Бернса, которую после его безвременной смерти издали в виде книги с компактными дисками друзей Бернса Стефен Три и Дэвид Берс. Для акустической реализации своих идей Бернс разработал специальную компьютерную программу. На представлении книги и диска кантор Ласло Пастор исполнит Псалмы и иные «поэтические тексты» в версии Д. Бернса. Профессор Грецингер, бывший директор Института еврейских исследований Потсдамского университета, расскажет о центральном значении музыки в иудаизме и о значении работы Бернса в этом контексте. Из Хайфы специально приедет композитор Арие Шапира, чтобы почтить память Бернса – выдающегося еврейского музыканта и исполнителя его произведений. Вм, 17.04, 19 ч. в Доме еврейской Общины, 5,-/3,-



Jeffrey Burns: »The Music of Psalms, Proverbs and Job in the Hebrew Bible. A Revised Theory of Musical Accents in the Hebrew Bible«. Edited by David Bers and Stephen Tree. Jüdische Musik 9, Harrassowitz Wiesbaden 2011, 169 S. + 1 CD, ISBN 978-3-3-447-06191-9, 68,-

## Frauenpreis 2012 für Sharon Adler

Am 8. März, dem Internationalen Frauentag, überreichte Dilek Kolat, Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen, den Berliner Frauenpreis 2012 an Sharon Adler, Gründerin des Online-Frauenmagazins AVIVA-Berlin. Mit dem Preis, der seit 1988 vergeben wird, werden Frauen geehrt, die sich mit besonderem Engagement für die Gleichberechtigung der Geschlechter, für soziale Gerechtigkeit, gegen Antisemitismus und Rassismus engagieren. »Als ich AVIVA-Berlin vor über zwölf Jahren an meinem Küchentisch gründete, hätte ich mir nicht träumen lassen, einmal hier zu stehen...«, bekannte Sharon Adler in ihrer Dankesrede. AVIVA berichtet seitdem regelmäßig und aktuell über Politik, Kultur und Wirtschaft aus Frauensicht, stellt Bücher und CDs vor und informiert über Veranstaltungen. Das Portal richtet sich an alle Frauen, unabhängig von Alter, Herkunft, Religion oder sexueller Orientierung. Die Leserinnen sind Mütter wie Kinderlose, Berufstätige wie Hausfrauen, Künstlerinnen wie Unternehmerinnen. Mehr als 120 000 Klicks pro Woche und 3 000 Abonentinnen des

Newsletters verzeichnet das Portal. Mit ihrer Arbeit möchte Sharon Adler die Emanzipation der Frauen fördern, Frauen stärken, Netzwerke schaffen und Frauen die Möglichkeit geben, ihre Anliegen öffentlich zu machen – häufig mit Themen, die in den Medien sonst kaum Beachtung finden. Sie streitet für Frauenquoten und gegen frauenfeindliche Gesetze, erinnerte an vergessene Frauen, macht Frauengeschichte lebendig. Frauenfeindliche und rassistische Werbung wird mit dem hauseigenen »Mies-Stempel« versehen – durchaus mit Erfolg: eine große Fluggesellschaft zog beispielsweise eine Reklame daraufhin zurück und gestaltete sie neu. Aktuell unterstützt AVIVA den Equal Pay Day, den Aktionstag für gleiche Bezahlung von Frauen und Männern, der am 23. März 2012 begangen wurde. Erst Anfang März stellte die EU-Kommissarin für Justiz und Grundrechte, Viviane Reding, fest, dass in Deutschland Frauen fast ein Viertel weniger verdienen als Männer. Im EU-Durchschnitt sind es 16,4 Prozent. Damit gehört Deutschland zu den Schlusslichtern in Sachen



Dilek Kolat überreicht Sharon Adler (r.) die Preisurkunde MARGRIT SCHMIDT

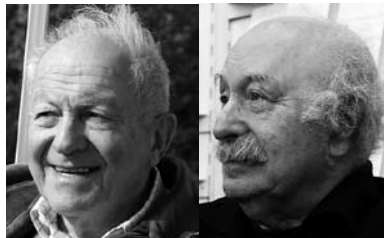
Lohngerechtigkeit. Sharon Adler engagiert sich aber auch gegen Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierungen aller Art. Als Jüdin weiß sie aus eigener Erfahrung, dass Antisemitismus in Deutschland immer noch eine Rolle spielt. Mehr als einmal hat sie schon überlegt, das Firmenschild an ihrer Haustür – Aviva, hebräisch »Frühling« – abzunehmen. Dennoch oder gerade deshalb möchte sie ihren Leserinnen das jüdische Leben in Berlin nahe bringen. Aber auch in jüdischen Kreisen wird der Überblick auf AVIVA über aktuelle Veranstaltungen, Lesungen, Konzerte, Filme, Ausstellungen, Tagungen und Kongresse, die die Vielfalt des jüdi-

schen Berlins widerspiegelt, geschätzt. Gerade hat Sharon Adler mit Unterstützung der Stiftung Zurückgeben ein neues Projekt in die Wege geleitet, das diesem Anliegen gerecht wird: Im Rahmen des Projekts »Writing Girls« werden Jüdinnen aus der ehemaligen Sowjetunion und Israel nicht nur das Handwerkzeug des Journalismus erlernen. Sie sollen jüdisches Leben und jüdische Frauengeschichte(n) in Berlin erfahrbar machen – in Form von Reportagen in Text und Bild. AVIVA-Berlin entsteht im Team: mehr als dreißig Frauen konnte Sharon Adler für die Mitarbeit gewinnen. Als Chefredakteurin ist sie unermüdlich, gönnt sich nur selten Urlaub. Es sei fast ein Wunder, merkte die Moderatorin und Filmemacherin Mo Asumang in ihrer Laudatio an, dass Sharon es überhaupt geschafft habe, zu ihrer eigenen Preisverleihung zu kommen. Und obwohl sie eigentlich keine freie Minute hat, schmiedet Sharon Adler neue Pläne: sie träumt von einem crossmedialem Magazin: AVIVA-Online, AVIVA-Print, einem Radiosender und einem TV-Format. Und wer sie kennt, wird kaum bezweifeln, dass diese Vision eines Tages Wirklichkeit wird. LARA DÄMMIG

Die Kulturabteilung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin und der Dittrich Verlag laden gemeinsam ein:

Buchvorstellung und Gespräch:

**Volker Dittrich – »Zwei Seiten der Erinnerung.«**



### Die Brüder Edgar und Manfred Hilsenrath

Moderation: Martin Sander (Rundfunkjournalist)

am **Mittwoch, 4. April**  
um **19.30 Uhr**

Großer Saal,  
Oranienburger Straße 29  
Eintritt: 5,-/3,-

Ein faszinierendes Doppelporträt der beiden Brüder Edgar und Manfred Hilsenrath, in deren Lebenswegen sich ein Stück deutsch-jüdischer Geschichte des 20. Jahrhunderts spiegelt. Behutsam konfrontiert der langjährige Verleger Volker Dittrich die fiktional verarbeitete Vergangenheit des international renommierten Schriftstellers Edgar Hilsenrath mit den detaillierten Erinnerungen seines für die amerikanische Raumforschung arbeitenden Bruders Manfred.

www.klett-cotta.de

## »Ich bin weit weg und dahin, wo ich jetzt bin, führt kein Weg für kleine Kinder.«



**Pali Meller: Papierküsse**  
Herausgegeben von Dorothea Zwimmer  
134 Seiten, gebunden, mit Abb.,  
€ 18,95 (D)  
ISBN 978-3-608-94699-4

Der Architekt Pali Meller wurde im Februar 1942 in Berlin wegen seiner jüdischen Herkunft verhaftet und auf Grund eines gefälschten Herkunftsnachweises und sogenannter Rassenschande zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach dreizehn Monaten Haft starb er im Zuchthaus Brandenburg-Görden. Aus der Zeit der Gefangenschaft sind 24 Briefe und zwei Postkarten an seine 11- und 7-jährigen Kinder Paul und Barbara erhalten.

Siebzig Jahre nach der Verhaftung Pali Mellers werden diese Briefe veröffentlicht – ein bewegendes Vermächtnis väterlicher Liebe und ein Zeitdokument ersten Ranges.



# VERANSTALTUNGEN APRIL

## SCHABBATOT & FESTTAGE

- Fr 6** > 19.33 Erew Pessach  
**Sa 7** 1. Tag Pessach (Tal)  
 2. Abend Pessach. > 19.45  
**So 8** 2. Tag Pessach. Ende 20.48  
**Do 12** 7. Abend Pessach > 19.44  
**Fr 13** 7. Tag Pessach  
 8. Abend Pessach > 20.46  
**Sa 14** 8. Tag Pessach / Jiskor  
 Ende: 21.00  
**Do 19** Jom Haschoa  
**Fr 20** > 19.58  
**Sa 21** Schemini. Mewarchim  
 Chodesch Ijar < 21.14  
**Fr 27** > 19.45  
**Sa 28** Tazria Mezora < 21.29

## JÜDISCHE GEMEINDE-VERANSTALTUNGEN

Gemeindehaus, Fasanenstraße  
 79-80, 10623 Berlin, T. 880 28-0

- So 1 Buchpremiere »Chaos zu Pessach«, 3,-/Kinder frei.**  
 Oranienburger Str. 29; Gr. Saal  
**Mo 2 Child Survivors**  
 14.00 14–17 Uhr, jeden 1. Mo im Monat  
**Di 3 Jüdische Chorgruppe**  
 17.00 Probestunden (jeden Di)  
**Mi 4 Kinderensemble Bim Bam**  
 16.30 (+ So 11.30)  
**Mi 4 »Zwei Seiten der Erinnerung – Die Brüder Manfred und Edgar Hilsenrath«.** Lesung  
 Oranienburger Straße 29, 5,-/3,-  
**Fr 6 Gemeinde-Pessach-Seder 1-й Седер,** Gemeindehaus  
**Di 17 Repräsentantenversammlung.**  
 18.30 Achtung! Vorverlegung der RV um einen Tag wegen Erew Jom Haschoa + Ortswechsel:  
 Oranienburger Str. 29, Gr. Saal  
**Do 19 69. Jahrestag des Aufstandes im Warschauer Ghetto.**  
 18.00 Gedenkveranstaltung für die Opfer der Schoa. Im Anschluss Lesung der Namen der 55.696 ermordeten Berliner Juden (bis 20.4. Schabbateingang)  
**So 22 Konzert Julie Sassoon, Solo Piano.** Großer Saal, Oranienburger Straße 29, 15,-/10,-  
**Mo 23 Vernissage »Der zweite Blick«:**  
 18.00 **Amir Yatziv, Elianna Renner, Ella Littwitz.** Foyer. Eintritt frei

## CHABAD

### LUBAWITSCH

Münstersche Str. 6, Wilmersdorf

- So 1 Die moderne Debatte im Talmud.** Rabb. Uri Gamson  
 11.00  
**So 1 Die tiefere Bedeutung der Kaschrut-Gesetze.** Rabbiner Uri Gamson. Chabad, Münstersche Str. 6 (täglich)  
 15.30

## So 1 Chassidische Philosophie.

- 18.00 Rabbiner Uri Gamson (täglich)  
**So 1 Die Kaschrut-Gesetze.**  
 12.15 Rabbiner Uri Gamson (So)  
**Di 3 Wochenabschnitt mit Kommentaren in russischer Sprache.** Rab. Golovacheov (Di)  
 16.30  
**Do 5 Themen aus dem Talmud.**  
 20.00 Rabbiner Segal (Do)

## INTEGRATHEK / »BNEJ OR«

Passauer Straße 4, T. 219 12281

- Mo 2 Lesetheater »Mendel & Söhne«.**  
 10.00 Proben & Lesungen (Mo, Di, Fr)  
**Mi 25 Dom Deribas e.V.:**  
 17.00 Digest-Treffen

## JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

Lindenstraße 14, 10969 Berlin

- Mo 16 Jüdisches Glück.** Stummfilm  
 19.30 von Alexej Granowsky (UdSSR 1925) nach einer Geschichte von Scholem Aljechem,  
**Di 17 Hilde Schramm:** »Meine Lehrerin, Dr. Dora Lux«.  
 19.30 Buchpräsentation mit der Autorin. 9,-/7,-.  
 Karten: Tel. 8824 250  
**Fr 20 Hazorea – Ein Kibbutz im Norden Israels.** Dokumentarfilm von Ulrike Pfaff  
**Fr 20 Sozialismus und Karibik-Fee-ling** – Deutsche Kibbutz-Erfahrungen. Podiumsgespräch  
**Di 24 intonations. Das Jerusalem International Chamber Music Festival** mit Barenboim, Hecker, Braunstein, Grimaud, Holl, Pahud, Steffens 30,-/13,-. 24.–29.4. täglich: www.jmberlin.de  
**Mo 30 Henryk M. Broder:** Vergesst Auschwitz! Buchpräsentation mit dem Autor. 9,-/7,-. Karten: Tel. 8824 250

## JÜDISCHE VOLKSHOCHSCHULE

Gemeindehaus, Fasanenstraße  
 79/80, 10623 Berlin, T 880 28-265

- Di 17 Buchvorstellung »Jeffrey Burns:** Die Musik der Psalmen, Sprüche und Hiob in der hebräischen Bibel«, 5,-/3,-  
**So 22 Führung durch das Bauhausgebäude und die Ausstellung »Kibbutz und Bauhaus«.**  
 Exkursion, Stiftung Bauhaus Dessau, Gropiusallee 38, Dessau, 25,-, Anmeldung via JVHS  
**Di 24 Der aktuelle Antisemitismus-Bericht** des Bundestages – Gesprächsabend mit Juliane Wetzels + Aycan Demirel. Koop. mit der DIG, Kleiner Saal, 5,-/3,-

## KLUB DER KAUKASISCHEN JUDEN

Passauer Straße 4, Tel. 236 26 382

Do ab 10 Uhr, Hr. Simchaev,

- Do 5 »Probeseher«**  
 14.00 mit M. Furer  
**So 8 Pessach-**  
 14.00 Feier  
**Do 12 »Die Omerzeit«**  
 14.00 mit M. Furer  
**So 15 Zedaka.**  
 12.00 Krankenbesuche  
**So 22 Rosch Chodesch**  
 14.00 Der Monat Ijar  
**Do 26 Gemeinsame Spiele**  
 14.00  
**So 29 Versammlung der Centrumsmitglieder**  
 14.00

## KLUB DER KRIEGSVETERANEN

Gemeindehaus, Fasanenstr. 79

- Di 3 Konzertprogramm.**  
 15.00 *Концертная программа.*  
**Di 17 Zu Gast:** Der Dichter und Publizist S. Lurje. *У нас в гостях: Поэт и публицист С. Лурье*  
**Do 26 Gruppentreffen** »Phönix aus der Asche«. *Регулярные встречи ассоциации «Феникс из пепла» (каждый последний четверг месяца)*

## KLUBS

### ORANIENBURGER STR. 31

(ehemals Treffpunkt Hatikwa)

- Mo 2 Frauenklub.**  
 12.00 Abweichender Ort: Joachimstaler Str. 13. Zi 202 (jeden Montag)  
**Mo 2 Kunst- und Literaturklub.**  
 16.00 Zi 214 (jeden Montag)  
**Mi 4 Klub Leningrad.** *Организация литературного вечера.*  
**Di 10 Klub Odessa.** *Заседание совета клуба. К. 214 (+24.4.)*  
**Di 10 Klub Kiew & Freunde.**  
 15.00 *Празднование праздника Песах в сопровождении ансамбля А. Гутмана. Мифгаш*  
**Mi 11 Klub Leningrad.** *Б.Конотов: Скульптура в Бурлине (4). Мифгаш*  
**Fr 13 Klub Moskau.** *Собрание актива клуба. К. 214*  
**Mo 16 Klub Kiew & Freunde.**  
 15.00 *Просмотр фильма Б.Медовара „Экскурсия по городам Рейна и история евреев Кобленца, Майнца, Висбадена“. Мифгаш*  
**Di 17 Klub Odessa.** *Вечер, посвященный 11-ой годовщине берлинского клуба одесситов. Мифгаш*  
**Mi 18 Klub Leningrad.** *Планирование встреч и праздников, к. 214*

## Mi 18 Klub Moskau.

*Вечер „Трудно быть евреем в России“. Страницы биографии и творчества писателя Юрия Нагибина. Ведущий А.Демарцев. Мифгаш*

**Do 19 Klub Bakinez.** *Песах. Традиция и история. Музыка, танцы и угощения. Мифгаш*

**Mi 25 Klub Leningrad.** *Вечер памяти членов клуба. Мифгаш*

**So 29 Klub Leningrad.** *Воскресная прогулка в музей "Пергомон". Экскурсовод Ж. Гойхбург*

**So 29 Klub Kiew & Freunde.**  
*Автобусная экскурсия „История евреев земли Бранденбург. Информация в клубе*

## PROJEKT »IMPULS«

T. 880 28-404, Svetlana Agronik  
 Oranienburger Str. 29, 3. Et.

**So 1 Said Bagov & Viktor Friedman** (Klavier), Moskau.  
*Театральный салат «Оливье». Fasanenstr. 79-80, 12,-/10,-/7,-*

**So 1 Theaterstudio** für junge Erwachsene »Karamasoff Sisters« mit Mascha & Daniel, T. 25099708, 0152-27360919.  
 Oranienburger Str. 29 (So/Mi)

**Di 3 Englisch** für Fortgeschrittene mit Marinanna Prigozina:  
 T. 0152-04 68 34 22. Zi 3.12 (Di/Do)

**Di 3 Tanzgruppe** »Jachad« mit L. Schein, Tel. 880 28-166. 2,- (Di)

**Do 5 Neue Zeit!** Fit in jedem Alter: mit Fitnesstrainerin Irina Padva. *Группа «Здоровье и бодрость в любом возрасте!».*  
 Oranienburger Str. 31, Sporthalle, 3,-. *Anmeldung: T. 70209340 (Do)*

**Mo 16 Klub »Kinosaal«** mit Nata

18.00 Merenkova. *Фильм «Железная леди», Франция, Великобритания. 2011. Реж: Филлида Ллойд. В главной роли –Мерил Стрип, Оскар-2012*

**Mi 25 Stadt- & Museumsführung**  
 11.00 mit N. Holler. *Экскурсия: «Художники Фазаненштрассе. Музей Кэте Кольвиц».*

*Treff: U9 Kurfürstendamm. 3,-*

**So 29 Klub Tourist – Wanderung:**  
 8.15 Kloster Chorin, Schorfheide, Ökodorf Brodowin etc., 16 Km zu Fuß. *Поход с посещением монастыря XIII-го века.*

*Anmeldung: T. 0176-68269526, W. Geibel.*

*Treff: Hauptbahnhof, Gleis 5, Zug RE 18308, Richtung Stralsund.*

# NISSAN/IJAR 5772

## SENIORENTREFF

### »ACHVA«

Fasanenstr. 79–80, T. 880 28-245

**Mo 2 Computer-Klasse** mit Gereon  
16.00 (jeden Montag außer 16.04.)

**Mi 4 Klavierkonzert**  
15.00 mit Galina Ehlert

**Mi 18 Jom Haschoa.** Gedenktag an  
15.00 die Opfer des Nationalsozialismus: »Aus dem Tagebuch eines Lagerkommandanten«

**Mi 25 Nachmittagskonzert** mit Ilja  
15.00 (Geige) & Mira (Klavier) Bondar

## TALMUD-TORA-SCHULE

Школа »Талмуд-Тора«, Bella  
Bairamov, Joachimstaler Str. 13  
T. 88 62 54 00/0170-9479718

**So 1 Meine kleine Tora,** Gebete,  
11.00 Schach, Musik & Bastelkurs

**So 1 Kindersportgruppe** »Ha  
12.00 Koach« Turnhalle Oranienburger Str. 31

**So 1 Iwrit Kurs**  
14.00 (für Kinder) ab 5 J.

**So 1 Kino-Klub:** »Der Prinz aus  
15.00 Ägypten«

**Mo 2 Lev Leachim,** Krankenbesuche.  
14.00 Kinder mit besonderen Bedürfnissen

**Mo 2 Bilinguale Literaturwerkstatt:**  
16.00 »Frühlingsgedichte« (Dt., Russ.).  
Mod. Dr. N. Gaidukova.

**Di 3 Deutsch & Schulvorbereitung**  
15.00 Gruppen & Einzelbetreuung

**Di 3 Modellieren,** Origami,  
16.00 Handarbeit

**Di 3 Englischkurs,** verschiedene  
17.00 Altersgruppen

**Di 3 Elternklub:**  
18.00 »Kurz vor Pessach«

**Mi 4 Frauenseminar:** »Das Durchs-  
17.00 uchen nach Chamez«

**Mi 4 Jüdische Volkstanzgruppe**  
18.00 »Chaj« mit Larissa Schain

**Do 5 Elternklub:** Ablauf des  
18.00 Pessachseders

**Do 5 Kinder-Ausstellung:** Malerei &  
18.00 Keramik zum Pessach Fest.

**So 15 Künstlertreff:** Vassily Kandinsky.  
15.00 Mod. K. Obretenov. Mit Anmeldung

**Mo 16 Jazz-Club:** CD-Wunschkonzert  
17.00 (Swingle Singers, J. Loussier u.a.)

**Di 17 Kommunikationstraining** mit  
16.00 J. Mossmann (Deutsch)

**Di 17 Kinoklub:** Художественный  
17.00 фильм В. Машкова »Папа«

**Do 19 Schöpferische Entwicklung:**  
16.00 Rechnen, Schreiben, Denken

**Do 19 Schach-  
16.00 unterricht**

**Do 19 Jüdische musikalische  
17.00 Erziehung**

## Do 19 Englisch-Kurs

18.00 für Erwachsene

## So 22 Kinder-Bibliothek:

13.00 Музыкально-игровой аудио-  
спектакль »Волшебный Тапуз  
или приключения Сени и Сони в  
стране еврейских праздников«

**Do 26 »Happy Birthday Israel«-Party**  
17.00 für Kinder & Eltern. Musik, Tanz,  
israelische Spezialitäten

**Do 29 Ausstellungsbesuch:** Neue  
14.00 Nationalgalerie »Gerhard  
Richter« 8,-/4,-. Treff in der TTS.  
Mit Anmeldung T. 88625400

## TRADITIONSKLUB

### »MASSORET«

Fasanenstr. 79–80, T. 880 28-245

**So 1 Vortrag** G. Martjanova  
15.00 »Jüdische Frauen – Frauen der  
Genies«. Лекция. Г. Мартьяно-  
ва »Еврейки-жены гениев«

**So 8 Pessach sameach!** Heute  
geschlossen. Клуб закрыт!

**So 15 Vortrag** D. Prisdmd »Jüdischer  
15.00 Heldenmut in der Kriegszeit«. Лекция. Д. Призмд: »Героизм  
евреев во время войны«.

**So 22 Konzert.** Kantor I. Sheffer. Chor.  
15.00 R.Yantian (Klavier): Psalmen,  
Liturgie. Концерт. Псалмы,  
литургические песни

**So 29 Konzert** A. Wulfson,  
15.00 М. Поповский (Klavier). Концерт  
»Любимые песни«. А. Вульфсон  
(вокал), М. Поповский  
(фортепиано)

## WISSENSCHAFTLICHE

### GESELLSCHAFT

Научное Общество  
Oranienburger Str. 31, Zi 311

**Mo 2 Chemie.** Konsultationen für  
Gymnasiasten 8.-13. Kl. (+16.4.).  
Dr. B. Lurik.  
Anmeldung T. 465 79 72

**Di 3 Physik,** Mathematik für Schüler  
+ Studenten (+ 17., 24.4.). Dr. V.  
Chain. Anmeldung T. 762 373 91

**Mi 4 »Schwierige Fragen«** der  
Schulchemie, auch Chemie-  
Konsultation für Studenten  
(+18., 25.4.). Prof. V. Mairanowski.  
Anmeldung T. 465 79 72

**Do 5 Seminar.** Dr. Hella Schapiro:  
15.00 »Rationale Theologie des  
Judentums«, Oranienburger  
Str. 29, Seminarraum

**So 15 Biologie,** Genetik für Gymnasi-  
asten (+29.4.). V. Kochergin.  
Anmeldung T. 236 271 32

**Mi 25 Sitzung** des Vorstands und der  
15.00 Mitglieder der WiGB

## UND SONST

### So 1 »Zuhause Bleiben/Tischaru

18.00 **Babait«.** OneManShow Natan  
Ornan. Theater Aufbau Kreuz-  
berg, Prinzenstr. 85F. Habait &  
Jüdische Gemeinde zu Berlin –  
Kultur! (hebräische Fassung)

### So 1 »Zuhause Bleiben/Tischaru

20.00 **Babait«** (w.o. – deutsche Fassung)

**So 1 Esther Glick – eine mörderi-  
19.00 sche Affäre.** Jüdisches Theater  
Bimah, Admiralspalast,  
Friedrichstraße 101, T 251 10 96  
(+5., 9., 11., 14., 17., 20., 27.4.)

### Mo 2 Buchpräsentation. »Walther

19.00 **Rauff. Organisator der  
Gaswagenmorde.** Eine  
Biografie«. Heinz Scheppen.  
Topgraphie des Terrors,  
Niederkirchnerstr. 8, Kreuzberg

### Di 3 Verleihung des Europäischen

11.00 **Bürgerrechtspreises der Sinti  
und Roma** an Thomas  
Hammarberg, Auswärtiges Amt,  
Europasaal, Werderscher Markt 1

**Di 3 Christopher P. Herink:** »Non-  
18.00 Profit Management in a Dynamic  
Environment: Notes from Myan-  
mar«. Touro College, Am Rupen-  
horn 5, 14055 Berlin, T. 300 686 21

### Di 3 Sie und Er und Mehr –

20.00 **Ephraim Kishon Humoresken.**  
Bimah (+10.,15.4.)

### Mi 4 Drei lustige Witwen und ein

20.00 **tanzender Rebbe.** Bimah  
(+7.,19.,29.4.)

### Mi 4 Konzert Avital & Dominic

19.30 **Miller Band** – Heimathafen  
Neukölln, Tickets 18,- über  
samuel@avitall.de, F 75 44 26 85

**Do 5 Salon K.** mit B. Kommerell,  
16.30 Texten von A. Schnitzler und W.  
Bender, Violine. Mendelssohn-  
Remise, Jägerstr. 51, (+12.,19.4.)

**Do 5 Open Stage.** Lichtburgforum in  
20.00 der gartenstadt atlantic,  
Behmstr. 13, T. 499 881 51. 3,-

**Fr 6 Ming** (Piano) spielt Rachmani-  
20.00 now, Liszt und eigene Werke.  
Lichtburgforum, Behmstr. 13

**Fr 6 Das Geheimnis der Pianistin** in  
20.00 der 5. Schublade. Bimah (+ 12.4.)

**So 8 Unglaubliche Begegnung im  
19.00 Romanischen Café.** Bimah (+  
13., 21.4.)

**Di 10 »Hebraica Veritas?«.** Heraus-  
14.15 forderungen an eine jüdische  
Bibelwissenschaft. Markus Witte,  
Hanna Lis. Geiger Kolleg/Institut  
für Jüdische Studien. Haus 8,  
Am Neuen Palais 10, Potsdam. An-  
meldung: kujawa@geiger-edu.de

## Do 12 Caruso und Stimmen seiner

16.30 **Zeit.** Schellack Studio.  
Mendelssohn-Remise

**Di 17 Fanny Hensel, Dorothea  
19.00 Schlegel und Henriette Herz  
in Rom;** mit Ricarda Gnauck, Lia  
Secci, Elisabetta Abbondanza,  
Michelle Habermehl. Mendels-  
sohn-Remise, Jägerstr. 51, 8,-/5,-

**Mi 18 Kurt-Tucholsky-Kabarett.**  
20.00 Bimah

**Mi 18 »Quo vadis Berlin?«** Lesung  
20.00 mit Rolf Kohring. Lichtburg-  
forum. Behmstraße 13, 10,-/ 5,-

**Do 19 Soirée.** Expatrio spielt  
16.30 Klaviertrios von Beethoven und  
Faurée. Mendelssohn-Remise

## So 22 Shabat Shalom

19.00 Bimah

**Mo 23 Felix-Mendelssohn-Barthol-  
19.00 dy-Preis 2012.** Sarah Christian &  
Yukako Morikawa: Beethoven,  
Debussy und Mendelssohn  
Bartholdy. Mendelssohn-Remi-  
se, Jägerstr. 51

## Di 24 Und jetzt: Harold Pinter

20.00 Bimah (25., 26.4.)

**Mi 25 Lizzie Doron und Christopher  
19.30 Kloeble. Eröffnung** Deutsch-is-  
raelische Literaturtage 2012 der  
Heinrich-Böll-Stiftung (HBS).  
Deutsches Theater

## Do 26 Ein Exponat und seine

16.30 **Geschichte:** Zwei Wappen-  
sessel der Mendelssohns.  
Mendelssohn-Remise

**Do 26 Familienweise(n): Sara Shilo  
20.00 und Thomas Hettche.** Lesung  
und Gespräch. Heinrich-Böll-  
Stiftung

**Fr 27 Hier und andersorts: Eshkol  
20.00 Nevo, Arye Sharuz** Shalicar,  
HBS. Literaturhaus

**Sa 28 Feindesland: Amichai Shalev,  
18.00 Dirk Kurbjuweit.** HBS,  
Maxim Gorki Studiobühne

**Sa 28 4.Lange Nacht der Opern und  
20.00 Theater.** Bimah (ab 20 Uhr)

**So 28 Filmmacht** der Heinrich-Böll-  
21.00 Stiftung: »Arab Labor«,  
Maxim Gorki Studiobühne

**So 29 Politische Diskussion:**  
17.00 Solidarität. Mit: Staff Shaffir,  
Avimara Golan, Antje Ravic-  
Strubel. Moderation: Ralf Fücks.  
Heinrich-Böll-Stiftung

**So 29 Fotografen treffen Musiker.**  
19.00 Mendelssohn-Remise, Jägerstr.  
51, 10117 Berlin, 12,-/10,-

**So 29 Fernbeziehungen: Yotam  
19.30 Tolub, Olga Grjasnova.** Lesung  
und Gespräch. Heinrich-Böll-  
Stiftung

# О «моисеистах» и прочих чужаках

На примере семьи Лессер историки Ирене Дикман и Беттина Гетце рассказывают историю немецко-еврейских отношений после эдикта об эмансипации 1812 года

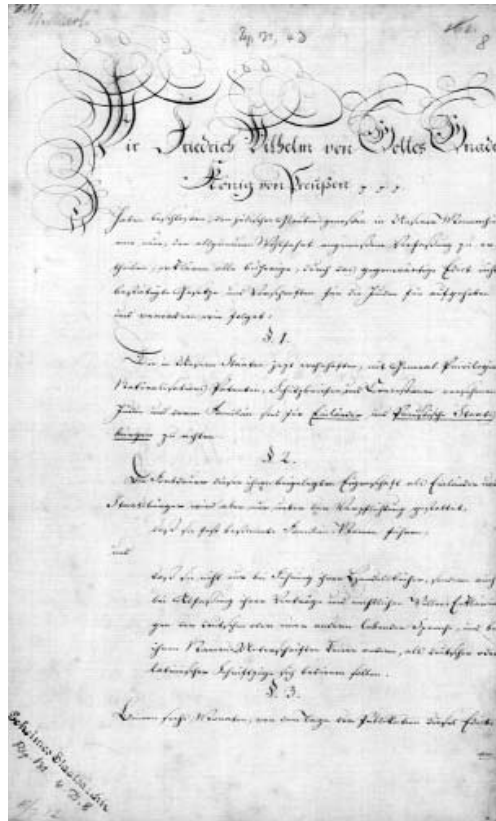
Ирене Дикман и Беттине Гетце повезло: в лице Лессеров они нашли семью, история которой настолько хорошо задокументирована, что ее почти непрерывно можно проследить начиная с 17-го века. Поэтому биографии некоторых членов этой семьи среднего сословия (разумеется, исключительно мужского пола) смогли послужить красной нитью авторам только что вышедшей книги и дали возможность более пластично подойти к теме эдикта об эмансипации 1812 года и его последствий для евреев Пруссии. История немецко-еврейских отношений пересказана здесь со всеми ее взлетами и падениями.

Но начнем с начала: в 1691 году братья Исаак, Якоб и Маркус Давид, получив охранные грамоты Бранденбургского курфюрста, поселились в городке Ратенове. Спустя 100 лет, правление трех королей и несколько указов, ограничивавших свободу евреев, в Ратенове жили уже 57 евреев. После восхождения на престол Фридриха Вильгельма III вновь начали продвигаться замороженные было планы реформы для «улучшения гражданского положения евреев». Но лишь 12 марта 1812 года, т.е. ровно 200 лет назад, свершилось долгожданное: вычеркнув несколько параграфов (например, предложение впредь называть евреев «моисеистами») король подписал «Эдикт, регулирующий гражданское положение евреев в Прусском государстве». В нем проживающие в Пруссии евреи были объявлены «постоянными жителями и гражданами Пруссии». Через девять месяцев еврей Якоб Левин (1762–1819), правнук обладателя защитной грамоты Якоба Давида, получил грамоту, подтверждающую его гражданство. В соответствии с одним из 39 параграфов нового эдикта, требующим, чтобы евреи приняли постоянные фамилии, он отныне называет себя Якобом Лессером.

Подписанию эдикта предшествовали затянувшиеся на много лет дискуссии и несколько общих законов о модернизации городов и сельского хозяйства. Почти полное равноправие евреев вызвало восторженную реакцию еврейского населения. Многие евреи писали королю экзальтированные письма благодарности. Современному читателю может показаться странным раболепный тон, которым написаны эти письма и прошения – ходатайства о разрешении на поселение, на покупку дома, на занятие определенным ремеслом. Стиль этих обращений позволяет нам понять, под каким постоянным давлением находились тогда евреи Пруссии. Впоследствии и этот эдикт был неоднократно изменен и ограничен. Например, евреи не имели права занимать определенные государственные или высокие военные должности. В то же время военная служба считалась в

еврейских семьях очень престижным занятием – почти все потомки мужского пола в семье Якоба Лессера служили в армии (и сочиняли патриотические стихи).

Сын Якоба – Людвиг (рожд. в 1802 еще под именем Левин Якоб) переехал в Берлин, учился и работал в банке М. Оппенгейма и активно уча-



*Erste Seite der handschriftlichen Ausführung des Emanzipationsedikts vom 11. März 1812*

ствовал в культурной жизни. Людвиг обожал Берлин и сочинял поэмы, восхваляющие столицу. Он много писал, порой пользуясь псевдонимами «Либер» и «Петрарка», вступил в «Воскресное общество» и «Общество друзей», чьи списки членов по существу являлись сводкой всех влиятельных личностей в духовном и экономическом мире Берлина.

Любовь к обществам и компаниям и социальная активность Людвиг типична для развивающейся еврейской буржуазии, которая постепенно переносила центр своего мира из синагог в клубы и объединения и стремилась интегрироваться в буржуазный слой Берлина. Лессер был одним из членов-учредителей созданного в 1845 г. «Общества сторонников реформы иудаизма», выступающего за устранение оставшихся неравенств между евреями и христианами и за модернизацию еврейского богослужения. «Закостенелая вера непреодолимо разошлась с реальной жизнью», – говорилось в публичном

призыве общества. Его члены требовали «положительной религии». Еврейская реформистская община Берлина, в Правлении которой работал Лессер, построила новую синагогу на Иоханнисштрассе. Службы проходили здесь в основном на немецком языке, мужские и женские места находились в одном и том же помещении. Людвиг Лессер умер в 1867 году и был похоронен на кладбище на Шенхаузер Аллее. Два года спустя вышел «Закон о равноправии всех вероисповеданий».

В середине 19-го века стало очевидно, что, в связи со стремительной индустриализацией, ремесла и сельское хозяйство не представляли перспектив, и поэтому многие евреи вновь обратились к торговым профессиям, из которых должны были выйти. В 1853 году «Общая газета еврейства» закланала читателей: «Никакого ученого воспитания!.. Все возможные прикладные профессии и никаких других!» Возможно, к этому призыву прислушался и сын Людвиг Рихард (1839–1914). Как и половина еврейских детей того времени, он посещал нееврейскую школу. Потом он стал книготорговцем, работал в разных городах, был редактором «Германской колониальной газеты» и выпускал листок с рекомендациями для эмигрантов, а впоследствии вновь поселился в Берлине. В пожилом возрасте Рихард оставил профессию и открыл садоводческое хозяйство.

Рихард был масоном, открытым, вольномыслящим и политически либеральным космополитом. В возрасте 45 лет он перешел в протестантство, руководствуясь, скорее всего, не религиозными или прагматичными усмотрениями, а тем принципом, что христианство являлось для него и многих других воплощением окружающей их культуры и выражало «характер интернациональной цивилизации нашего времени». В его письменном объяснении матери, однако, речь идет и о фанатиках, вновь разжигающих «почти погасшую ненависть к евреям». Стоит вспомнить, что в 1879 году Генрих фон Трейчке спровоцировал так называемый «берлинский спор об антисемитизме». Ведь формальные, письменно заверенные права евреев в действительности утвердились далеко не полностью. Вместе с Рихардом крещен был и его сын Людвиг (1869–1958). Он занимался садоводством, потом был садовым архитектором, создавшим для неизбалованных зеленью берлинцев первые народные парки и дачные колонии. Впоследствии Лессер стал даже президентом Германского общества садоводства. Выше в Немецком рейхе вряд ли можно было подняться...

В 1933 году «полный еврей» Лессер в одночасье лишился всех постов, почестей и заказов, он был вынужден продать свой дом, чтобы выжить, а потом принять фамилию «Израиль», и в возрасте 70 лет покинул Германию навсегда. В 1942 году Людвиг Лессера заочно лишили немецкого гражданства – 130 лет после того, как его предок официально стал «резидентом».

ЮДИТ КЕССЛЕР

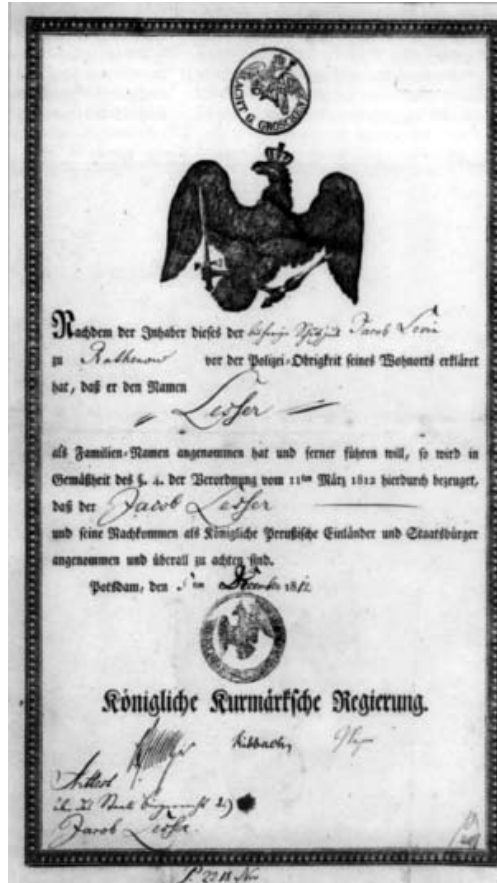
# Von »Mosaisten« und Einländern

»Vom Schutzjuden Levin zum Staatsbürger Lesser« erzählt die deutsch-jüdische Beziehungsgeschichte seit dem Emanzipationsedikt von 1812 am Beispiel einer Familie

Es ist ein Glücksfall, dass die Historikerinnen Irene Diekmann und Bettina Götze mit den Lessers eine Familie gefunden haben, deren deutsch-jüdisch-(brandenburgisch-europäische) Geschichte, besser gesagt: die ihrer männlichen Mitglieder, so gut dokumentiert ist, dass sie fast 300 Jahre lang beinahe lückenlos zurückverfolgt werden kann. Die Lebenswege einiger Protagonisten dieser Mittelstandsfamilie dienen den Autorinnen in ihrem eben erschienenen Buch als roter Faden, Exempel und plastischer Zugang, um die Auswirkungen des Emanzipationsedikts von 1812 für die Juden in Preußen und die deutsch-jüdische Beziehungsgeschichte mit all ihren Höhen und Tiefen nachzuerzählen.

Doch von Anfang an: 1691 erhalten die Brüder Isaac, Jacob und Marcus David Schutzbriefe des Brandenburgischen Kurfürsten und dürfen sich in Rathenow in der Mark niederlassen. 100 Jahre, drei Könige und diverse restriktive Judenregelements später leben 57 Juden in Rathenow. 1797, nach dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelm III., kommt allmählich wieder Bewegung in die festgefahrenen Reformpläne zur »bürgerlichen Verbesserung der Juden«, wie sie Christian Wilhelm Dohm gefordert hatte. Doch erst am 12. März 1812, vor genau 200 Jahren, ist es soweit. Der König unterzeichnet (nachdem er mehrere vorgesehene Paragraphen wieder gestrichen hatte, unter anderem den Vorschlag, Juden in Zukunft »Mosaisten« zu nennen) das »Edikt betreffend die bürgerlichen Verhältnisse der Juden in dem Preussischen Staate«. Damit sind »die in unsern Staaten jetzt wohnhaften, mit General-Privilegien, Naturalisations-Patenten, Schutzbriefen und Konzessionen versehenen Juden und deren Familien [...] für Einländer und Preussische Staatsbürger zu achten.« Neun Monate später erhält so der Schutzjude Jacob Levin (1762–1819), der Urenkel von Jacob David aus Rathenow, seinen Staatsbürgerbrief und wird zu Jacob Lesser. Denn einer der 39 Paragraphen des neuen Edikts verlangt auch, einen festen Familiennamen anzunehmen, »in den Städten und auf dem platten Lande«. Seiner Unterzeichnung, die Staatskanzler von Hardenberg zuletzt maßgeblich forciert hatte, waren eine jahrelange Diskussion (siehe jB 3/12) und die weiteren allgemeinen Modernisierungsgesetze wie die Städte- und Agrarreform vorangegangen. Die weitgehende Gleichstellung der Juden löste euphorische Reaktionen bei den Juden aus und überschwängliche Dankschreiben. Für heutige Leser befremdlich ist der servile, unterwürfige Ton, in dem all diese Briefe und Gesuche (mit denen das Buch über die erhalten gebliebenen Schutzbriefe, Pässe und Porträts der Lesser-Familie hinaus, reichlich illustriert ist) geschrieben sind, Gesuche um Niederlassung, um Hauskauf, um Ausübung von Berufen. Der Duktus lässt erahnen, unter welchem dauernden Anpassungsdruck die Juden in Preußen standen. Auch das Edikt wurde in einzelnen Punkten in der Folge wieder eingeschränkt oder uminterpretiert. So durften Juden

bestimmte Berufe und Staatsämter sowie leitende Funktionen im Militär nicht ausüben. Doch das Militär hat auch in jüdischen Familien hohes Prestige – beinahe alle männlichen Nachkommen Jacob Lessers verrichten Militärdienst (und schreiben patrio-



Bürgerbrief für Jacob Levin, nun Lesser, vom 5.12.1812

tische Gedichte). Jacobs Sohn Ludwig Lesser (geboren 1802 noch als Levin Jacob) geht nach Berlin, lernt und arbeitet im Bankhaus M. Oppenheim und nimmt aktiv am kulturellen Leben teil. Ludwig liebt Berlin, in einer von ihm verfassten 50-strophigen Lobeshymne heißt es: »Mag schön Neapel prangen, Stets ziehet mein Verlangen, Und wär ich noch so fern, Mich her nach Preußens Stern...« usw.). Er schreibt viel, unter anderem unter den Pseudonymen Liber und Petrarca, tritt der »Sonntagsgesellschaft« (kurz: dem »Tunnel«) und der wohltätigen »Gesellschaft der Freunde« bei, deren Mitgliederliste einem »Who is Who« der geistigen und wirtschaftlichen Elite Berlins gleicht. Mit seiner Vereinsmeierei, seinem Hang zur Geselligkeit und seinem sozialen Engagement ist er ein typisches Kind seiner Zeit und des aufstrebenden jüdischen Bürgertums, das seinen sozialen Schwerpunkt von der Synagoge in die Klubs und Vereine zu verlegen beginnt und nach Integration in die bürgerliche Gesellschaft der Hauptstadt strebt. Lesser gehört 1845 zu den Gründungsmitgliedern der »Genossenschaft für die Reform des Judenthums«. Hier geht

es um die Ausräumung der weiter bestehenden Ungleichheiten zu christlichen Staatsbürgern und um die Modernisierung des jüdischen Gottesdienstes. »Die erstarrte Lehre und unser Leben sind für immer auseinandergerwichen« heißt es in einem Aufruf und dass man eine »positive Religion« wolle. Die »Jüdische Reformgemeinde zu Berlin«, in deren Vorstand Lesser nun sitzt, errichtet ihre Synagoge in der Johannisstraße, der Gottesdienst erfolgt überwiegend auf Deutsch, Männer und Frauen sitzen im selben Raum. Ludwig Lesser stirbt 1867 und wird auf dem Friedhof Schönhauser Allee beigesetzt. Zwei Jahre später werden Juden mit dem »Gesetz, betreffend die Gleichberechtigung der Konfessionen...« rechtlich völlig gleichgestellt.

Doch bereits in der Mitte des 19. Jahrhunderts war klar geworden, dass Handwerk und Landwirtschaft aufgrund der zunehmenden Industrialisierung keine Perspektiven boten. Viele Juden sehen sich nun wieder zurück in den Handel gedrängt, den sie ja eigentlich verlassen sollen. In der Allgemeinen Zeitung des Judenthums heißt es 1853 beschwörend: »Nur keine gelehrte Erziehung! ... Alle möglichen praktischen Berufe, aber keine anderen.« Vielleicht hat das auch für Ludwigs Sohn Richard (1839–1914) eine Rolle gespielt. Er besucht wie etwa die Hälfte aller jüdischen Kinder zu dieser Zeit eine nichtjüdische Schule, er wird Buchhändler, arbeitet in verschiedenen Städten, redigiert die »Deutsche Kolonialzeitung« und gibt ein Ratgeberblatt für Auswanderer heraus, bevor er sich auf Dauer wieder in Berlin niederlässt. Im späteren Alter gibt er seinen Beruf auf und eröffnet eine Gärtnerei. Richard ist Freimaurer, weltoffen, liberal, patriotisch und Kosmopolit. 1884, mit 45 Jahren, tritt er zum Protestantismus über – wohl mehr, weil für ihn wie viele andere das Christentum eine kulturelle Größe ist und »den Charakter der heutigen internationalen Zivilisation ausdrückt«, als aus religiösen oder pragmatischen Überlegungen. In einem Brief an seine Mutter ist aber auch die Rede von Fanatikern, die den »im Löschen begriffenen Judenhass« wieder zu »lodernden Flammen entfachen«. Wir erinnern uns: 1879 hat Heinrich von Treitschke den Berliner Antisemitismusstreit vom Zaun gebrochen. In der Realität waren all die formalen und verbrieften Rechte der Juden eben nicht durchgesetzt. Mit Richard wird auch sein Sohn Ludwig (1869–1958) getauft. Der wird Gärtner, dann Gartenarchitekt, der für die verhärmte Berliner Stadtbevölkerung Volksparks und Kleingärtenkolonien konzipiert. Später wird Lesser gar Präsident der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft. Höher kann man im Deutschen Reich kaum steigen... 1933 verliert der »Volljude« Lesser mit einem Schlag alle Posten, Würden und Aufträge; er wird sein Haus verkaufen, um zu überleben, dann wird er »Israel« heißen müssen und mit 70 Jahren Deutschland für immer verlassen. 1942 wird Ludwig Lesser in absentia die deutsche Staatsbürgerschaft aberkannt – 130 Jahre, nachdem sein Vorfahr »Einländer« wurde.

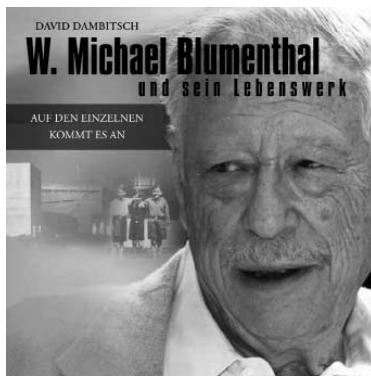
JUDITH KESSLER

Irene A. Diekmann/Bettina L. Götze: »Vom Schutzjuden Levin zum Staatsbürger Lesser: Das preussische Emanzipationsedikt von 1812« Verlag für Berlin-Brandenburg 2012, 168 S., 150 Abb., 19,95

## Lesen & Hören

### O-Ton Michael Blumenthal

Der Journalist David Dambitsch hat in den Jahren 1999, 2003, 2006 und 2010 Gespräche mit Prof. Dr. W. Michael Blumenthal geführt, dem 1926 in Oranienburg bei Berlin geborenen Direktor des Jüdischen Museums Berlin. Dessen wechselvolles Leben, von seinen Erfahrungen als jüdischer Flüchtling in Shanghai bis zu denen als Manager, Kennedy-Berater und US-Finanzminister sind Folie und Stoff für die Interviews, von denen eine Auswahl jetzt auf zwei Hörbuch-CDs nachzuhören ist. W. Michael Blumenthal, der schon in den Büchern



»Die unsichtbare Mauer« und »In achtzig Jahren um die Welt« sein eigenes Leben und das seiner Vorfahren Revue hat passieren lassen, spricht hier weniger über Biografisches als über seine Sicht auf die deutsche Geschichte seit Friedrich II. und Kaiser Wilhelm. Er geht auf die Besonderheiten des Verhältnisses zwischen Deutschen und Juden bzw. die deutsch-jüdischen Geschichte ein und erklärt mit seinem »optimistischen Zynismus« (Selbstbeschreibung) seine »amerikanische« Haltung zu Bankenkrise, Multikulturalismus (den positiven Seiten einer »Bindestrich-Identität«), Heimat, oder den Unterschied zwischen Patriotismus und Nationalismus und der Psyche Amerikas nach dem »11. September«.

Die Interviews sind auch deswegen ein Hörerlebnis, weil Michael Blumenthal ein überlegter, unaufgeregter Gesprächspartner ist, der frei von jedem Pathos und in dem kultivierten Deutsch einer aussterbenden Generation spricht.

*David Dambitsch: »W. Michael Blumenthal und sein Lebenswerk: Auf den Einzelnen kommt es an«. Deutschlandfunk 2011, ISBN: 978-3-86860-088-9, Booklet mit 2 CDs, 17,40*



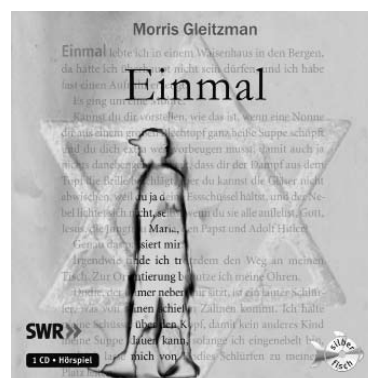
### Die Zehn Gebote für Führungskräfte

Das 21. Jahrhundert ist geprägt vom Internet, von Globalisierung und Outsourcing, flacheren Hierarchien und virtuellen Teams. Die höhere Komplexität birgt neue Dilemmata für Führungskräfte, das alte Modell einer Befehlskette von oben nach unten wird obsolet und Führung mehr und mehr zum öffentlichen Gut. Die gegenwärtige Krise ist nicht nur eine finanzielle und wirtschaftliche Krise, sondern vor allem auch eine Führungskrise, meinen der Leadership-Berater und Professor Dr. Thomas D. Zweifel und der New Yorker Rabbiner Aaron L. Raskin. In ihrem Ratgeber zeigen sie, dass die zehn Gebote, Tora, Talmud und Kabbala Regeln und Hinweise enthalten, die verknüpft mit allerneuesten Managementtools auch für moderne Führungskräfte wertvoll und hilfreich sind. Der Linde Verlag verlost anlässlich der Neuerscheinung dieses Ratgebers »Der Rabbi und der CEO. Was Führungskräfte von den zehn Geboten lernen können« (Wien 2012, 336 S., 24,90) drei Exemplare für die Leser des »jüdischen berlin«. Die ersten drei Einsender, die eine E-Mail mit dem Betreff »Der Rabbi und der CEO« und ihrer Postadresse an [jb@jg-berlin.org](mailto:jb@jg-berlin.org) schicken, erhalten umgehend eines der Verlagsexemplare nach Hause.

### Hörspiel für Kinder ab 10

»Einmal«, nach dem gleichnamigen Roman des in Australien lebenden Kinder- und Jugendbuchautors Morris Gleitzman, ist ein Hörspiel, das von den Erzählungen jüdischer Jugendlicher während der Schoa und der Biografie des Warschauer Pädagogen Janusz Korczak und seiner Waisenhauskinder inspiriert und für Kinder ab zehn Jahren aufbereitet wurde.

... Einmal gab es eine Zeit, da liebte Felix Geschichten. Jetzt hasst er sie. 1942. Seit drei Jahren und acht Monaten lebt der zehnjährige Felix schon in einem katholischen Waisenhaus in den polnischen Bergen. Was außer Mutter Minka aber niemand weiß, nicht einmal sein bester Freund Dodie: Er ist gar nicht katholisch, er ist jüdisch. Und seine Eltern sind auch nicht tot. Sie haben ihn nur vorübergehend hier untergebracht – so lange, bis die Schwierigkeiten mit ihrem Buchladen gelöst sind, erklärten sie Felix. So vertreibt sich Felix die Wartezeit damit, Geschichten über die abenteuerlichen Reisen der Eltern zu erfinden.



Denn er ist ein sehr guter Geschichtenerzähler. Als eines Morgens Männer mit seltsamen Armbinden im Waisenhaus auftauchen und im Hof die Bücher aus Mutter Minkas Bibliothek verbrennen, beginnt Felix zu begreifen, dass die Situation für jüdische Buchhändler ernst geworden ist. Kurzentschlossen flieht er, um seine Eltern aufzusuchen und sie davor zu warnen, dass eine Verbrecherbande namens Nazis durchs Land laufe und jüdische Bücher verbrenne. In der Heimat angekommen, findet er im Buchladen der Eltern aber keine Bücher, sondern fremde Leute vor. Ratlos begibt er sich auf die Suche nach seinen Eltern. Doch was ihm auf der langen Suche widerfährt, lässt Felix allmählich daran zweifeln, dass die Nazis wirklich nur Bücher hassen: Unterwegs liest er die kleine Zelda auf, deren Eltern ermordet wurden. Gemeinsam geraten sie in einen langen Treck von Juden, halb verhungertes, trauriger, kranker Menschen, die von Nazi-Soldaten erbarmungslos Richtung Großstadt getrieben werden. Felix versucht Zelda mit seinen Geschichten aufzuheitern. Doch um sie herum geschehen furchtbare Dinge. Gerade als Felix, selbst krank und völlig erschöpft, nicht mehr weiter weiß, taucht wie durch ein Wunder ein Retter auf: Barnek, der Mann mit der Zaubertasche, der

meint, dass jeder im Leben wenigstens einmal etwas Gutes verdient habe...

»Einmal« wurde 2011 mit dem Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis ausgezeichnet.

*Morris Gleitzman: »Einmal«. SWR2/Hörbuch Hamburg 2012, 1 CD, 9,95*

### »The Other Europeans«

»Der zerbrochene Klang« ist ein Roadmovie von Wolfgang und Yvonne Andrá über die aus Roma- und jüdischen Musikern bestehende All-Star-Band »The Other Europeans« – 14 international bekannte Musiker aus der Klezmer- und Lautari-Szene, unter anderem die in Berlin lebenden jüdischen Musiker Alan Bern, Paul Brody, Stas Rayko, Christian David.

Noch bis Anfang des 20. Jahrhunderts lebten jüdische und Roma-Musikerfamilien in Bessarabien (dem heutigen Moldawien) zusammen, heirateten untereinander und musizierten gemeinsam. Diese jüdischen Klezmer- und Roma-Lautarmusiker formten eine einzigartige Musikkultur, die durch den Zweiten Weltkrieg zerstört wurde.



70 Jahre später gehen »The Other Europeans« auf eine Reise in diese gemeinsame Vergangenheit. Was als musikalische Suche nach dem zerbrochenen Klang beginnt, führt völlig unerwartet zu einer teils schmerzlichen Erforschung der eigenen Identität und ihrer Stellung als Juden und Roma in und außerhalb Europas und zu einem dichten Porträt von vier Musikern der Band.

Entstanden ist ein berührender, tief-sinniger Film mit hinreißender Musik, der das Leben und die Musik feiert, und zugleich ein Film, der relevante europäische Fragen stellt: Was könnte ein Europäer sein? Wie gelingt ein friedliches Miteinander bei verschiedenen Ethnien, Kulturen, Sprachen und Individuen? Aber vor allem: welche wunderbare Rolle kann die Kunst, die Musik, dabei spielen?

*ab 19. April, in den Kinos Moviememento, Brotfabrik, Krokodil*



Projekt »Impuls«/Kulturabteilung | Oranienburger Straße 29, 3. Etage  
Karten: T. 880 28-404 Svetlana Agronik



**So 1. April | 18.30 Uhr**  
Fasanenstraße 79-80, Gr. Saal. 12,-/10,- / 7,-  
Said Bagov & Viktor Friedman, Moskau  
Humorabend: Lieder und Geschichten  
У нас в гостях артист театра и кино,  
з.а. России **САИД БАГОВ** и джазмен,  
з.а. России **ВИКТОР ФРИДМАН**

**Вечер юмора и песни**  
**«Театральные осколки»**

Веселые рассказы о театре, о театральных деятелях, ушедших и ныне живущих, лично знакомых и далеких – иными словами, театральный салат «Оливье».

В списке имен Ф. Шаляпин, М. Жаров, А. Райкин, И. Смоктуновский...

Прозвучат песни А. Вертинского, Б. Окуджавы. Песни из репертуара Л. Утесова, А. Баяновой и других знаменитых артистов театра и кино.



**Do 5. April | 19 Uhr** | Oranienburger Str. 29, Großer Saal. 8,-/5,-

### Whitson Trio

»Lieder & Duette der deutschen und französischen Romantik«

**Концерт «Немецкие и французские песни и дуэты эпохи романтизма»**

Felix Mendelssohn-Bartholdy, Fanny Hensel, Gabriel Fauré, Claude Debussy und Henri Duparc

**Natalia Farhi (Sopran) | Christian Oldenburg (Bariton) | Sophia Whitson (Harfe)**

Die drei jungen Musiker sind Absolventen der Berliner Hochschule für Musik Hanns Eisler und jeweils auch solistisch im In- und Ausland tätig. Als Trio in ungewöhnlicher Besetzung beschäftigen sie sich vornehmlich mit dem deutschen, französischen und englischen Liedrepertoire.

After-Konzert-Party mit den Künstlern | После концерта встреча с музыкантами в неформальной обстановке за бокалом вина.

Anmeldung T. 880 28-404, svetlana.agronik@jg-berlin.org



**Mo 23. April | 19.00**

Oranienburger Straße 29, Großer Saal. 8,- / 5,-  
Andrej Usatshev, Lieder & Gedichte (Moskau).  
Buch- und CD-Präsentation.

**«Караван» – Юмористические стихи и песни**  
**АНДРЕЙ УСАЧЁВ, ПОЭТ И АВТОР ПЕСЕН.**

Один из самых популярных писателей современной России и русскоязычного Зарубежья, любимый детьми и взрослыми, лауреат фестиваля сатиры и юмора «Золотой Остап», литературных премий С. Маршака и К. Чуковского, член Пен-Центра, автор многочисленных пьес и киносценариев, телевизионных и радио передач, в т.ч. «Эхо Москвы», основатель израильского «подзаборного» романа, автор песен «Эфиопочка», «Дочка вышла замуж за араба» и многих других. Презентация книг и компакт-дисков.



**»DER ZWEITE BLICK«**

ELLA LITWITZ (FOTO)

ELIANNA RENNER (FOTO+AUDIO)

AMIR YATZIV (FOTO+VIDEO)

**MONTAG | 23. APRIL 2012 | 18 UHR**

GEMEINDEHAUS FASANENSTR. 79/80

BEGRÜSSUNG SANDRA ANUSIEWICZ-BAER  
(LEITERIN KULTURABTEILUNG)

EINFÜHRUNG SUSANNE HINRICHS (KURATORIN)

## Business unusual



2012, 336 Seiten, geb.  
EUR 24,90

- Der Kompass für Führungskräfte
- Die Autoren verbinden modernes Leadership mit der Weisheit der jüdischen Tradition
- Mit aktuellen Unternehmensbeispielen, Tipp-Kästen und Tools.

[www.lindeverlag.de](http://www.lindeverlag.de)

**Linde**  
international

# Traumatisiert

**Eva Nickel aus der Sozialteilung berichtet von ihren Erfahrungen bei der Arbeit mit Menschen, die noch immer an ihren Erlebnissen in der NS-Zeit leiden**

Wir alle kennen durch unsere Eltern und Großeltern die Probleme, die auftreten können, wenn sie völlig unerwartet in Wut geraten oder die Fassung verlieren, wenn sie tieftraurig und ängstlich reagieren und wir gar nicht einordnen können, wie und warum das passiert.

Wir wissen nur diffus, dass dies mit der Nazizeit, mit der schlimmsten Zeit ihres Lebens, zu tun hat. Wir wissen von all den Verwandten, die umgebracht wurden, und oftmals tragen wir auch ihre Namen oder uns wird erklärt, dass wir genauso sind oder aussehen wie eben gerade der besonders liebe Verwandte, die Schwester, der Bruder, der Onkel, die Tante. Wir selbst aber wagen nicht zu fragen, was Mutter oder Vater konkret erlebt haben in der Gefangenschaft oder auf der Flucht. Das könnte ja wieder einen Gefühlsausbruch, in der Fachsprache nennt sich so etwas »Trigger«, hervorrufen, und den wollen wir keinesfalls provozieren. Schon allein deswegen, weil wir nicht wissen, wie wir damit umgehen sollen.

Die Eltern waren durch die schlimme Zeit traumatisiert und meist sind sie es noch immer. Um wieder ein »normales Leben« führen zu können, hätten sie Hilfe gebraucht, einen Ort oder eine Person, mit der sie sprechen, der sie ihre Erlebnisse hätten offenbaren können. Aber im »Land der Täter« hatten die anderen, die ihre Taten selbst verdrängen wollten, keine Lust auf die Berichte der Opfer. In Deutschland gab es lange kein Forum, geschweige denn Therapiemöglichkeiten. In den meisten anderen Ländern sah es jedoch auch nicht viel anders aus. Niemand, auch die Gutwilligen nicht, machte sich wirklich klar, dass »vorbei« für die Betroffenen eben nicht »vorbei« war. Und so wurde weiter geschwiegen.

Die von mir betreuten Menschen sind noch immer schwerst traumatisiert durch Konzentrationslager, Ghetto, Illegalität, Emigration und Flucht. Oftmals sind sie doppelt oder dreifach belastet, weil sie nach dem Krieg keine Glaubwürdigkeit erfuhren und dann nicht selten als Lügner stigmatisiert wurden.

Wo hätten sie auch hingehen sollen, um Verständnis zu finden, geschweige denn eine fachgerechte und verständnisvolle Behandlung? Und mit den Kindern wurde schon gar nicht gesprochen, sie sollten nicht belastet werden, sie sollten ein besseres Leben haben.

Erst Ende der 1980er Jahre begann man weltweit das Problem dieser Traumatisierungen zu erkennen. Nur an wenigen Orten, so in Oslo, London und Amersfort etablierten sich spezielle Zentren, an denen jedoch nur wenige Überlebende psychotherapeutische Hilfe erhalten konnten. Selbst in Israel begann man erst sehr spät – nach der eigenen Sprachlosigkeit – das wahre Problem zu erfassen. Der Mehrheit der ehemals Verfolgten blieben Therapien ihrer Traumata versagt.

Nach der Befreiung wollten die hiergebliebenen Verfolgten ein neues Leben aufbauen, endlich teilhaben

an der Gesellschaft. Sie verdrängten ihre qualvollen Erlebnisse. Zunächst funktionierte das auch, solange sie durch ihre Leistungen Anerkennung fanden, so lange sie durch Arbeit oder die Familie abgelenkt waren, konnten die meisten die Vergangenheit gut verdrängen. Denn sie hatten schon in der Nazizeit das Schweigen gelernt, um den Preis ihres Lebens. Die Schoa-Überlebenden bauten Lebensstrategien auf, um ihre Todes- und Verfolgungsängste, ihre Verluste und ihre Schuldgefühle, weil sie überlebt hatten, beherrschen zu können.



*Eva Nickel betreut Schoa-Überlebende bei der Sozialabteilung und im Seniorenzentrum der Gemeinde*

Über Jahrzehnte funktionierte diese Strategie. Mit zunehmendem Alter jedoch – nach der Berentung, nach dem Auszug der Kinder aus dem Haus oder dem Tod des Ehepartners – konnten sie, in einer veränderten Situation, die in der lebensbedrohlichen Zeit reflexartig eingeübten Verhaltensweisen häufig nicht ablegen.

Besonders bei Hochbetagten sind Ausbrüche voller Aggressivität, Wut und Enttäuschung keine Seltenheit. Bindungen und die Ansprüche an eine sehr vertraute Person (wie die Tochter oder der Sohn, die Pflegerin, die Freundin) sind so eng, dass diese Person kaum noch Spielraum für ein eigenständiges Leben fühlt und findet.

In ihrer Hilflosigkeit erwarten die ehemaligen Verfolgten Beistand und Verständnis. Meist können sie dabei ihre eigentlichen Probleme nicht benennen. Einem Klienten sagte ich einmal während eines seiner Wutanfälle: »Sie sind ungerecht und Sie denken nur an sich!« Er brüllte panisch zurück: »Hätte ich das im KZ nicht getan, würde ich schon lange nicht mehr leben!«. Und das ist richtig.



Je weiter die Nazizeit wegrückt, um so stärker werden die Erinnerungen und tauchen unerbittlich nahe und häufiger auf als früher in den Aufbaujahren nach der Verfolgung. Die tiefen Narben schmerzen und rufen immer wieder bittere Tränen und nächtliche Alpträume und Schlaflosigkeit hervor. Sie wären in einer Therapie aber kaum noch heilbar. Die Erinnerungsketten und Schmerzen, die hier wieder aktiviert würden, könnten nach dieser langen Zeit mehr Schaden als Hilfe bringen. Nicht wenige Verfolgte würden am therapeutischen Prozess zerbrechen.

Wir können ihnen daher als Helfer nur Verständnis, Trost, Halt und Stärke geben, das bedeutet: sehr viel Geduld haben und versuchen, zwischen den Zeilen zu lesen und mögliche Angriffe nicht auf sich selbst zu beziehen.

Manche Überlebenden sind nicht mehr in der Lage, zusammenhängend zu erzählen, machen aber durch diverse Abwehrhandlungen indirekt auf ihren Zustand aufmerksam. Hier bedarf es großen Einfühlungsvermögens und Kompetenzen durch die Pflegepersonen. Andere wiederum können sehr wohl sprechen, wir sollten ihnen genau zuhören. Dabei ist es nicht wichtig, ob das Ereignis, von dem sie berichten, den Tatsachen entspricht. Es ist wichtig zu hören, was und wie sie erzählen, um ihre Empfindungen und ihre Gefühle zu erfassen – allein auf die kommt es heute an, nur so haben wir eine kleine Chance, sie zu verstehen.

Für mich war der Satz: »Hätte ich das im KZ nicht getan, würde ich schon lange nicht mehr leben!« eine wichtige Erkenntnis. Mein Gesprächspartner fühlte sich von der Situation so bedroht, dass er sich mit allen Mitteln wehren musste. Als ich das verstanden hatte, konnte ich ihm ruhig freien Redelaut lassen. Einen Tag später entschuldigte er sich unter Tränen bei mir für seinen Auftritt und bedankte sich für mein Verständnis. Dieses Verständnis zu erlangen, hatte jedoch eines beinahe lebenslangen Lernprozesses bedurft.

Die Schoa-Überlebenden sind keine Opfer, sie sind starke Persönlichkeiten, die wie »Stahl im Feuer gehärtet« wurden. Sie haben bewundernswürdiger Weise ohne Hilfe ihr eigenes Leben unter extremen und widrigen Bedingungen gemeistert. Wer sie erlebt, weiß, was für außergewöhnliche Menschen sie sind. Sie verdienen unseren Respekt, unser Verständnis und unsere Zuwendung bis zu ihrem letzten Tag.

# Baustein auf dem Weg zum Welterbe

Neues Standardwerk zu »Jüdischen Friedhöfen und Bestattungskultur in Europa«

Im April 2011 fand auf dem Friedhof Weißensee die mehrtägige internationale Konferenz »Jüdische Friedhöfe und Bestattungskultur in Europa« statt. Ausgerichtet von ICOMOS Deutschland (International Council on Monuments and Sites) und dem Landesdenkmalamt Berlin zusammen mit der Jüdischen Gemeinde zu Berlin und der Stiftung Neue Synagoge Berlin beschäftigte sich die Konferenz mit der Geschichte jüdischer Friedhöfe, der Entwicklung der Bestattungskultur und der Grabmale von der Antike bis zur Neuzeit (das jB berichtete).

Ein besonderer Schwerpunkt war die Frage der Erhaltung und Restaurierung der Friedhöfe und die Konservierung von Grabmalen. Der Friedhof Weißensee bot dabei das ideale Studienobjekt vor Ort, zumal die Konferenz auch dazu dienen sollte, das Projekt einer UNESCO-Welterbenominierung des Friedhofs vorzustellen. Zu diesem Zweck muss der Friedhof zunächst auf die sogenannte Tentativliste der Bundesländer gestellt werden. Aus dieser Liste wählt der Bund dann die Projekte aus, die der UNESCO vorgeschlagen werden sollen.

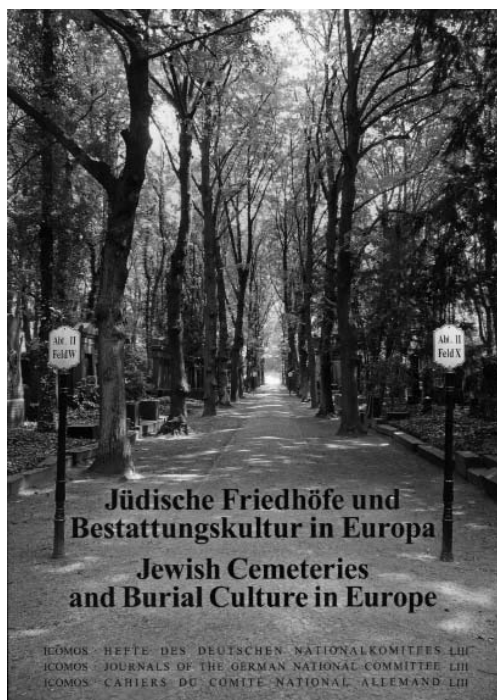
Die zahlreichen Vorträge der internationalen Experten stellten ein solch weites Spektrum zum Thema jüdische Friedhöfe und deren Erhaltung dar, dass schon bald nach Konferenzende klar wurde, dass diese in einer Publikation zusammengefasst werden sollten. Unter der Federführung des Landesdenkmalamtes Berlin wurden die Beiträge gesammelt – das Ergebnis ist ein 200-seitiges, reich bebildertes Buch, das sowohl für Fachleute als auch für interessierte Laien als Standardwerk zum Thema jüdische Friedhöfe dienen kann.

Es beginnt mit einem ersten Überblick über das Erbe jüdischer Friedhöfe in Europa und die Friedhöfe Berlins. Als Gegenstand der Denkmalpflege behandelt ein zweiter Themenblock explizit den Friedhof Weißensee und dessen Erhaltung, aber auch die besondere Berliner Epigraphik, die einzigartigen erhaltenen Friedhofsarchivalien und die Architektur der Grabmale sowie ökologische Aspekte.

Ein eigener Beitragsblock geht auf die Inventarisierung und Dokumentation alter Friedhöfe ein, wie im Elsass, wo es 68 jüdische Friedhöfe gibt, deren Entstehung teilweise bis in das 14. Jahrhundert zurückreicht.

Der nächste Block stellt dann die großen Metropo-

lenfriedhöfe der Moderne wie in Mailand, Wien, Stockholm, Budapest und Hamburg vor, bevor der Blick auf Mittel- und Osteuropa mit seinen sehr unterschiedlichen Friedhöfen von Warschau bis St. Petersburg und einigen ländlichen Friedhöfen in Tschechien und in der Ukraine gerichtet wird. In einem weiteren Themenblock wird der berühmte mittelalterliche Friedhof in Prag vorgestellt und die schwierige Erhaltung so bedeutender Begräbnisstätten wie die jüdischen Katakomben in Rom aus dem



2. Jahrhundert, die Vorbilder für die späteren christlichen Friedhöfe waren. Abschließend werden die Perspektiven von Welterbenominierungen jüdischer Friedhöfe in Deutschland (zu Weißensee gibt es Parallellinitiativen der sog. SchUM-Städte Speyer, Worms, Mainz sowie von Hamburg) beleuchtet. Jedem, den das Thema interessiert, kann der Band wärmstens empfohlen werden. Insbesondere für diejenigen, die mit jüdischen Friedhöfen beruflich oder ehrenamtlich zu tun haben, wird der Band eine wichtige Hilfe sein.

Es steht zu hoffen, dass diese Publikation den Bemühungen, den Friedhof Weißensee als UNESCO-Welterbe eingetragen zu bekommen, einen weiteren Schub geben wird, denn der Welterbestatus hat entscheidend verbesserte Möglichkeiten zur Einwerbung von Spenden und Fördermitteln für dringend notwendige Sanierungsmaßnahmen zu Folge.

JOACHIM JACOBS

»Jüdische Friedhöfe und Bestattungskultur in Europa«, ICOMOS (Hg.), Bäßlerverlag 2011. Das Buch kann bei Übernahme der Versandkosten über den Verlag kostenfrei bezogen werden: [www.baesslerverlag.de](http://www.baesslerverlag.de)



Die Kulturabteilung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin und die jazzwerkstatt präsentieren:

**JULIE SASSOON**  
**SOLO – PIANO**

So 22.4.2012 um 20 Uhr  
Oranienburger Straße 29  
Großer Saal  
Eintritt: 15/12 Euro

 jazzwerkstatt



**INTERNATIONALE JUGENDBEGEGNUNG**  
**"JÜDISCHES ARTECK" IST WIEDER DA!**

Was: ein attraktives Ferienangebot mit abenteuerlichen, spannenden und abwechslungsreichen Aktivitäten

Wann: 8. Juli – 18. Juli 2012

Für wen: für aktive, wisegierige, kreative und begabte Jugendliche aus verschiedenen Ländern

Wo: in einem Ferienort bei Berlin

Alter: 13-15 Jahre

**NEU!**

**DIE 16-JÄHRIGEN TEILNEHMER DES JÜDISCHEN ARTECKS AUS DEN LETZTEN JAHREN KÖNNEN AM PROGRAMM „FUTURE LEADERS“ TEILNEHMEN.**

Sprachen: Russisch / Deutsch / Englisch / Hebräisch

Jüdisches Arteck – neue Freunde aus verschiedenen Ländern!

Jüdisches Arteck – Entdeckung neuer Fähigkeiten und Talente!

Jüdisches Arteck – spannende und erkenntnisreiche Ausflüge!

Jüdisches Arteck – fantasievolle, erfahrene Jugendleiter!

Jüdisches Arteck – Erinnerung und Geschichte!

Jüdisches Arteck – Kreativität!

Jüdisches Arteck – Sport, Erholung, Leben!



# »Kultursplitter« erfolgreich wie nie

Der Nachwuchs der Jüdischen Oberschule präsentiert seine vielen erstaunlichen Talente

Dieses Jahr war es für das Jugendzentrum Olam nicht einfach, an der Jewrovision teilzunehmen. Erst musste der Vorjahressieger die Austragung an den Zweitplatzierten nach München geben und dann verließ uns auch noch die Jugendzentrumsleiterin. Trotz alledem gaben wir die Hoffnung auf einen Sieg nicht auf. Unser Casting im November war gut besucht. Die Jugendlichen zeigten all ihre Talente im Tanz und Gesang. Über 50 Bewerber kamen und wollten ein Teil des Performerteams 2012 sein. Keine leichte Entscheidung. Doch am Ende stellten wir ein 25-köpfiges Team zusammen. Acht Sänger und 17 Tänzer sollten nun mit dem Training beginnen. Drei Monate lang trainierte das Team. Tanzcoach Lirona Wernik, die selber bereits vier Mal für Berlin auf der Bühne stand und einen ersten und zwei zweite Plätze gewann, wusste genau, worauf sie bei den Proben und den Vorbereitungen achten muss. Unterstützt wurde sie von Ajelet Loesche, die in den vergangenen zwei Jahren als Performerin den Sieg für Olam mit einholte. Doch es war nicht einfach. Erst werden viele Tänzer krank, dann Sänger heiser und die geplante Kulisse ist auch noch nicht fertig. Gesangstrainerin Alina Levinsky übte fast täglich mit den einzelnen Sängern, um sie perfekt auf ihren Auftritt vorzubereiten. Zum Schluss baute der kommissarische Jugendzentrumsleiter Manuel Ruschin die Kulisse und eine »Zeitmaschine«. Denn

das Motto der diesjährigen Jewrovision war »Back to the roots« (»Zurück zu den Wurzeln«) und der von Eyal Levinsky und Sharon Faradjew geschriebene Text handelte von drei Jungen, die durch die Zeit reisen um ihre Wurzeln kennenzulernen und zu verstehen.



Schlussbild der Performance des Berliner Jugendzentrums bei der Jewrovision 2012

Am 3. März, nach einem gemeinsamen Schabbat mit über 700 Jugendlichen aus ganz Deutschland, standen am Samstag um 23:10 Uhr unsere Performer hinter der Bühne in der Zenith-Halle in München, wo einst schon Culcha Candela und andere Stars standen. Das Vorvideo läuft. Im Video finden Joseph, Alan und Gregory im Keller des Jugendzentrums eine Zeitmaschine, die sie natürlich auch ausprobieren wollen. Das Playback beginnt. Die drei Jungen singen zuerst und werden von sechs Tänze-

rinnen begleitet. Dann der Gang in die Zeitmaschine. Die Bühne wird dunkel. Die Maschine leuchtet und raucht. Ein zweites Playback beginnt. Die Jungen sind in der Vergangenheit angekommen. Singende Mädchen in alten Kostümen und 17 Tänzer empfangen die Reisenden. Der Text handelt von Traditionen und Zusammenhalt. Die Kostüme der Tänzer sind passend zum Motto bereits über 20 Jahre alt und gehörten der erfolgreichen Tanzgruppe Gita. Die letzten Schritte werden getanzt. Die letzte Strophe wird gesungen. Endpose und Konfettiregen. Die Fans jubeln. Mit 100 Jugendlichen ist das Jugendzentrum Olam zum Jewrovisionswochenende angereist. Und alle waren überwältigt von der Berliner Performance. Dann beginnt die Jurywertung. Fast bis zum Schluss ist Olam Berlin auf Platz eins. Doch am Ende mussten wir den Sieg an München abgeben. Sie überholten uns knapp und wir landeten auf einem fabelhaften 2. Platz. Die Coachs sind alle überglücklich. Die Performer haben eine sagenhafte Leistung hingelegt. Die spätere Resonanz aller Teilnehmer ist überwältigend. Ob auf Facebook oder im Jugendzentrum, alle Teilnehmer repräsentieren Olam und wir sind sehr stolz auf sie.

Ein großer Dank geht an Alina Levinsky und Lirona Wernik, die in den vergangenen Monaten das Team zu einer Höchstleistung brachten und an Ajelet Loesche, die die Tänzer tatkräftig unterstützte. Außerdem an Eyal Levinsky für seinen Einsatz in allen Bereichen der Vorbereitung und an Sharon Faradjew für die Unterstützung der Performer. Aber vor allem danken wir unseren Performern. Ihr könnt sehr stolz auf euch sein, Ihr wart alle einfach großartig.

MANUEL RUSCHIN

JÜDISCHES BERLIN 143 4/2012

24

**DIE SOMMERMACHANOT**  
**ZWST DER ZWST 2012**

HÄST DU IM SOMMER NOCH NICHTS VOR?  
NEIN → SCHADE  
JA → IST NICHT SCHLIMM, DENNE IST KOMMT AUCH NOCH!

IST DU INTUIVEL IN EINER JÜDISCHEN FREIZEIT?  
NEIN → SCHADE  
JA → IST DU IM ALTER ZWISCHEN 18-20 JAHREN?  
NEIN → HÄST DU LUST AUF SONNE UND MEER?  
JA → HÄST DU LUST AUF SONNE UND MEER?  
NEIN → DAS GIBT ES DOCH GAR NICHT!

WILLST DU ZUFÄLLE AUCH ETWAS ÜBER JUDENTUM UND ISRAEL LERNEN?  
JA → SKANDAL

WELCOME TO MACHANE  
Anmeldeformulare unter [www.zwst.org](http://www.zwst.org)

## ZWST-SOMMERFERIENLAGER

1. Turnus 3. – 16.7. | 2. Turnus 18.7. – 2.8. | Israel: 22.7. – 5.8.2012

- für 8 – 11 Jahre: Bad Sobernheim
- für 12 – 15 Jahre: Gatteo a Mare (Italien)
- für 16 – 19 Jahre: Bellaria (Italien)
- für 15 – 19 Jahre: Israel-Rundreise

NEU! USA: 23.7. – 13.8.2012, 12 – 15 Jahre

Anmeldezeiten: 20.4. 10–13 Uhr | 23.4. 10–15 Uhr | 24.4. 15–20 Uhr

Anmeldung ausschließlich im Jugendzentrum Olam, Joachimstaler Straße 13 (HH, 2. St)

Anmeldeformular und Infoblätter können auf der Website der ZWST heruntergeladen werden: <http://www.zwst.org/de/junge-generation> oder sonntags während der Jugendzentrumszeit (13 – 15.30 Uhr) abgeholt werden.

Ansprechpartner ist die Jugendzentrumsleiterin Daniela Kalmar-Schönberger, T. 0151 240 22 413

Zur Anmeldung bitte Pass des Kindes und Einkommensnachweis der gesamten Familie mitbringen.

Die Anmeldung ist noch keine Platzbestätigung. Teilnahmebedingung ist die Mitgliedschaft des Kindes in der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Bitte beachten Sie, dass bei Anmeldung eine Anzahlung von 100,- € in bar zu entrichten ist.



## »Steckbrief« der neuen Jugendzentrumsleiterin

**Vorname:** Daniela  
**Nachname:** Kalmar-Schönberger  
**Geboren:** 14. Mai 1976 in der Kulturstadt Wien  
**Familienstand:** verheiratet mit dem besten Mann der Welt  
**Hobbies:** Organisieren, Kinder, Kommunizieren, Netzwerken, Tanzen, Singen, Handarbeit  
**Persönliche Ziele:** ein guter Mensch sein, viele Freunde haben und viel mit ihnen unternehmen, jüdische Traditionen weiterführen und anderen vermitteln.



## »Ihr wart einfach großartig«!

Olam Berlin hat Silber bei der Jewrovision 2012 in München gewonnen

Am 1. März präsentierten die Schüler der Jüdischen Oberschule in ihrer bis auf den letzten Stehplatz voll besetzten Aula ihre musischen und künstlerischen Talente im Rahmen des jährlich stattfindenden »Kultursplitters«.

Unter der bewährten Regie von Ulla Berhanu und der musikalischen Leitung von Boris Rosenthal musizierten, rezitierten, sangen und tanzten Schülerinnen und Schüler aus allen Jahrgangsstufen. So interpretierten sechs Schüler der Oberstufe den Begriff Gitarrensextett neu und brachten damit die Aula zum Beben (Bild oben rechts). Zahlreiche Sängerinnen und Sänger aus verschiedenen Jahrgangsstufen wurden von der Streichergruppe der JOS begleitet (Bild rechts). Und großen Applaus erhielt ebenfalls, wie erwartet, das Theaterstück der 5. Klasse, die unter der Leitung von Frau Dr. Schellhaas wirklich jedem Zuschauer verständlich machte, was sich hinter der Fachabkürzung NAWI verbirgt (Bild oben rechts). Es wurde auf Deutsch, Russisch, Französisch, Englisch und Hebräisch rezitiert und gesungen, sodass die zahlreich erschienenen Eltern und Freunde nicht nur ihre eigenen Sprachkenntnisse testen, sondern auch erleben konnten, was an der JOS neben den üblichen Unterrichtsthemen noch so alles gelehrt und

gelernt wird. Die Zuschauer, die die fast dreistündige Revue zum Teil nur stehend genießen konnten, waren voll des Lobes und die Schulleitung denkt mit den künstlerisch-musikalischen Leitern des Kultursplitters darüber nach, im nächsten Jahr den Kultursplitter in einem größeren Saal zu präsentieren.

HAUKE CORNELIUS



Die Jüdische Gemeinde zu Berlin K.d.ö.R.  
sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

### ERZIEHER/IN für ihre Kindertagesstätte

**IHRE AUFGABEN:**

Förderung der Kinder in der Kindertagesstätte im Rahmen der Ganztagsbetreuung und unter Beachtung des Berliner Bildungsprogramms sowie der Vermittlung der jüdischen Erziehung.

**IHR PROFIL:**

Sie haben einen Abschluss als staatlich anerkannte Erzieher/in oder alternativ als Sozialpädagoge/in und möglichst mehrjährige Berufserfahrung in einer Kindertagesstätte.  
Sie verfügen über sehr gute Deutschkenntnisse, Hebräischkenntnisse sind von Vorteil.

Fühlen Sie sich angesprochen? Für Rückfragen steht Frau Caro, Tel. 891 67 48 gern zur Verfügung.  
Schicken Sie uns noch heute Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen per Post bis spätestens 30.4.2012 an die Jüdische Gemeinde zu Berlin, Personalabteilung, Oranienburger Straße 28-31, 10117 Berlin.

**Sprechstunde der Dezernentin für Schule & Bildung**

Carola Melchert-Arlt

Dienstag 24. April 2012 | 14-16 Uhr

Oranienburger Straße 29 | Vorstandsbüro, 2. Etage

Jugendzentrum Olam |  
Jüdische Gemeinde zu Berlin  
Joachimstaler Straße 13 |  
10719 Berlin |  
T. 88028123



**SONNTAGS**

ab 13.00 Uhr

**Kwutza Theodor Herzl** | 5 - 8 J. mit Raissa und German | **Kwutza Ben Gurion** | Alter: 9 - 10 mit Scharon | **Kwutza Ben Yehuda** | Alter: 11 - 13 mit Leni und Manuel | **Kwutza Yitzhak Rabin** | Alter: 13 - 15 mit Eyal und Jakob | **Kwutza Ariel Scharon** | Alter: 16 - 19 mit Fanny |

**Rhythmische Tanzgymnastik** ab 4, mit Natascha (Infos: 0170-3078064)

**Chugim:** Sport, Fashion & Design, Experimente, Tanzen, Backen, Foto-Shooting ...



## Institut auf dem Rosenberg

**BINE SCHULISCHE LÖSUNG FÜR JEDEN SCHÜLER**

IM INTERNAT 'ROSENBERG' - DEM SCHWEIZER INTERNAT

- DEUTSCHES ABITUR
- BRITISCHE A-LEVELS
- AMERIKANISCHES HIGH SCHOOL DIPLOMA
- SCHWEIZER MÄTURA
- ITALIENISCHE MÄTURA
- SOMMERSPRACH- & MATHEMATIKKURSE

INDIVIDUELLE BERATUNG

Institut auf dem Rosenberg | Monika A. Schmid  
Höherweg 60 | 9000 St. Gallen/Schweiz | Tel. +41 71 277 77 77-79  
Fax +41 71 277 98 27 | www.instrosenberg.ch

# Глубокие травмы

**Сотрудница Социального отдела Еврейской общины Берлина Эва Никель рассказывает о работе с людьми, все еще страдающими от пережитых во время фашизма травм**

Многим из нас эта ситуация знакома: неожиданно наших родителей или других пожилых родственников охватывает необузданная злость, глубокая печаль или, как нам кажется, беспредметный страх. В большинстве таких случаев нам трудно постичь, почему это происходит. Лишь расплывчато мы понимаем, что причина этих приступов – в прошлом, в страшнейшем периоде жизни этих близких нам людей – периоде национал-социализма. Мы знаем, что в те годы погибли их родственники. Порой мы даже сами носим их имена, и кто-то регулярно объясняет нам, насколько мы внешне или по характеру похожи на того или иного оплаканного члена семьи. Но сами мы не решаемся спросить мать или отца, бабушку или дедушку, что именно они пережили в плену или спасаясь от преследований. Ведь воспоминания могут вызвать следующий приступ.

Люди этого поколения, которые обращаются ко мне, нередко все еще носят в себе глубокую травму, которую нанесли им концентрационный лагерь, гетто, подпольное существование, эмиграция и бегство. Нередко они вдвойне обременены тем, что после войны их рассказам не верили и даже объявляли их вымыслом. Куда им было обратиться, чтобы добиться понимания и компетентной поддержки?

Для того чтобы вновь вернуться к «нормальной жизни», им понадобилась бы немедленная, оперативная помощь – учреждение или лицо, с которым можно было поговорить, поделиться своими страшными переживаниями. Но центров для пострадавших, не говоря уже о специальной терапии, в Германии, как и в большинстве других стран, тогда еще и в помине не было. Никто не задумывался о том, что «пережить» это время далеко не означало «справиться с пережитым». Лишь в конце 1980-х годов в мире постепенно стали осознавать всю тяжесть этой проблемы. В некоторых городах – Осло, Лондоне, Амерсфорте – были созданы специализированные центры помощи пережившим национал-социализм, но лишь немногим представителям целевой группы удалось ими воспользоваться. Большинство бывших пре-

следуемых были лишены возможности пройти терапию. Пострадавшие продолжали молчать. С детьми они тем более не разговаривали на эту тему, чтобы не передать им этот непосильный душевный груз.

После Освобождения жертвы преследования решили, что теперь для них начнутся новые времена, что им будет наконец предоставлена возможность участвовать в общественной жизни. Они вытеснили из сознания свои страшные воспоминания. Какое-то время, пока работа приносила признание, а семья отвлекала эмоционально, этот расчет оправдывался. Ведь молчать и терпеть они научились уже во времена фашизма, когда эти способности спасли им жизнь. Чтобы победить или хотя бы подавить свои навязчивые страхи, связанные с опытом преследования и близкой смерти, свои потери и угрызения совести за то, что остались в живых, эти люди выработали искусные стратегии, на которых десятилетиями зиждилась их судьба. Но с возрастом, после выхода на пенсию, ухода из дома детей или смерти супруга/и, они часто не смогли изменить модели поведения, рефлекторно освоенные ими в состоянии жизненной опасности.

Самые пожилые из пострадавших часто переживают приступы агрессивности, гнева и разочарования. Их требования и привязанность к близким людям зачастую настолько велики, что близкие (дочь или сын, обслуживающий санитар или подруга) почти лишены собственной жизни.

Презируя собственную беспомощность, травмированные ожидают поддержки и понимания. Но порой они не в состоянии описать собственные проблемы и потребности. Одно из моих клиентов я однажды упрекнула: «Вы несправедливы, думаете только о себе!», – на что тот в панике закричал: «Если бы я не был таким в концентрационном лагере, меня уже давно бы не было в живых!» И в этом он прав.

Чем больше лет проходит со времен национал-социализма, тем интенсивнее становятся воспоминания свидетелей катастрофы. Они всплывают в их сознании, безжалостно близко и гораздо чаще, чем в их активные годы. Боль не затянувшихся ран вызывает



*Der Klub Moskau feierte sein 5-Jähriges*

## Юбилей клуба «Москва»

Кажется, это было совсем недавно: в марте 2007 г. несколько москвичей решили создать свой клуб «Москва». Инициатива была поддержана руководителем проекта

«Импульс» С. Агроник. Как всегда бывает вначале, сомнения и трудности одолевали многих. Очень не хотелось повторять клубы ленинградцев, одесситов, киевлян и бакинцев, главной задачей были поиски «своей колеи». Большую помощь и поддержку активисты ощутили, когда через год клуб перешел под руководство Берлинского отделения ZWST. Его руководитель г-н И. Варди много раз встречался с активом и давал ценные рекомендации. Мероприятия, которые были проведены за эти 5 лет (их более 80) очень разнообразны: это – еврейские праздники с обязательной информацией по истории религии и традиций; вечера, посвященные мастерам литературы, музыки, живописи; тематические музыкальные вечера. В этом большая заслуга председателя клуба Р. Линде и творческих активистов Г. Мартыановой, Г. Фирсовой, В. Жуковой и др. В последнее время наметилось еще одно направление – экскурсионное, которое успешно возглавляет Л. Тайц. Были проведены экскурсии в Баден-Баден, Страсбург, Краков, Бад-Флинсберг. Впереди еще много интересных поездок.

Радостно сказать, что со временем удалось привлечь немало людей, которым действительно интересно и комфортно в клубе. Необходимо отметить, что публика у нас знающая и взыскательная. У нас много друзей, готовых в любой момент оказать помощь и поддержку. Среди них – Л. Голод, Ю. Векслер, Л. Немировский, семья Сакс и др.

Актив клуба, возглавляемый неутомимой Р. Линде, регулярно собирается на заседания, намечает планы дальнейшей работы. В настоящее время портфель клубных мероприятий заполнен на пол года вперед. Отрадно сознавать, что люди приходят со своими предложениями и готовностью активно участвовать в жизни клуба. 5 лет – это очень юный возраст. Мы надеемся, что клуб будет развиваться, набирать темп и успешно осуществлять задуманное.

А. ДЕМАРЦЕ, Р. ШАБАЕВ

## ZWST verlässt die Berliner Gemeinde

Liebe Gemeindemitglieder, als neue Dezernentin für Integration bedanke ich mich zunächst herzlich für Ihre Unterstützung bei der Wahl zur Repräsentantenversammlung. Auf Wunsch vieler möchte ich Ihnen einen aktuellen Überblick zu den Geschehnissen im Zusammenhang mit dem Rückzug der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland (ZWST) aus unserer Gemeinde verschaffen. Die ZWST vertritt als Dachorganisation die Jüdischen Gemeinden auf dem Gebiet der jüdischen Sozial- und Integrationsarbeit. Dies tat sie auch während der letzten zwei Jahrzehnte in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde zu Berlin. Im Laufe der Jahre bekam der Treff Hatikwa zahlreiche »Ableger« und Projekte: ein Bildungszentrum für Schüler und Studenten, eine Kunstwerkstatt für Menschen mit Behinderung und die »Jüdische Galerie«, die vor allem zugewanderte Künstler präsentierte. Im Treffpunkt Hatikwa wurden Sprach- und Computer-, Keramik- und Tanzkurse angeboten, Klavierunterricht, Nachhilfe in naturwissenschaftlichen Fächern, Jugendgruppen und diverse Zirkel für die Jüngsten – vom Ballett, über die musische Schulvorbereitung bis hin zur Sprachförderung. Vor allem aber für ältere Semester und Senioren ist der Treffpunkt Hatikwa ein wichtiger Ort geworden. Hier trafen sich mehrere Gesangs- und Tanzensemble, ein Kunst- und Literaturklub, ein Frauenklub, der Klub der Kriegsveteranen und diverse Städteklubs, in denen sich Zuwanderer aus Leningrad, Kiew, Odessa, Baku und Moskau miteinander austauschen.

Nunmehr hat sich die ZWST nach 20 Jahren Integrationsarbeit zum Ende März 2012 aus der Berliner Gemeinde zurückgezogen. Bei einem Treffen machten die Leiter der Klubs und Einrichtungen der ZWST nochmals deutlich, wie wichtig die Aufrechterhaltung dieser Angebote für unsere Gemeindemitglieder ist. Nach mehreren außerordentlichen Sitzungen ist der Vorstand zu der Entscheidung gelangt, dass die Klubs des Treffpunktes Hatikwa Leningrad, Moskau, Bakinez, Odessa, Kiew & Freunde, Kunst- und Literaturklub und der Frauenklub trotz der angespannten Haushaltslage und Raumknappheit im Rahmen des Integrationsdezernats von der Gemeinde übernommen werden.

Bezüglich der weiteren Klubs und Einrichtungen sind wir noch im Gespräch, da die Frage der Finanzierung noch im Raum steht. Wir hoffen, dass die ZWST uns ihre Unterstützung im Bezug auf die in ihrer langjährigen Arbeit erschaffenen Angebote nicht verwehren wird. Wenn wir das Problem gemeinsam anpacken, können wir sicher den größten Teil der ehemaligen ZWST-Angebote auch in Zukunft aufrechterhalten. Wie dies konkret aussehen wird, hoffen wir, bereits in der nächsten Ausgabe berichten zu können.

Wir bedanken uns bei der ZWST für die vielen Jahre der erfolgreichen Zusammenarbeit. Allen Gemeindemitgliedern wünschen wir ein koscheres und frohes Pessachfest!

*Ihre Milena Winter  
stellv. Vorstandsmitglied  
Dezernentin für Integration*



## ZWST расстается с нашей Общиной

Дорогие члены Общины! Прежде всего мне хотелось бы, как новому децэрненту по интеграции, сердечно поблагодарить за Вашу поддержку во время выборов. По желанию многих членов Общины, постараюсь коротко обрисовать



Milena Winter DAVID MELCHERT

Вам ситуацию, которая сложилась в связи с уходом из Общины ZWST. Вот уже двадцать лет, как ZWST ведет в нашей Общине социальную и интеграционную работу, осуществляя такие различные проекты, как центр образования для школьников и студентов, художественная мастерская для людей с ограниченными возможностями, а так же «еврейская галерея», представляющая в основном художников-эмигрантов. В центре Hatikwa действуют языковые, компьютерные, танцевальные кружки, преподаются музыка, гуманитарные науки, балет, оказывается помощь школьникам в подготовке школьных уроков. Особенно для пожилых людей

Hatikwa стал важным местом, где проходят репетиции хора и танцевального ансамбля, заседания различных клубов: ветеранов, женского, а так же множества земляческих (Ленинград, Киев, Одесса, Баку, Москва).

Как только стало известно, что к концу марта 2012 ZWST покидает стены нашей Общины, была проведена встреча с руководителями всех клубов, которые еще раз подтвердили необходимость сохранения действующей структуры. После нескольких внеплановых заседаний Правление решило, что, не смотря на напряженное финансовое положение и недостаток помещения, Община переймет в рамках интеграционного децэрната земляческие клубы Ленинград, Москва, Бакинец, Одесса, Киев, клуб литературы и искусства и клуб сефардских женщин. Судьбу других клубов и кружков мы все еще обсуждаем, так как финансовый вопрос не мог быть решен за такой короткий срок. Надеемся, что ZWST поддержит Общину, для того чтобы работа, сделанная самим ZWST, не прошла даром. Если мы сможем совместно решить эту проблему, то вне всяких сомнений Община в будущем переймет большую часть работы ZWST.

Мы надеемся уже в следующем номере журнала рассказать Вам как это будет конкретно выглядеть.

Мы благодарим ZWST за совместную успешную работу. А Всем членам Общины желаем кошерного и счастливого ПЕСАХА!

*Ваша Милена Винтер  
Заместитель Правления,  
Децэрнент по интеграции*

### jüdisches berlin

Wenn Sie nicht Mitglied der Jüdischen Gemeinde sind, aber über jüdisches Leben in Berlin informiert sein wollen, können Sie unser Magazin »jüdisches berlin« für 25,- Euro im Jahr abonnieren. Das Magazin erscheint monatlich (keine Ausgabe im Juli und August). Senden Sie einfach eine Anfrage unter Angabe Ihres Namens und Ihrer Adresse an:

Redaktion »jüdisches berlin«  
Jüdische Gemeinde zu Berlin  
Oranienburger Str. 29, 10117 Berlin  
E-Mail: [jb@jg-berlin.org](mailto:jb@jg-berlin.org)

### Ferienwohnungen in Tel Aviv nahe Hiltonstrand!

Voll ausgestattet!  
45 – 95 Euro

Fam. Fuss

Tel. +972 544-53 04 71 / -56 00 15  
[www.fuss.co.il](http://www.fuss.co.il)  
[contact@fuss.co.il](mailto:contact@fuss.co.il)

JNF-KKL

פסח כשר ושמח

Im Namen des Präsidiums, der Delegierten  
und der Mitarbeiter des Jüdischen Nationalfonds e.V.

wünschen wir allen Freunden und Spendern

ein koscheres und frohes Pessach-Fest.

Benjamin Bloch  
Präsident

Samir Singer  
Vizepräsident

Jüdischer Nationalfonds e.V. – Karen Koryunova Leitende



Münchener Straße 124  
10527 Berlin  
Tel. 030 4 42 45 10

Bismarckstraße 36  
40474 Düsseldorf  
Tel. 021 10 4 01 44-0

Lilienthalstraße 24  
40525 Frankfurt/AM  
Tel. 089 97 14 02-0

Laternenstraße 27  
34123 Kassel  
Tel. 0561 33 01 42

## Magen David Adom



Liebe Mitglieder und Freunde, unter der Überschrift »Eine blutige Geburtstagsfeier« erreichte mich folgender Artikel: Joyce Fishler wollte ihren Geburtstag auf einzigartige Weise begehen. Statt wie bisher ihren Geburtstag traditionell mit einer Party zu feiern, lud sie ihre Freunde zu einer »blutigen Geburtstagsfeier« ein, auf der alle Blut spendeten sollten. Zunächst nahm sie Kontakt zum MDA auf, um zu klären, ob sie mit einer solchen Idee helfen könne. Die Mitarbeiter vom MDA waren sehr glücklich über ihre Initiative. Ihre Gäste spendeten 32 Einheiten Blut, ebenso die Geburtstagsgäste ihrer Freundin Penina Weiss. »Ich denke, es ist eine gute Sache und ich möchte es zur Tradition machen«, sagte sie. »Es ist die Gelegenheit, den eigenen Geburtstag zu feiern und gleichzeitig der Gesellschaft Israels etwas zurück zu geben.« 2011 wurden von 243 000 Personen (3,8% der Bevölkerung) 303 630 Einheiten Blut gespendet. Das ist ein Rückgang um 4,2% im Vergleich zu 2010. Wenn diese Idee, einmal im Jahr Blut zu spenden – am Geburtstag oder aus anderem Anlass – Schule machen würde, gäbe es keinen ernsthaften Versorgungsmangel und viele Leben könnten gerettet werden. – In Eilat wurde eine Blutspende-Aktion auf Initiative französischer Touristen durchgeführt. Sie spendeten 50 Einheiten an einem Tag.

Im Norden von Jerusalem kam es zu einem tragischen Unfall, an dem ein Truck und ein mit Kindern besetzter Bus beteiligt waren. Paramedic Shalom Galil, Chef der Station Ofra erreichte als einer der ersten den Unfallort. »Der Bus lag auf der Seite, im Fahrgastraum brannte es und schwarzer Rauch stieg in den Himmel. Wir begannen sofort mit der Suche nach Verletzten. Feuerwehrleute brachen den Bus auf, um die Eingeschlossenen zu retten, und löschten das Feuer. Unglücklicherweise konnten fünf Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren nur noch tot geborgen werden. Zwei Lehrer und der Busfahrer wurden noch am Unfallort versorgt, alle übrigen Verletzten wurden von Mitarbeitern des Palästinensischen Roten Halbmonds in Krankenhäuser von Ramalla gebracht.« Nachdem sie sich einen Überblick dieser Tragödie verschafft hatten, trafen sich der MDA-Generaldirektor mit dem Präsidenten des Palästinensischen Roten Kreuzes. Die Zusammen-

arbeit beider Organisationen klappte hervorragend. Es war nicht wichtig, wer die Verletzten waren, Juden oder Araber – alle Helfer konzentrierten sich auf eines – Leben zu retten!

*Liebe Freunde, herzlichen Dank für Ihre Spenden an den MDA ISRAEL – Förderkreis Berlin e. V., Sie ermöglichen, dass der MDA ISRAEL seine vielfältigen humanitären Aufgaben erfüllen kann. Seit Gründung des Berliner Förderkreises trage ich sämtliche Kosten des Vereins, so dass jede Spende in voller Höhe an den MDA ISRAEL überwiesen wird.*

*Es grüßt Sie mit herzlichem Schalom Ihre Sylva Franke*

*MDA ISRAEL, Förderkreis Berlin e. V., Berliner Volksbank, Konto 853 133 7000, BLZ 100 900 00*

## Führungskräfte-seminar

Das jährlich stattfindende diplomatische Seminar für jüdische Nachwuchsführungskräfte vom 1. bis 12. Juli 2012 ist ein einzigartiges Programm des israelischen Außenministeriums.

Das Seminar vermittelt die Instrumente zur Analyse und zum Verständnis der politischen Herausforderungen und jene der nationalen Sicherheit, mit denen sich Israel konfrontiert sieht. Es gibt einen Einblick in die Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur des jüdischen und demokratischen Staates, mit Vorträgen, Workshops, Kulturveranstaltungen und Studienfahrten. Besonderer Schwerpunkt wird auf die Herausforderungen für das Judentum als Ganzes gelegt: die Demografie und jüdische Kontinuität, der Kampf gegen Antisemitismus und die Beziehung zwischen Israel und der Diaspora.

Das Seminar wird vollständig vom israelischen Außenministerium gesponsert. Die Teilnehmer müssen lediglich für die Flugkosten aufkommen.

Teilnehmen können Universitätsabsolventen mit mindestens einem BA-Abschluss im Alter von 26 bis 37 Jahren, die Englisch in Wort und Schrift können. Das Auswahlverfahren ist kompetitiv. Die Anmeldeunterlagen einschließlich CV, Motivationsschreiben und Empfehlungen müssen mit drei Passfotos in dreifacher Ausführung in schriftlicher Form und als E-Mail-Version bis 23. April 2012 in der Botschaft des Staates Israel in Berlin, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, z.Hd. Tal Gat, eingereicht werden. Anmeldeformulare gibt es unter: <http://embassies.gov.il/berlin/departments/offentlichkeitsarbeit/AufenthalteinIsrael/Pages/Bayit-Meshutaf.aspx#p>

## Neue Single-Initiative

Am 25. März fand nun bereits das dritte Singletreffen im Café und Restaurant Bleibergs in der Nürnberger Strasse 45a statt. Auf der zu diesem Zweck erstellten Internetplattform und bei den Initiatoren, Dr. Jan Aaron Voss und Manuela Hoffmann-Bleiberg, haben sich bereits über 40 jüdische Singles aller Altersgruppen registriert.

Manche fragen warum wir einen Singletreff gründen, wo es doch so viele Angebote gibt. Ja, gerade online gibt es viele Plattformen, die sich den Kontakt jüdischer Singles zueinander auf die Fahnen geschrieben haben. Leider sind auf diesen Plattformen aber auch sehr viele Nichtjuden registriert, die sich einen jüdischen Partner wünschen. Angebote nur für jüdische Berliner gibt es bisher leider nicht.

Wir haben bewusst keine Altersbegrenzung und es ist für die Teilnahme auch nicht wichtig, fromm zu sein. Daher stellen wir auch nicht die Partnerschaftsvermittlung in den Vordergrund, sondern freuen uns über alle entstehenden Kontakte ebenso wie über entstehende Partnerschaften und Ehen.

Wir freuen uns über jeden jüdischen Single, der sich an unser Initiative beteiligen will. Gerade auch Singles, die an der Internetseite mitarbeiten und Beiträge mitgestalten möchten, sollten sich direkt bei Herrn Voss melden. Die »Kennenlernetreffen« finden regelmäßig am letzten Sonntag im Monat statt, insofern dies kein Feiertag ist.

*Anmeldung online: [www.bleibergs-singles.de](http://www.bleibergs-singles.de), per Mail an [voss@cafe-bleibergs.de](mailto:voss@cafe-bleibergs.de) oder persönlich im Café und Restaurant Bleibergs*

## JFDA

Bei der Sitzung des Jüdischen Forums für Demokratie und gegen Antisemitismus (JFDA) am 23. Februar wurden Lala Süsskind zur Vorsitzenden und Levi Salomon, bisheriger Vorsitzender, zum Sprecher des Forums gewählt. Das JFDA ist eine zivilgesellschaftliche Initiative, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Demokratie zu stärken und dem Antisemitismus entgegenzutreten. Unsere Tätigkeiten liegen im Bereich Bildung, Öffentlichkeits- und Kulturarbeit, Organisieren von Tagungen und Podiumsdiskussionen, der Herausgabe von Resolutionen, Publikationen und Pressemitteilungen zum Thema.

*Kontakt: Levi Salomon, T. 0170-6327421, [levi.salomon@gmail.com](mailto:levi.salomon@gmail.com)*



## Onlineprojekt: Deutsch-jüdische Ärzte in Israel

Mit Hitlers »Machtübernahme« setzte die Alija der deutschen Juden nach Erez Israel ein. Darunter befanden sich auch hunderte von Ärzten. Im Unterschied zu den bereits in Palästina ansässigen Medizinerinnen, überwiegend Allgemeinärzten, waren die meisten aus Deutschland eingewanderten Juden Fachärzte – Chirurgen, Dermatologen, Gynäkologen und so fort. Diese massive Immigration von Spezialisten brachte große Fortschritte und revolutionierte das Gesundheitswesen im Jischuw, der jüdischen Ansiedlung in Palästina.

Das neue Internetprojekt <http://aerzte.erez-israel.de> stellt die Akteure dieser Erfolgsgeschichte vor: Jüdische Ärzte, aus allen Teilen Deutschlands, die in ihrer Heimat ausgegrenzt, verfolgt und vertrieben wurden. Mit der Flucht dieser Menschen verlor Deutschland immenses Fachwissen, das an anderer Stelle zum Blühen kam. Unter ihnen Ärzte, die schon in Deutschland Koryphäen ihres Faches waren und diese Karrieren in Erez Israel fortsetzten, sowie weniger prominente Mediziner, die in Israel dennoch Bedeutendes geleistet haben: sei es als Notfallarzt, regionaler Geburtshelfer oder Pionier in uner-schlossenen Gegendern.

Das Projekt wird von haGalil, dem größten jüdischen Onlineportal in Europa, in Kooperation mit dem Nürnberger Institut für NS-Forschung und jüdische Geschichte des 20. Jahrhunderts erarbeitet und ständig erweitert. Die Dokumentation ist nach Herkunftsregion und Fachbereich der Porträtierten abrufbar.

[\\_http://aerzte.erez-israel.de](http://aerzte.erez-israel.de)

**Landesverband Jüdischer Ärzte & Psychologen in Berlin**  
wünscht  
**Pessach sameach!**



Kontakt & Beratung:  
Sahawa Yarom, T 821 66 18  
F 822 0500, M 0172-306 18 89

**Sozialabteilung**

Oranienburger Str. 29, 3. Et., 10117 Bln  
**Allgemeine Beratung + Betreuung**  
**Buchstaben A-K**, tägl. außer Mi  
 9-12.30 + Do 14-16 Uhr, Tanja Koroll  
 (Dt., Russ., Engl.) T. 88028-143;  
**Buchstaben L-Z**, Anat Bleiberg  
 (Dt., Engl., Iwrit), T. 88028-144  
**»Rund um's Alter«**: Mo, Di, Fr 9-12  
 Uhr; Mo 14-16 Uhr, Renate Wolff  
 T. 88028-142 (9-12.30 + Do 14-16);  
 Bella Kalmanovich T. 88028-157  
 (außer Mi, 9-11, Do 14-16); Senioren-  
 heime / Hausbesuche: Eva Nickel  
**Familien & Jugend**: Esther  
 Gernhardt (Di 9-12 Uhr + nach  
 Vereinbarung), T. 88028-165  
**Ehrenamtliche Helfer** (Mo + Do  
 13-14 Uhr), T. Igor Singer, 88028-145

**Beratung**

**Dipl.-Psychologe Nicolai Stern**:  
 Mo 16 Uhr, Sozialabt. Anmeldung:  
 T. 88028-144/165, sozial@jg-berlin.org  
**Rechtsanwalt W. Rubinstein**,  
 kostenlos für Gemeindemitglieder:  
 1. Di/Monat 15-17 Uhr, R. 10,  
 Gemeindehaus. T. 88028-0  
**Bесплатные юридические**  
**консультации** проводит адвокат  
 В. Рубинштейн каждый первый  
 вторник месяца с 15 до 17 ч., К. 10,  
 Fasanenstr. 79/80, Запись: 88028-0

**Социальный отдел**

**Ораниенбургер Штрассе 29**:  
 пн., вт., чт., пт. (9-12.30), чт. (14-16).  
 Для членов Общины, фамилии  
 которых начинаются с букв от А до  
 К, тел. 88028-143; от Л до Я, тел. -144  
**Консультации, выездная служба**  
**для больных и пожилых людей**:  
 Белла Кальманович, тел. 88028-157,  
 пн., вт., чт., пт. (9-11), чт. (14-16);  
 Рената Вольф, тел. 88028-142, вт.+  
 пт. (9-11), вт. (14-16)  
**Семейные консультации**:  
 Эстер Гернхардт, тел. 88028-165.  
**Координация общественной**  
**работы**: И. Зингер, тел. 88028-145

**SOZIALWERK**

der Jüdischen Gemeinde  
 zu Berlin gGmbH · Dernburgstr. 36  
 14057 Berlin · Telefon **321 35 68** Fax  
 32 60 98 09 | **24-h-Erreichbarkeit**  
**ambulante-pflege-jgb@web.de**

Frau Rouditser, Frau Hampel und Herr  
 Mender freuen sich über Ihren Anruf.  
 Wir beraten, betreuen und pflegen Sie –  
 zuverlässig, multikulturell, mehrsprachig

Alten- und Krankenpflege  
 Seniorenbetreuung · Beratung  
 Hauswirtschaftliche Versorgung  
 Alle Kassen, Sozialämter, Privat-  
 versicherte, Beihilferechtigte

**Социальный отдел**  
**информирует:**

Как нам сообщили по телефону из  
 Claims Conference, дети, эвакуиро-  
 ванные во время войны без родите-  
 лей с детским садом, школой или  
 детским домом, могут претендовать  
 на одноразовую помощь от этой ор-  
 ганизации, если они такую еще не  
 получили. *Дальнейшая информация*  
*по тел.: 88028143 Т. Король*

**Seniorenreisen**

In der Zeit vom 5. bis 17. Mai führt die  
 Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in  
 Deutschland eine **Senioren-Bildungs-**  
**freizeit in Bad Kissingen für altein-**  
**gessene Gemeindemitglieder** durch  
 (deutschsprachige Mitglieder, die bis  
 1990 eingereist sind). Anmeldung bis  
 16. April in der Sozialabteilung. Tel.  
 88028143.  
 Weitere Seniorenreisen: 17.-31.5., 31.5.-  
 14.6., 17.6.-1.7., 1.-16.7., 16.-31.7., 31.7.-  
 15.8., 15.-30.8., 30.8.-13.9., 13.-27.9.,  
 27.9.-11.10., 11.-25.10. für Veteranen,  
 7.-21.11., 21.11.-5.12., 5.-19.12.  
*Anmeldung: Sozialabteilung,*  
*T. 880 28-143, Tanja Koroll*

**Dienstag, 3. April**  
**18.30 Uhr**  
**Miriam Magall**  
**Buchvorstellung:**  
 »Pessach«  
**Fasanenstraße 79/80**

Wir wünschen allen unseren  
 Mitgliedern, Freunden und Spendern  
**PESSACH SAMEACH**  
 und ein friedvolles Fest  
 im Kreis Ihrer Familien und Freunde.

Leider hat nicht jedes Kind das Glück in  
 dieser Geborgenheit feiern zu können.

Wir alle können mehr tun als gute  
 Wünsche aussprechen.

Mit Ihrer Spende schenken Sie einem  
 WIZO-Kind dieses Glück.

Wir danken Ihnen dafür.  
 Ihr WIZO-Berlin Vorstand

WIZO-Berlin e.V. | Berliner Volksbank  
 Kto 54 31 77 30 09, BLZ 100 900 00  
 Verwendungszweck:  
 Spende Pessach 2012

**Integrationsbüro / Info- & Jobbörse**

Eleonora Shakhnikova (Information und Beratung – für alle Interes-  
 senten, Hilfe bei der Stellen- und Kontaktvermittlung – nur für Gemein-  
 demitglieder) | Sprechzeiten nur nach telefonischer Vereinbarung:  
 T. 21 91 22 81, F. 21 91 22 82, E-Mail: integration@jg-berlin.org

Интеграционное Бюро/Биржа труда и информации – Э. Шахникова (информация  
 и консультации – для всех заинтересованных лиц; помощь в поиске рабочих и  
 учебных мест – только для членов Общины). Прием по предварительной телефон-  
 ной договоренности! Т. 219-12-281; Ф. 219-12-282, E-mail: integration@jg-berlin.org;

**JOBBÖRSE | ANGEBOTE**

**Qualifizierter Kunstunterricht**  
 (Kunstmalerie, Graphik, Bildhauerei)  
 für Kinder und Erwachsene; Nachhilfe  
 für Schüler und Gymnasiasten.  
 Tel. 70509974, Dipl. Künstlerin, Bild-  
 hauerin und Pädagogin A. Krasnitskaya  
**Filmmacherin** dreht gerne für Sie die  
 Videoaufnahmen von Hochzeiten, Kin-  
 der- und Familienfesten.  
 Tel. 0176-36900925  
 taiyanklevich@gmail.com

**БИРЖА ТРУДА | ПРЕДЛОЖЕНИЯ УСЛУГ:**

**инд. консультации и подготовка**  
**школьников** и абитуриентов для  
 поступления и учебы в вузах по спе-  
 циальностям: архитектура, живопись.  
 Помощь студентам. Tel. 290 459 45  
 (с 15.30 – 16.30 часов ежедневно,  
 кроме Шаббата) – З. Нифталиев.

**квалифицированные занятия по**  
**искусству** (живопись, графика,  
 скульптура) для детей и взрослых;  
 помощь для школьников и гимназис-  
 тов. Т. 70509974 – дипл. художник,  
 скульптор и педагог А. Красницкая.

**видеосъемка** свадеб, детских и  
 семейных праздников. Т. 0176-  
 36900925; taiyanklevich@gmail.com

Vorankündigung

**Art-Pavillon** beim Integrationsbüro  
 lädt ein zur Eröffnung der Ausstellung  
 des Architekten & Malers

**Zabit Niftaliyev**  
**»Ein besonderes Licht«**  
 am 17. Mai 2012 um 17 Uhr  
 Integrationsbüro Passauer Str. 4, 10789  
 Berlin (HH, EG, rechts). Eintritt frei.  
 Info: T. 219 12 281

Анонс:  
**Art-павильон** при Интеграционном  
 Бюро Общины приглашает  
 17. 05. 2012 | 17.00  
 на открытие персональной выставки  
 архитектора и художника  
**Забита Нифталиева**  
**«Особенный свет»**  
 Вход свободный

**Die Sprechstunden der neuen**  
**Dezernent für Integration**, Milena  
 Winter, finden ab Mai einmal im Monat  
 statt. Terminvereinbarung bitte durch  
 das Integrationsbüro unter der  
 Telefonnummer: 219 12 281.

**Приемные часы новой ответственной**  
**по вопросам интеграции**,  
 Милены Винтер, проводятся один раз  
 в месяц. Запись на прием в Интегра-  
 ционном бюро по телефону 219 12 281

Das Integrationsbüro wünscht  
**Chag Pessach - kascher we sameach**  
 – HAPPY PURIM – ALLERSEITS!

**ZIONISTISCHE ORGANISATION**  
 Deutschland / Snif Berlin  
**wünscht Chag Pessach sameach!**  
 Kontakt: Sahawa Yarom, T 821 66 18, M  
 0172-306 18 89, F 822 0500

**CHILD SURVIVORS**  
 (Überlebende Kinder der Schoa)  
 Wir treffen uns jeden 1. Montag im  
 Monat, 15.30-18 Uhr, Gemeindehaus  
 Fasanenstr. 79 / 80, Kontakt: 29003657

Berlinская группа  
 Всегерманской ассоциации  
**«ФЕНИКС ИЗ ПЕПЛА»**  
 приглашает бывших узников гетто и  
 фашистских концлагерей на регуляр-  
 ные встречи в зале клуба «Ахва» на  
 Фазаненштрассе 79/80: каждый  
 последний четверг месяца  
 в 15:00. Тел. 215 14 97

**Badminton-Club**  
 Oranienburger Str. 31, Turnhalle:  
 Di 18.55 – 21 Uhr | Do 18.55 – 20 Uhr /  
 So 10-15.30 Uhr Änderungen vorbehalten!

**SERVICESTELLE**  
 Jüdische Gemeinde zu Berlin  
 Mo – Do 9 – 18 Uhr · Fr 9 – 15 Uhr  
 Gemeindehaus · Fasanenstraße 79-80  
**TELEFON 880 28 - 0**  
 Еврейская община  
**СПРАВОЧНАЯ СЛУЖБА**  
 пн.–чт. (9–18) · пт. (9–15)

## Gratulationen Поздравления



Unsere Glückwünsche gelten ehrwürdigen Geburtstagskindern mit runden, hohen Geburtstagen.

Наши искренние поздравления уважаемым именинникам с круглыми и большими датами:

- 3.4.** Berta Gorokhova, Yukhim Blyumin, Elena Grinblat
- 4.4.** Borys Podolsky, Samuil Volosov, Galina Gerner, Vilena Zagalska, Dina Schmuljan
- 5.4.** Gisana Chudnovska, Dina Zlotnik, Hanni Cohn
- 6.4.** Klara Lasutra, Polina Marchuk, Lothar Loose, Sofija Gerschkorond
- 7.4.** Liubov Brodskaia, Ada Poljak
- 8.4.** Sarra Chabaeva, Lidia Pikovskaia, Semen Lurie
- 9.4.** Alexandre Abramzon
- 10.4.** Ida Reznik, Solomon Kalnizki
- 11.4.** Iakow Konstantinowski, Arnold Julius
- 12.4.** Semen Mikler, Lev Gorelik
- 13.4.** Shanna Moschkowitsch, Rozalia Levitan, Lew Wassiljew
- 14.4.** Liudmyla Mygal, Anatoly Makhtin
- 15.4.** Dina Grinman, Vladimir Kourkine, Lora Mendelson, Mykhaylo Enenshteyn, Pessach Brandman
- 16.4.** Nikolay Banshchikov, Efim Kopyt, Mira Hessing
- 17.4.** Arkadi Semjonow, Michael Verowski
- 18.4.** Anna Lipniak, Sofia Bahho
- 19.4.** Svetlana Lioubina, Bella Roubalskaia
- 20.4.** Svetlana Novikova, Dina Livshyts, Haim Schwartzmann, Feiga Helmane, Manya Kadomska

- 21.4.** Irene Weigel
- 22.4.** Viliyam Blyashov, Georgiy Furmanov
- 23.4.** Moses Ehrlich, Elchanan Mishiev, Lioudmila Sverdlova, Miron Kogan
- 24.4.** Roman Grinberg
- 25.4.** Dora Calik, Esfir Kagalovskaia, Emma Petroe, Renata Lesser, Maiya Strazhnikova
- 26.4.** Emmanouil Koutser, Israel Liwisch, Klara Shevchenko, Max Glückstern
- 27.4.** Marc Dolgizer, Vera Zaslawskaia
- 28.4.** Klara Radoutskaia, Rita-Esther Magaram, Rita Kozlova, Rachil Polushkina
- 29.4.** Dov Bernhard Galmor-Geier
- 30.4.** Efim Lewin, Ruth Weinstock

## Gottesdienste Богослужения на

### \_Fraenkelufer 10

*konservativer Ritus*

Fr 19 Uhr · Sa 9.30 Uhr

### \_Herbartstraße 26

*liberaler Ritus, mit Chor*

Fr 18 Uhr · Sa 9.30 Uhr

### \_Hüttenweg 46 (Sukkat Schalom)

*reform-egalitärer Ritus*

Fr 19.30 Uhr · Sa 10 Uhr

### \_Joachimstaler Straße 13

*orthodox-askhenasisch*

Fr 19.30 Uhr · Sa 9.30 Uhr

### \_Oranienburger Straße 29

*konservativ-egalitärer Ritus*

Fr 18 Uhr (30.3. 19 Uhr) · Sa 10 Uhr

### \_Passauer Straße 4

*orthodox-sefardischer Ritus*

Fr 19.30 Uhr · Sa 9.30 Uhr

### \_Pestalozzistraße 14

ab 27.4. ersatzweise im Gemeindehaus

*liberaler Ritus, mit Chor und Orgel*

Fr 19 Uhr · Sa 9.30 Uhr

### \_Rykestraße

*konservativ-liberaler Ritus*

Fr 19 Uhr · Sa 9.30 Uhr



Nachträglich begrüßen wir unser neues Gemeindeglied, die kleine Eleonora Rachele Weizmann, geboren 18.7.2011

### Achtung! Ortswechsel!

Wegen anstehender Restaurierungsarbeiten finden die G'ttesdienste und Kidduschim der **Synagoge Pestalozzistraße** ab 27./28. April für etwa 16 Monate im **Gemeindehaus Fasanenstraße 79/80**, Großer Saal, statt.

### Nichtinstitutionelle Synagogen:

#### \_Brunnenstraße 33 (Yeshivas Beis Zion)

*orthodoxer Ritus*

Fr zum Lichtzünden · Sa 8.15 Uhr

#### \_Karlsbader Str. 16 (Lev Tov),

14193 Berlin (am Roseneck): Fr + Pessach-G'ttesdienste erfragen unter: T. 88472290, 0177 32 84 186 · Sa 9.30

#### \_Münstersche Straße 6 (Chabad)

*orthodoxer Ritus*

Fr 19.30 Uhr · Sa 10 Uhr

#### \_Chabad Zentrum für Israelis

*Karl-Liebknecht-Str. 34:*

*Fr nach Sonnenuntergang · Sa 10 Uhr*

#### \_Ohel Hachidusch

1. Fr im Monat 19.30 Kabbalat

Schabbat | 3. Sa im Monat 10.30

Schacharit Schabbat

Detmolder Str. 17/18, 2. Et., Wilmersdorf, www.ohel-hachidusch.org

#### \_Rykestraße 53 (Yeshurun Minyan, VH)

*orthodoxer Ritus*

Fr zum Lichtzünden · Sa 9 Uhr

## Pessach-Gottesdienste Богослужения во время праздника Песах

\_Fr 6.4./Sa 7.4./Do 12.4./Fr 13.4.

**1., 2., 7. + 8. Abend Pessach:**

\_Herbartstraße: 18 Uhr

\_Fraenkelufer, Pestalozzistraße, Rykestraße: 19.00 Uhr

\_Oranienburger Straße

(außer Erew Pessach) 19 Uhr

\_Joachimstaler Straße, Passauer Straße, Münstersche Straße: 19.30 Uhr

\_Hüttenweg: 19.30

(außer 6.4. 19.15 Uhr)

**\_Sa 7.4./So 8.4., Fr 13.4./Sa 14.4.**

**1., 2., 7.+ 8.Tag Pessach:**

\_Fraenkelufer, Herbart-, Joachims-

taler, Pestalozzi-, Passauer Straße,

Rykestraße: 9.30 Uhr

\_Oranienburger Straße (außer 2. Tag)

und Hüttenweg (nur 1. + 8. Tag) sowie

Münstersche Straße: 10 Uhr

## Öffnungszeiten zu Pessach

### \_Friedhöfe/Часы работы кладбищ

Heerstraße, Weißensee, Schönhauser

Allee und Gr. Hamburger Straße:

6.4. 7.30-14.30 Uhr, 8.4. 8-17 Uhr;

7.+8.4., 13.+14.4. geschlossen/закрыто

### \_Kultusabteilung/Часы приема

культурного отдела во время

праздника Песах: 6.-9.4., 13.-14.4.

geschlossen/закрыт

\_Notdienst für Sterbefälle (Hausabho-

lung) während der Schließzeiten bei

Firma Brehme, Tel. 469 09 40 (24-h).

\_Для регистрации случаев смерти

вне часов работы культурного

отдела просим обращаться в

похоронное бюро «Brehme» по

тел.: 469 09 40 (круглосуточно).

### Rabbiner Tovia Ben-Chorin

Außer zu den Gottesdiensten der

Synagoge Pestalozzistraße können

Sie auch telefonisch einen Gesprächs-

termin mit Rabbiner Ben-Chorin

ausmachen: T. 0151-27 06 80 27

## Kleinanzeigen

\_ER, 31 Jahre, humorvoll, ehrlich, treu, sucht jüdische SIE bis 30 Jahre, mit gleichen Eigenschaften für eine gemeinsame Zukunft. *jb, Chiffre 1M/4/2012*

\_ **Verschenke** als ganzen Komplex

folgende Jahrgänge der russischen

Kulturzeitschrift »Novyj mir« /

**Подарю** полный комплект

следующих выпусков «Нового

мира»: Jg. 1964 H. 1-12; Jg. 1965 H.

1-6; 8-11; Jg. 1966 H. 3-4; 8-10; 12; Jg.

1967 H. 7; 8; 10-12; Jg. 1968 H. 1-12, Jg.

1969 H.1; 3; 6-10, Jg. 1970 H.2-11.

*Peter Jahn: T. 8545827*

**Simantov**  
SINCE 1976

Die internationale, jüdische  
**EHE-PARTNER-  
VERMITTLUNG**

WEBER José  
PF 180182

D-60082 Frankfurt a. M.

Telefon 069-597 34 57

0172-671 49 40

Fax: 069-55 75 95

eMail: [weber@simantov.de](mailto:weber@simantov.de)

[www.simantov.de](http://www.simantov.de)



Wilmersdorfer Straße 145

(U-Bhf. Bismarckstraße)

**Bestellservice: 34 38 25-0**

Fax: 34 38 25-66

[www.rogacki.de](http://www.rogacki.de)

**Birgit von Lemm**

Malerei

**AUF, LASST UNS GOTT LOBEN**

LECHU NERANENA LADONAI

Ausstellung

in der Sozial-, Integrations- und

Antidiskriminierungsberatungsstelle

Berliner Straße 52 c

**16321 Bernau bei Berlin**

Besichtigung nach Vereinbarung:

Tel. 0176-81098223 Diana Sandler

[www.birgit-von-lemm.de](http://www.birgit-von-lemm.de)

Nach einem erfüllten Leben ist

mein über alles geliebter Mann,  
unser liebevoller Papa,  
einzigartiger Opa und  
bewundernswerter Schwiegervater

## Moniek

von uns gegangen.

Du wachst jetzt von einem anderen Ort  
über uns und beschützt uns.  
In unseren Herzen lebst Du weiter  
und bleibst unvergessen.  
Möge Deine Seele in Frieden ruhen.

In unendlicher Liebe

Familien Albeck und Zehden  
Familie Mizrahi  
Familie Nowik  
Familie Kahan

תנצב"ו

Mit Trauer mussten wir Abschied nehmen von  
*Мы скорбим по поводу кончины*

Grigori Skoulovich 17.11.1944 – 17.2.2012  
Maria Tcherkaska 23.4.1924 – 18.2.2012  
Mikhail Zaretski 29.8.1924 – 19.2.2012  
Zinovy Kosukhkin 3.11.1919 – 26.2.2012  
Dmytro Goloborodko 8.6.1954 – 27.2.2012  
Oleksandr Yerusalynskyy 15.12.1927 – 27.2.2012  
Syunya Sorokin 5.6.1927 – 1.3.2012  
Cheina Korostychevskaia 2.12.1926 – 1.3.2012  
Mikhail Vainer 21.11.1924 – 1.3.2012  
Israel Schusterov 14.5.1938 – 3.3.2012  
Cilla Wolf 10.9.1921 – 3.3.2012  
Moses Albeck 27.6.1923 – 4.3.2012  
Alexander Bakunowizki 8.2.1939 – 7.3.2012  
Mariya Perelman 17.2.1916 – 7.3.2012  
Margaryta Yakubson 12.11.1918 – 9.3.2012  
Genya Zhitna 1.5.1930 – 11.3.2012  
Vladimir Glezer 23.2.1925 – 12.3.2012  
Ita Perlov 1.5.1920 – 13.3.2012  
Asia Dougnistaia 29.8.1931 – 15.3.2012  
Franz Marlewski 9.3.1913 – 17.3.2012  
Mania Griner 25.11.1927 – 17.3.2012

Den Hinterbliebenen gilt unser Beileid.

*Выражаем наше искреннее сочувствие родственникам.*



**Keren Hayesod Berlin**  
trauert um  
seinem langjährigen, treuen Spender

**Moses Albeck sel. A.**

Wir werden sein Andenken immer in Ehren halten  
und denken seiner Witwe und Familie zu diesem  
schmerzlichen Verlust unser tiefes Mitgefühl aus.

<b>Keren Hayesod Deutschland</b> Im Namen des Präsidiums Prof. Dr. Gert Marschner	<b>Möglichkeit: Berlin</b> Im Namen der Aktion Eva Brandel Vorsitzender
--	--

Keren Hayesod Hauptbüro:  
Budapester Straße 41  
D - 10787 Berlin  
Tel: +49 (0)30 - 88 71 93 3  
Fax: +49 (0)30 - 88 71 93 20  
kh.berlin@keren-hayesod.de  
www.keren-hayesod.de



**Ein Testament für Israel**  
Ihr Vermächtnis für die Zukunft  
unseres Volkes

**Mit Keren Hayesod können Sie  
ein Testament aufsetzen.**  
Das jüdische Volk wird Ihnen  
auf ewig danken.

Bitte werde ich Ihnen in einem persönlichen,  
vertrauensvollen Gespräch die vielen verschiedenen  
Möglichkeiten erläutern, wie Sie auf die Zukunft  
und Sicherheit des jüdischen Volkes und  
des Staates Israel Einfluss nehmen und auch  
Ihre Verwandten mit einbeziehen können.

**Jacob Sair**  
Delegierter für Testamente  
des Keren Hayesod Deutschland

Wenden Sie sich an mich  
oder rufen Sie in einem  
Ihnen nahe gelegenen  
IDH-Büro an.  
Tel: +49 (0)30 - 88 71 93 45  
Mobil: 0171-8 46 37 82  
jsair@keren-hayesod.de

Keren Hayesod  
Hauptbüro:  
Budapester Straße 41  
D - 10787 Berlin  
Tel: +49 (0)30 - 88 71 93 3  
Fax: +49 (0)30 - 88 71 93 50  
kh.berlin@keren-hayesod.de

Büro Frankfurt/M.:  
Querstraße 4  
D - 60322 Frankfurt/M.  
Tel: +49 (0)69 - 61 09 38 0  
Fax: +49 (0)69 - 61 09 38 50  
kh ffm@keren-hayesod.de

Büro München:  
Ludwig-Graß-Strasse 37  
D - 81675 München  
Tel: +49 (0)89 - 91 04 07 57  
Fax: +49 (0)89 - 91 07 24 76  
kh.muc@keren-hayesod.de  
www.keren-hayesod.de



### HERMANN-STRAUSS-PFLEGEHEIM DER JÜDISCHEN GEMEINDE ZU BERLIN

Herbartstraße 24, 14057 Berlin, am Lietzensee. Wir bieten die Möglichkeit, in jüdischer Atmosphäre und Tradition zu leben. Wir leisten ganzheitliche pflegerische Versorgung und durchgehende Betreuung rund um die Uhr, engagiert und mehrsprachig (deutsch, russisch, hebräisch). **Wir freuen uns auf Sie! Rufen Sie uns an:**  
Heimleitung: Fr. Wolff 32 69 59 12 | Pflegedienstleitung: Fr. Tsilevitch 32 69 59 50 15  
Stellvertretende PDL: Fr. Agababajewa 0160-883 31 26

### ДОМ ПРЕСТАРЕЛЫХ ИМЕНИ ГЕРМАНА ШТРАУСА

находится в одной из красивейших местностей Берлина в Шарлоттенбурге у озера Литцензее. Мы предлагаем нашим клиентам возможность проживания в еврейской атмосфере. Мы оказываем круглосуточно уход и медицинскую помощь, а также заботимся о духовной жизни каждого жителя. Наш высоко-квалифицированный персонал говорит на многих языках (немецкий, русский, иврит). **Мы будем вам очень рады!**

Наши контактные телефоны: Старшая медсестра – Ирина Цилевич 32 69 59 50 15, 0160-9058 0138 Зам. старшей медсестры – Людмила Агабабаева 0160-8833126

Ihre EL AL wünscht  
ein koscheres Pessachfest!

Geniessen Sie den Frühling in Israel:

- München - Aviv ab **409 €**
- Berlin - Tel Aviv ab **420 €**
- Frankfurt - Tel Aviv ab **424 €**

Werden Sie Partner im  
EL AL GlobalY-Programm:  
kostenlose Anmeldung im  
MATMD Vielfliegerclub  
unter [www.elal.de](http://www.elal.de).  
Unterstützen Sie Israel!

GLOBALY

.....  
Gesamtpreise hin und zurück gültig für Abflüge vom 22.04.-31.05.12; inkl. Steuern/Gebühren/Kerosinzuschlag (Stand: 14.03.12), limitiertes Platzkontingent. Angebot mit Sonderkonditionen. Weitere Angebote bei EL AL, unter [www.elal.de](http://www.elal.de) oder in Ihrem Reisebüro.

## Erleben Sie Tel Aviv im Frühjahr!

**HOTEL MAXIM**  
(Touristklasse; renovierte Zimmer)

.....  
**790 €\*** pro Person

7 Übernachtungen, DZ/Frühstück, Nonstop-Flug mit EL AL ab/bis München  
nach Tel Aviv

**HERODS HOTEL**  
(Deluxeklasse; renovierte Zimmer)

.....  
**1051 €** pro Person

\*Aufpreis August 45 € pro Person.  
Angebote gültig bis 31.7.2012, ausgenommen 4.4.-15.4.2012. Begrenztes Platzkontingent. Verkauf solange Verfügbarkeit auf den Flügen besteht.  
Weitere Angebote auf Anfrage und unter [www.superstar.de](http://www.superstar.de).

Ihr Superstar Holidays Team wünscht ein frohes Pessachfest!

Frankfurt Tel. 0 69/29 72 85 0 info@superstar.de  
Berlin Tel. 0 30/20 17 79 14 superstar-ber@gmx.com  
München Tel. 0 89/21 06 92 11 superstar-muc@t-online.de

**EL AL**  
*Superstar*  
Holidays